

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernaus: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bolenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,  
durch Händler und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf.,  
Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch  
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Poststelle Amt Breslau 8316.

Anzeigenpreis: Die einsätzige Coloniezeitung aus dem  
Reg.-Bez. Siegen 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deut-  
schland 23 R.-Pf. Stellengefälle d. Arbeitnehmer 15 R.-Pf.  
Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-Pf.  
Im Anh. zu den Schriftteil (Blatt. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Hirschberg in Schlesien

Donnerstag, 14. Juli 1927

## Wirtschaftspolitik der Rechtsregierung.

### Vertagte Entscheidungen.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

○ Berlin, 13. Juli.

Der Reichstag hat sich in diesem Jahre frühzeitig als sonst in die Ferien begaben. Das liegt nicht daran, daß die Gesetzgebungsmaßchine in verlangsamtem Tempo läuft und demzufolge ausreichender Beratungsstoff dem hohen Hause nicht zur Verfügung gestanden hätte, sondern es liegt ausschließlich daran, daß die gegenwärtige Reichsregierung so wenig Kraft und so wenig Führerwillen besitzt, daß sie es nicht fertig bekommt, die Regierungsparteien wichtigsten Gesetzesvorlagen gegenüber auf eine einigermaßen einheitliche Richtlinie zu führen.

Kein sachlicher Grund kann z. B. dafür angeführt werden, daß all die zahlreichen Versprechungen, die von den Rechtsparteien den verdrängten Auslandsdeutschen in den vergangenen Jahren gemacht wurden, auch jetzt noch nicht zur Einlösung gelangten. Tats. ist, wo die Entwicklung der Reichsfinanzwirtschaft von Monat zu Monat erneut zeigt, daß das Geld in die Reichskassen in stetig sich steigerndem Umfang fließt, versagen die Rechtsparteien vollständig und gehen lieber durch Monate hindurch in die Ferien, als hier durch eine beschleunigte Gesetzgebung, deren sachliche Grundlagen in jahrelanger Vorarbeit bereits festgelegt sind, notleidenden Volksgenossen praktisch zu helfen und den Wiederaufbau der deutschen Auslandswirtschaft zu fördern. Handelt es sich doch bei den geschädigten Auslandsdeutschen nicht nur darum, daß vielen Notleidenden die ihnen durch die Kriegsfolgen geraubte Erwerbsgrundlage wiedergegeben wird, sondern auch darum, die Auslandsvorposten der deutschen Wirtschaft, die die entscheidenden Träger der deutschen Außenwirtschaft in der Vorkriegszeit gewesen sind, wieder einzurichten und so eine entscheidende Voraussetzung für die für unsere gesamte Wirtschaft so notwendige Steigerung der deutschen Ausfuhr zu schaffen.

In der gegenwärtigen Reichsregierung ist die einzige zielsichere und wirtschaftspolitisch vorwärtsstreibende Kraft der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius. Er hat auf der jüngsten Tagung des Deutschen Industrie- und Handelstages eine mutige Rede gehalten; er hat die Notwendigkeit anerkannt, daß wir im Hinblick auf eine Förderung der Handelsvertragsverhandlungen — und damit verbunden auf eine Erweiterung der deutschen Ausfuhrmöglichkeiten — mit einem durchgreifenden Zollabbau auf der Grundlage der Richtlinien der Genfer Weltwirtschaftskonferenz beginnen müssen. Aber gegen die Macht des Reichslandbundes vermag sich Dr. Curtius nicht durchzusetzen. Er hat den Plan seines Ministeriums, eine bestimmte Zollabbauvorlage vorzulegen, nicht verwirklichen können. Der einzige übriggebliebene Weg ist jetzt der, daß der Reichswirtschaftsrat beauftragt ist, gutachtl. der Reichsregierung Richtlinien für den Abbau der einzelnen Industriezölle zu übermitteln. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die überhöhten Sätze der zurzeit geltenden vorläufigen Zölle aus den Beratungsstuben des Reichswirtschaftsrates hervorgegangen sind, wenn man sich erinnert, mit wieviel Recht auf der jüngsten Tagung der Internationalen Handelskammer zu Stock-

holm den dort anwesenden Wirtschaftsvertretern aller Länder und insbesondere auch den Vertretern der deutschen Wirtschaft zugezogen werden konnte, daß sie die Schuld an den überhöhten Zollsätzen tragen und daher die Pflicht hätten, um den begangenen Fehler wieder gut zu machen, so wird man mit wenig Hoffnung den Ergebnissen der hier in Betracht kommenden Vorberatungen des Reichswirtschaftsrates entgegensehen müssen.

Die Unfruchtbarkeit der Reichsregierung auf finanz- und steuerpolitischem Gebiet ist in der Offenlichkeit mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt worden. — Nur auf einem Gebiet scheint man bereit zu sein, einen gewissen Eiser zu entfalten: Reichstag und Wirtschaft haben sich mit größter Entschiedenheit gegen die Pläne der Reichspost hinsichtlich einer mehr oder weniger allgemeinen Gebührenordnung ausgesprochen. Das ist für den gegenwärtigen Reichspostminister anscheinend ein genügender Anlaß, sofort nach Beginn der Sommersession des Parlaments der Offenlichkeit durch die Ankündigung einer neuen Gebührenvorlage, die am 1. August in Kraft treten soll, den Beweis dafür zu erbringen, daß Wirtschaft und Reichstag nichts gegen eine allgewaltige Bürokratie zu erreichen vermögen. Der Verwaltungsrat der Reichspost wird die neue Gebührenvorlage des Postministers voraussichtlich annehmen. In diesem Falle würde einer Erhöhung der Gebühren zum 1. August nichts mehr im Wege stehen, falls nicht der Reichspostkommissar veranlaßt wird, eine sofortige, eingehende Prüfung der Geldverhältnisse bei der Post vorzunehmen.

### Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

tt. Paris, 13. Juli. (Draht.) Der "Petit Parisien" verbreitet die Nachricht, Dienstag abend seien die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich zum Abschluß gekommen. Diese Meldung ist unrichtig. Tatsächlich werden die Verhandlungen mit Eiser fortgesetzt, und es besteht die Hoffnung, daß sie bald zu einem Ergebnis führen können, jedoch ist es unmöglich, vorauszusagen, an welchem Tage das Abkommen unterzeichnet werden kann. Im Augenblick nimmt man in französischen Kreisen an, Poincaré werde im Laufe des heutigen Nachmittags vom Parlament ein Ermächtigungsgesetz verlangen, um das Abkommen unterzeichnen zu können. Unter diesen Umständen würde das Parlament heute abend oder heute nacht seine Tagung schließen und in die Ferien gehen.

### Beschwichtigung der Elsässer.

#### Neuregelung des Sprachunterrichts.

Gleichzeitig mit einer Ankündigung Poincarés in der französischen Kammer, daß er im Hinblick auf das bevorstehende Nationalfest der Franzosen gewisse Gnadenmaßnahmen gegen die wegen des Heimatbundes im vorigen Jahr gemahregelten elssässischen Beamten ergreifen wolle, wird aus Paris gemeldet, daß die Unterrichtsverwaltung eine Verordnung bereit hält zur Neuregelung des Sprachunterrichts. Ein großzügiges Entgegenkommen gegenüber den Volkswünschen wird man aber in seiner der beiden Angelegenheiten erwarten können. Gegenüber den gemahregelten Unterzeichnern des Heimatbundaufrufes vom vorigen Jahre haben die Behörden bis in die letzten Tage an der Fortsetzung festgehalten, daß Voraussetzung eines Gnadenatess nicht nur die Abgabe einer Erklärung sei, daß die Unterzeichner des Aufrufs, in dem die staatliche Selbständigkeit von Elsass-Lothringen gefordert wurde, nichts gegen den Bestand und die Interessen

Frankreich hätten unternehmen wollen —, sondern daß darüber hinaus schriftlich anerkannt werden solle, daß die Mehrheit der Unterzeichner, von einzelnen verführt und ohne Einsicht in die Tragweite ihres Schrittes, den Aufruf unterschrieben haben und das nun bedauere und die Unterschrift zurücknehme. Unter dieses noch haben sich bisher nur einige unter dem Druck wirtschaftlicher Not gebogen.

Zu Bezug auf den Sprachunterricht kündigt der katholische „Elsässer“ eine amtliche Erklärung an, die das Deutsche in der Volksschule zum Prüfungsfach macht und den Anfang des Deutschunterrichts auf den Beginn des 3. Schuljahrs feststellt. Der erste Teil dieser Augeständnisse wird vom „Elsässer“ als wesentlicher Fortschritt gegenüber dem heutigen Zustand gewertet und wird auch allgemein so aufgesehen werden. Den zweiten Teil will das Blatt als Abschlagszahlung betrachten, aber als ungenügend bewerten. „Es würde dem für die Majorität der Bevölkerung noch nicht entsprechen, was sich die deutsche Regierung nach Experimenten, von denen die französische hätte lernen sollen, schließlich veranlaßt sah, für die französisch sprechende Minderheit der Bevölkerung zu tun.“ Das katholische Blatt betont noch besonders das Interesse des Religionsunterrichts. „Solange sich die Regierung auf die ungenügende Abschlagszahlung beschränkt, sei die Möglichkeit, den Religionsunterricht in der Muttersprache zu erteilen, nur auf dem Papier vorhanden. Bei der weitgehenden Übereinstimmung, die sich in letzter Zeit zwischen den kirchlichen Kreisen und Belangen der verschiedenen Bekennnisse gebildet hat, werden auch diese Gesichtspunkte allgemeine Zustimmung finden. Wenn die französische Regierung die Unzufriedenheit bestätigen will, die sie in Elsass-Lothringen durch falsche Politik geprägt hat, dann darf sie nicht bei Abschlagszahlungen stehen bleiben, sondern muß ganze Arbeit tun.“

### Schwarz-Rot-Gold und Hysshäuserverband.

Zu Verbindung mit der Tagung des Hysshäuserbundes fand am Sonntag in Köln die 40. Jahresversammlung der deutschen Arbeiterwohlfahrtsgemeinschaft statt. Dabei kam es zu einem Flaggenwischenfall. Als Vertreter des preußischen Ministeriums des Innern erschien der Vizepräsident der Kölner Regierung, v. Harnack, als Vertreter der Stadt Köln Oberbürgermeister Dr. Adenauer im „Gürzenich“, dem Tagungsort. Der Saal war mit zahlreichen Flaggen geschmückt, darunter war auch schwarz-weiß-rot stark vertreten. Die Nationalflagge fehlte ganz. Nur die Handelsflagge mit der Gösch war sichtbar. Unter diesen Umständen erklärten die beiden genannten Herren, wenn nicht die Nationalfarben des Reiches noch angebracht würden, müßten sie ihre Teilnahme an der Sitzung und an dem Essen des Bundes zurückziehen.

Diese Drohung verfehlte ihre Wirkung nicht. Als bald wurde auch schwarz-rot-gold gehisst und die Herren konnten teilnehmen. Danach entschuldigte man die Taktlosigkeit mit dem Versehen untergeordneter Organe. In seiner Begrüßungsansprache kam Vizepräsident v. Harnack mit erfrischender Deutlichkeit noch einmal auf den Vorfall zu sprechen. Er sagte: „Ihr Bund ist zu weit verbreitet und zu fest verwurzelt in unserem Volksleben und zu viel charakterseitig Männer sind in ihm tätig, als daß er sich auf dem Gebiete des Verfassungsliebens eine bloße Geste leisten könnte. So erblicken wir denn in der Tatsache, daß über dieser Versammlung auch die schwarz-rot-goldene Nationalfahne weht, eine Bekundung des Willens, mitzuarbeiten auf dem Boden des deutschen Volksstaates, getreu seinen Gesetzen und seinem Geiste. Wenn Sie Kameradschaft und Treue zum Vaterlande in diesem Sinne pflegen, sollen Sie uns willkommen sein.“

### Das Tannenberg-Denkmal.

Überall im Deutschen Reich ist die Sammlung für das Tannenberg-Nationaldenkmal jetzt in vollem Gange. Die Denkmalsanlage wird groß und machtvoll sein. Der Plan des Denkmalsbaues zeigt acht durch Ehrenhallen miteinander verbundene wuchtige Türme, von welchen aus man einen weiten Rundblick über das ostpreußische Wald- und Seengebiet haben wird. Der Anmarsch führt durch einen weiten Vorhof auf den von Türmen und Hallen umschlossenen großen Ehrenhof, durch den bei Grinnerungszeiten auch größte Menschenmassen hindurchgeleitet werden können. Die Türme sind jetzt bereits im Rohbau fertig, teils im Bau. Wir haben im Deutschen Reich heute noch kein Reichehrenmal und kein Grab des unbekannten Soldaten. Im Tannenberg-Nationaldenkmal soll beides erstehen. Für den deutschen Heerolden soll im Innern der Denkmalsanlage ein Turm besonders ausgebaut werden. Der alten Armee soll durch eine Erinnerungshalle, die für die Unterbringung der siegreichen Fahnen der Tannenberg-Regimenter bestimmt ist, gedacht werden. Daß Hindenburg ein besonderer Turm geweiht ist, ist eine Selbstverständlichkeit. Dieser Turm wird eine weite Halle umschließen, mit hohem, stark zugesetztem Gewölbe, deren endgültige Ausgestaltung der Entscheidung einer späteren Zeit vorbehalten bleibt. Ein- und Ausgangsturm werden Zugängen überbogen aufnehmen.

So umschließt dieses Tannenberg-Nationaldenkmal gleichzeitig vielerlei Zeichen des wiedererstarkenden deutschen Volksbewußtseins. Bekanntlich soll das Denkmal zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten eingeweiht werden.

### England für die Rheinland-Räumung.

X London, 13. Juli. (Drahin.) Im englischen Unterhaus sprach anschließend an Chamberlain noch der Unterstaatssekretär Locker-Lampson, der betonte, die britische Regierung glaube, die Heraussetzung der Rheinlanddruppen sei nicht weit genug durchgeführt worden, jedenfalls nicht so weit, wie die Entschließung der Botschafterkonferenz vorgesehen habe. Diese Erklärung hat insfern eine große Bedeutung, als damit zum ersten Mal von der englischen Regierung zum Ausdruck gebracht worden ist, daß man ein Deutschland gegebenes Versprechen nicht eingehalten habe. Wenn deshalb Locker-Lampson fortfährt, daß die englische Regierung sich nun mehr einzelen wolle, ihr Bestes zu tun und dafür zu sorgen, daß die baldige Erfüllung der Erwartungen Deutschlands zustande gebracht werde, so ist dies um so mehr zu begrüßen, als man daraus erkennt, daß sich nun mehr auch in England die Erkenntnis durchzusetzen beginnt, daß man Deutschland gegenüber doch ebenfalls Verpflichtungen einzuhalten hat, die man einmal abgab. Man darf nur hoffen, daß es bei diesen Erklärungen nicht versucht läßt, um Deutschland auf schnellstem Wege zu seinem Rechte zu verhelfen. Da die Erklärung des Unterstaatssekretärs im Einverständnis mit Chamberlain abgegeben wurde, darf man annehmen, daß tatsächlich die englische Regierung in dieser Richtung unmittelbar zu wirken beabsichtigt. Hoffentlich tritt deshalb diese Erklärung dazu bei, daß auch die französische Regierung von der Notwendigkeit überzeugt wird, die Verpflichtungen gegenüber Deutschland einzuhalten und wenigstens endlich einmal den ersten Schritt zur Räumung des Rheinlandes zu tun.

### Belgiens Außenpolitik.

= Brüssel, 13. Juli. In der belgischen Kammer kam es am Dienstag zu einer großen außenpolitischen Aussprache. In dieser bemerkte der liberale Abgeordnete Van son, der Belgien im Völkerbund vertritt, daß nach seiner Ansicht Deutschland den Nachkrieg vorbereite. Dies dürfe aber Belgien an der Fortsetzung der Völkerbundspolitik nicht hindern. Der Ministerpräsident und Außenminister Vandervelde benutzte verschiedene Anfragen zu einer grob angelegten Erklärung über die belgische Außenpolitik. Belgien sei für eine Friedenspolitik, die nur durch Abrüstung erfolgreich werden könne. Vandervelde ging dann zur Locarno-Politik über und erklärte, daß er sich über Stresemanns Erklärungen in Oslo, daß sein verantwortlicher Führer an einem Revanchekrieg diente, gestreut habe. Mit Nachdruck betonte der Minister, daß die noch bestehenden Schwierigkeiten zwischen den Locarnomächten von ihrem Friedenswillen überwunden werden würden. Zwischen Poincaré und Stresemann bestehe der Unterschied, daß der deutsche Außenminister von unerlässlicher Wiedergutmachung und der französische Ministerpräsident von übermäßigen und verfrühten Nachgiebigkeiten spreche. Belgien stelle an Deutschland immer noch die Forderung, die Frage der Besatzungsmauer zu regeln. Belgien wünsche eine gerechte Politik gegenüber Deutschland zu führen. Die Wiedergutmachung müsse den Unterschied zwischen Siegern und Besiegten verwischen. Deutschland müsse gegen Belgien aber auch gerecht sein und für das Aushören der endlosen Kriegsschuldsproteste sorgen.

Neben der Abstimmung zur Zollvorlage im Reichstag war gemeldet worden, daß die Regierungsvorlage mit 278 gegen 134 Stimmen bei einer Stimmenthaltung, also mit Zweidrittelmehrheit, angenommen worden sei. Es stellt sich nun auf Grund des endgültigen Ergebnisses heraus, daß das nicht zutrifft. Es wurden im ganzen 414 Stimmen abgegeben, davon war eine ungültig. Mit Ja haben 251, mit Nein 161 Abgeordnete gestimmt. Ein Abgeordneter hat sich der Stimme enthalten. Es fehlen also zur Zweidrittelmehrheit 17 Stimmen. Ein Einspruch des Reichsrats wäre infolgedessen wirksam, jedoch hat die preußische Regierung beschlossen, ihre Vertretung im Reichsrat anzugeben, keinen Einspruch zu erheben. Die preußische Regierung ist dabei von folgenden Erwägungen ausgegangen: Inzwischen ist bekannt geworden, daß die bayerische Regierung für die Zollvorlage stimmen wird. Die bayerischen Vertreter haben, als die Zollvorlage den Reichsrat zuerst beschäftigte, mit ihren elf Stimmen gegen die Vorlage gestimmt. Daher ist es fraglich, ob noch eine Mehrheit gegen das Gesetz zustande kommt. Dazu kommt noch, daß die Reichsregierung im Falle eines Einspruchs vermutlich die Angelegenheit nicht noch einmal dem Reichstag vorlegen würde. Sie würde vielmehr die Rölle, die im Sommer 1925 beschlossen und inzwischen teilweise erhoben wurden, am 31. Juli in gleicher Höhe in Kraft treten lassen. Damit wäre handelspolitisch ein noch ungünstigerer Zustand als jetzt geschaffen.

## Gegen die Inflations-Gerüchte.

Im Hinblick auf die in unverantwortlicher Weise neu in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine Gefährdung der deutschen Währung sieht sich der „Deutsche Sparkassen- und Giroverband“ zu folgender Klarlegung veranlaßt:

In der letzten Zeit sind auch aus Kreisen der Sparkassenkundschaft verschiedenartig Befürchtungen wegen einer Gefährdung der Währung laut geworden; sie haben in einzelnen Fällen zu Anträgen von Sparkassen auf Wiedereinführung der Werbeständigkeitssklausel im Sparkassenverkehr geführt. Diese Befürchtungen gehen auf irrite Abschauungen über das Wesen der Inflation bezw. auf falsche Beurteilung der wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Währung und Preisgestaltung zurück. Sie entbehren jeglicher tatsächlichen Grundlage. Die deutsche Währung ist und bleibt stabil. Eine Darlegung der richtigen Zusammenhänge wird am wirkamsten die Aussklärung bringen, die notwendig ist, um eine Beunruhigung der breiteren Bevölkerungskreise über das Schicksal der Währung zu vermeiden. Eine Inflation kann nur dann eintreten, wenn der Zahlungsmittelaufwand den Bedarf der Wirtschaft an Umlaufsgeld übersteigt, wenn mehr Geldscheine ausgegeben werden, als der Verkehr benötigt.

Ursachen einer übermäßigen Notenausgabe können Kreditansprüche des Staates und der Wirtschaft sein. Von beiden Seiten droht gegenwärtig der Währung keine Gefahr. Der Reichsatz ist ausgeglichen, notwendige Mehrausgaben können durch langfristige Anleihen, also ohne Beanspruchung der Notenbank bestritten werden. Ein Rückgriff auf die Reichsbank ist, im Gegensatz zur früheren Bankverfassung, nach dem neuen Bankgesetz auch nicht möglich; die Reichsbank ist ein autonomes Institut, das der Reichsfinanzverwaltung gegenüber seine Selbstständigkeit zu wahren hat. Gegen zu starke Kreditansprüche der Wirtschaft kann sich die Reichsbank durch das Mittel der Diskontpolitik und der Kreditrestriktion schützen; sie hat im Bedarfsfalle beide Mittel angewandt und ist, wie die Reichsbankleitung uns zu erklären ausdrücklich ermächtigt hat, fest entschlossen, nötigenfalls auch in Zukunft hiervon unnachgiebig Gebrauch zu machen. Die Währung wird unter allen Umständen stabil gehalten, wenn es sein muß, auf Kosten der Wirtschaft.

Ein sicheres Zeichen zur Beurteilung der Währungslage bildet die Höhe der Notendekton. Bekanntlich ist die Deckung bei uns mit 40 Prozent des Notenumlaufs erheblich höher gesetzt, als die Bestimmungen des alten Bankgeheges vorschrieben. Auch nach den Devisenabflüssen der letzten Monate verfügt die Reichsbank über völlig ausreichende Gold- und Devisenbestände, so daß die Deckungsgrenze stets innehaltbar, ebenso aber notwendig werdende Interventionen am Devisenmarkt durchgeführt werden können. Sollte die Gold- und Devisendekton sich zu stark verringern, so wird die Reichsbank jederzeit bereit sein, daraus die Konsequenz zu ziehen und den Notenumlauf einzuschränken. Die Reichsbankleitung stellt die Währung und ihre Stabilität unbedingt über die Wirtschaft und ihre Kreditbedürfnisse. Darin gehen mit ihr alle verantwortlichen Wirtschaftskreise vollständig einig. Auch die Devisenpolitik des Reparationsagenten kann für unsere Währung nie eine Gefahr bilden, weil auch für ihn die durch die Dawes-Gesetze festgelegte Verpflichtung besteht, die Umwandlung von Marktguthaben in ausländische Währung nur insoweit vorzunehmen, als es der Devisenmarkt ohne Bedrohung der Stabilität der deutschen Währung zuläßt. Der Reparationsagent selbst weist in seinem vor kurzem veröffentlichten Bericht ausdrücklich auf die starke Stellung der Reichsbank hin, indem er wörtlich sagt: „Die Reichsbank als der Wächter der deutschen Währung hat weitgehende Mittel und Ermächtigungen, und die Stabilität der deutschen Währung bleibt völlig gesichert.“

Doch bei dieser Sachlage Inflationsgerüchte überhaupt auftauchen können, läßt sich nur aus einer bedauerlichen Unwissenheit der Bevölkerung in Währungsdingen, besser aus einem ebenso gefährlichen Halbwissen erklären. Als Inflationserscheinungen werden Wirtschaftsvorgänge der Gegenwart angesprochen, die zwar bei oberflächlicher Betrachtung gewisse Ähnlichkeit mit Erfahrungen aus der Geldentwertungsperiode aufweisen können, die aber in ihrem Wesen und ihrer Auswirkung von ihnen grundverschieden sind. So liegt es vor allem bei der Beurteilung der Preisenwicklung. Die geplante Porto- und Tariferhöhung, vereinzelte Preissteigerungen haben vor allem Besorgnisse wegen der Währung hervorgerufen, weil man aus der Inflationszeit die endlose Kette der Tariferhöhungen, Lohnerhöhungen und Preissteigerungen kannte und fürchtete. Man über sieht jedoch dabei, daß Preisenentwicklungen in normalen Zeiten von der Wareneite, und nicht von der Geldseite, ihren Ausgang nehmen. Angebot und Nachfrage von Ware bestimmen den Preis. In Zeiten des Konjunkturaufschwunges, in denen wir leben, sind Preissteigerungen durchaus nicht selten; sie sind das Ergebnis der zunehmenden Unternehmungslust und der Kaufkraftserhöhung.

Diese Wellenbewegung der Preise kannte auch die Vorriegszeit, ohne daß jemand dabei im entferntesten an eine Inflation dachte. Die allgemeine Erhöhung des Preisniveaus, die wir in der Nachriegszeit feststellen, ist keine deutsche, sondern eine internationale

Angelegenheit. Bei vielen Erzeugnissen ist zudem die Preisgestaltung von den internationalen Marktverhältnissen direkt abhängig. Wenn weiter darauf hingewiesen wird, daß immer noch langfristige Hypothekenkredite und Anleihen auf Goldmark und nicht auf Reichsmark gestellt werden, so ist daran zu erinnern, daß diese Übung schon in der Friedenszeit bestand. Auch damals war es unbenommen, langfristige Forderungen und Verpflichtungen auf Goldgrundlage abzuschließen. Im kurzfristigen Verkehr dagegen hatte sich auch früher die Goldrechnung nie eingebürgert. Allgemein ist zur Werbeständigkeitssklausel zu sagen, daß sie auch in der Zeit unmittelbar nach der Stabilisierung nur eine Zusicherung war und als solche angesehen wurde. Sie konnte in Fortfall kommen, ohne daß irgendwie Störungen im Einlagenzustand eintreten. Ihr Vorhandensein bzw. ihre Wiedereinführung im gegenwärtigen Augenblick wäre gleichbedeutend mit einer Misstrauensstimmung gegen die Währung und kann schon deswegen nicht in Frage kommen. In welchem Maße das Ausland der neuen Währung Vertrauen schenkt, zeigt der Umstand, daß die Reichsmark und das Reichsmarkalzept im internationalen Verkehr sich mehr und mehr einbürgert. Auch das deutsche Volk hat allen Grund, volles Vertrauen zur Währung zu hegen. Strenge Gesetze und eine ihrer großen Verantwortung bewußte Reichsbankleitung bieten die Gewähr für die unbedingte Aufrechterhaltung der Stabilität der deutschen Währung.

## Ruhrbesetzung und Weltwirtschaft.

Nach jahrelanger Vorarbeit erscheint soeben ein wissenschaftliches Sammelwerk, das die Einwirkungen der Ruhrbesetzung auf die Weltwirtschaft untersucht. 17 Fachleute der verschiedensten Länder haben sich zu dieser Untersuchung vereinigt, die streng sachlich unter Ausschluß aller politischen Gesichtspunkte die Wirkungen der Ruhrbesetzung zunächst auf die Vollswirtschaft Deutschlands, Frankreichs, Belgien, dann auf diejenige Großbritanniens und der britischen Besitzungen, Italiens, der Niederlande, der Schweiz, Schwedens, der Tschechoslowakei, Österreichs, Polens, der baltischen Staaten, Bulgariens, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, endlich Süd- und Mittelamerikas erörtert. Ferner enthält das Werk Sonderarbeiten über die Wirkungen der Ruhrbesetzung auf die Rheinschifffahrt sowie über die währungspolitischen Folgen. In einer Schlubarbeit des Herausgebers werden die einzelnen Ergebnisse zusammengefaßt, durch noch weiteres Material ergänzt und damit ein Gesamturteil über die Folgen der Ruhrbesetzung für die Weltwirtschaft gewonnen. Dieses Urteil ist geradezu vernichtend. Stellt es doch fest, daß sämtliche irgendwie beteiligten Länder, auch diejenigen, die während der Ruhrbesetzung eine Belebung des Geschäfts für Kohlen, Eisen und Stahl zu erleben glaubten, ihre gesamte Volkswirtschaft infolge der Ruhrbesetzung den schwersten Leiden ausgesetzt sahen. Die Ruhrbesetzung hat ihre Wellen bis an die fernsten Gestade geworfen. Im schwedischen Eisenerzbergbau hat sie eine schlimme Arbeitslosigkeit erzeugt, in Südamerika hat sie arge Schäden verursacht, die Wechselkurse sämtlicher europäischen Länder in Mitleidenschaft gezogen und den Vereinigten Staaten ungeheure Kosten aufgeburdet. Insgesamt beziffert das Werk die wahrscheinlichen weltwirtschaftlichen Gesamtkosten der Ruhrbesetzung auf weit über 10, wahrscheinlich sogar 15 bis 20 Milliarden Goldmark. Das gesamte europäische Wirtschaftsleben hat der Ruhrreinbruch aus der Bahn geschleudert. Es war, um die Worte eines amerikanischen Sachverständigen zu zitieren, „als ob jemand im Verlaufe des Wiederaufbaues eines abgebrannten Hauses an die für den Neubau verfügbaren Baustoffe Feuer legte . . .“

## Litauen und Memel.

— Memel, 13. Juli. (Drahm.) Der litauische Staatspräsident ist zu einem Regimentsjubiläum und zur Eröffnung einer Ausstellung nach Memel gekommen. Bekanntlich wurde dem Memelland im Jahre 1920 vom Böllerbund eine gewisse staatliche Selbstständigkeit innerhalb Litauens zugesichert, so ein memelländischer Landtag, Finanzhoheit, selbständige Justizverwaltung und vorläufig Befreiung vom Militärdienst. Die vielen Vertragsvereinbarungen durch Litauen hatten zu dem Einspruch Deutschlands in Gang geführt, den der litauische Ministerpräsident dadurch aus der Welt schaffte, daß er dem deutschen Außenminister vertrachtlustig die Verträge einzuhalten. Bisher hat sich an dem früheren Zustand nicht viel geändert, aber der Besuch des Staatspräsidenten in Memel scheint doch eine Besserung der Lage des Memellandes anzukündigen. Der Staatspräsident erklärte in einer Ansprache unter anderem: Nur durch gemeinsame Arbeit könne die Zukunft glücklicher gestaltet werden. Der Regierung Litauens liege sehr am Herzen, daß sich die Lage des Memelgebietes ständig verbessere. Die Regierung sei sich dessen bewußt, daß das Wohl des Memelgebietes für Großlitauen von Bedeutung sei. Durch die Memeler Ausstellung würden zwei Kulturen einander näher gebracht. Es habe den Wunsch, daß diese Zusammenkunft ein Zeichen dafür sein möge, daß das Memelgebiet mit Großlitauen glücklich zusammen lebe.

### Der Nothilfeserverband gegründet.

Genf, 13. Juli. (Drahm.) Die Konferenz zur Gründung eines internationalen Verbandes zur Hilfeleistung bei Katastrophen hat den Inhalt des Abkommens und der Bandesatzung genehmigt. Damit ist die Gründung des internationalen Nothilfeserverbandes vollzogen. Dienstag mittag wurde die Konferenz geschlossen. In der gestrigen Sitzung gab der Vertreter Polens, der ehemalige Minister Chodzko, dem Mitgefühl seiner Regierung mit der von dem Unwetter betroffenen sächsischen Bevölkerung Ausdruck. Der Delegierte Italiens beantragte die Absendung von Telegrammen an die deutsche und die tschechoslowakische Regierung, worin der von der Unwetterkatastrophe in den beiden Ländern betroffenen Bevölkerung das Mitgefühl der Konferenz ausgesprochen wird. Nach Dankesungen an den Vorsitzenden, Reichsminister a. D. Küls, erfolgte die vorläufige Unterzeichnung des Abkommens. Als erste unterzeichnete die deutsche Delegation. Auf der Konferenz waren 43 Staaten vertreten. Die Satzung bezeichnet als Bandesatzung die Hilfeleistung bei großen, durch höhere Gewalt verursachten Schadensfällen. Ein Gründungssond von 625 000 Schweizer Franken soll durch einmalige Beiträge der Mitgliedstaaten ausgebracht werden, die sich nach dem Schlüssel der Völkerbundesbeiträge berechnen. Der deutsche Beitrag würde 50 000 Fr. ausmachen. Weitere Mittel sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Eine Unterstützung durch den Verband im Kriegs- oder Revolutionsfalle findet nicht statt. Auf britischen Antrag wurde bestimmt, daß nur Mitgliedstaaten Unterstützung genießen dürfen.

### Deutsche Konsuln sprechen nicht deutsch.

Vor kurzem hatte eine Berliner Firma auf eine Anfrage bei einem deutschen Konsul in Italien die Antwort in italienischer Sprache erhalten. Dieses Verhalten einer deutschen Auslandsvertretung rief selbstverständlich lebhafte Beweider hervor, und die Industrie- und Handelskammer zu Berlin wandte sich deshalb an das Auswärtige Amt, das zur Entschuldigung darauf hinwies, daß es unter den Wahlkonsuln einige gebe, die nicht in dem Maße der deutschen Sprache mächtig seien, wie es für den amtlichen Schriftverkehr erforderlich ist. Ein derartiger Zustand erscheint allerdings als eine Unmöglichkeit. Das Auswärtige Amt hat auch selbst zugeben müssen, daß dieser Zustand eine schwer erträgliche Unzulänglichkeit im Aufbau des Auswärtigen Dienstes ist. Es muß unbedingt gefordert werden, daß das Amt seine Aufmerksamkeit darauf richtet, die Wahlkonsuln mit Wahlkonsuln, die der deutschen Sprache mächtig sind, zu besetzen oder doch wenigstens darauf hinzuwirken, daß die das Deutsche nicht vollkommen beherrschenden Wahlkonsuln geeignete Angestellte annehmen.

### Um die Achtstundenzeit in der Eisenindustrie.

○ Berlin, 13. Juli. (Drahm.) Im Reichsarbeitsministerium begann heute Mittwoch eine Besprechung mit den Vertretern der Eisenindustrie über die Frage der achtständigen Arbeitszeit, deren Wiedereinführung in der Großindustrie ein Gutachten des Reichswirtschaftsrates angeregt hat. Die Verhandlungen dürften längere Zeit in Anspruch nehmen.

### Besserung der russisch-polnischen Beziehungen.

△ Warsaw, 13. Juli. (Drahm.) Die russischen Blätter führen noch immer eine scharfe Sprache gegen Polen. Sie erklären, daß an der polnischen Grenze verdächtige Leute auftreten, die mit dem polnischen Generalstab in Verbindung stehen. Wenn die polnische Regierung diese Banditen nicht zur Ruhe bringe, müsse die Sowjetregierung selbst eingreifen. Aus Moskau wird dagegen gemeldet, daß der Außenkommissar Tschitscherin nach seiner Rückkehr nach Moskau eine scharfe Auseinandersetzung mit seinem Stellvertreter Litwinow gehabt habe. Litwinow ist in Urlaub geschickt worden, von dem er wahrscheinlich nicht mehr zurückkehren wird. Tschitscherin selbst hat umfassende Maßnahmen eingeleitet, um die Beziehungen der Sowjetunion zu den polnischen Nachbarn zu verbessern.

### Ein Zwischenfall in Hankau.

○ London, 13. Juli. (Drahm.) Nach einer Rentermeldung haben sich vor der Amtswohnung des russischen „Ratgebers“ Vorodin in Hankau erregte Szenen abgespielt. Eine Anzahl Kulis hatte Befehl erhalten, das Geschäftsgesäck Vorodins zur Bahn zu tragen. Zwischen diesen Kulis und der Umgebung Vorodins kam es zu Auseinandersetzungen. Die Kulis versuchten trotz des Widerstandes der Polizei in das Gebäude einzudringen. Die Lage war schon äußerst gespannt geworden, als die Wache Vorodins den Kulis über den Kopf feuerte. Diese machten Halt, blieben aber vor dem Hause versammelt, sie zerstreuten sich erst, als die Wächter ihnen mit Potschien drohten.

### Deutsches Reich.

— Prinz Max von Baden, der letzte kaiserliche Reichskanzler, feierte seinen 60. Geburtstag. Reichskanzler Dr. Marx hat dem Prinzen die aufrichtesten Glückwünsche der Reichsregierung ausgesprochen.

— Bei den deutsch-polnischen Verhandlungen in der Niederlassungsfrage ist es jetzt endlich gelungen, einen Ausgleich zu erzielen. Da mit einem baldigen Abschluß der Verhandlungen gerechnet werden kann, so wird die Reichsregierung nunmehr die Entscheidung über die wirtschaftlichen Fragen zu treffen haben, da seinerzeit vereinbart wurde, daß unmittelbar im Anschluß an die Niederlassungsverhandlungen die Verhandlungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag wieder aufgenommen werden sollen.

— Deutschland und die Weltfunkkonferenz. Die im Herbst in Washington zusammenentrende Funkkonferenz verfolgt den Zweck, den nach dem Kriege wieder in Geltung getretenen Londoner Funktelegraphenvertrag vom Jahre 1912 zu verbessern. Deutschland ist zu den Verhandlungen eingeladen und wird sich beteiligen.

— Wegen der Neuerungen des belgischen Kriegsministers über angebliche deutsche Rüstungen hat der deutsche Gesandte in Brüssel beim belgischen Auswärtigen Ministerium neue Schritte unternommen, um Einzelheiten über die Rede zu erhalten.

— Im Prozeß Stresemann-Müller, der gegenwärtig in Plauen i. B. stattfindet, wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Die Verdächtigen werden am Freitag zu Wort kommen. Ob das Urteil noch in dieser Woche gefällt wird, ist fraglich.

— Der Generalkonsul von Memel, von Mudra, wird, wie der Vöte erfährt, zum Gesandten in Colombien ernannt werden. Als neuer Generalkonsul in Memel ist Herr von Hentig aussehen, der früher als Konsul in Posen tätig war.

— Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist in der zweiten Junihälfte um rund 57 000 gleich 9,5 Prozent zurückgegangen, und zwar von 598 000 auf 541 000. Die Zahl der Buschlagsempfänger (Unterstützung der rechtl. Familienangehörigen) hat sich in gleichem Zeitraum von 663 000 auf 597 000 verringert. Der Gesamtverlust der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat Juni beträgt rund 107 000 gleich 16,5 Prozent.

— Zwischen der Königsberger Presse und dem litauischen Konsulat in Königsberg war ein Streit entstanden, weil das Konsulat einem Redaktionsmitglied der Königsberger Allgemeinen Zeitung, das die litauische Aussiedlung in Memel besuchen wollte, die Einreise verweigert hatte. Der Streitfall ist nun dadurch beigelegt, daß das Konsulat das Visum erteilt hat.

— Hindenburgfeiern und Reichsflagge. Für die Feiern zum 80. Geburtstage des Reichspräsidenten haben sich bereits in einer großen Anzahl von Orten in allen Teilen Deutschlands Ausschüsse gebildet, denen Mitglieder der verschiedensten Parteien angehören. Diese Ausschüsse haben den Zweck, die örtlichen Hindenburgfeiern so vorzubereiten, daß den Mitgliedern aller Parteien — die Kommunisten werden sich ja von selbst ausschließen — die Teilnahme an den Feiern möglich sein wird. Wie der Vöte hört, sind jetzt aber bereits mehrfach in diesen Ausschüssen Beschlüsse gefaßt worden, denen aufzufolge die Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold bei diesen Feiern nicht gezeigt werden soll. Dieser Beschluß ist aber dann untragbar, wenn gleichzeitig der Beschluß gefaßt wird, wie es beim Bürgerbund-Berlin-Lichterfelde geschehen ist, daß auch die Farben Schwarz-Weiß-Rot ausgeschlossen sein sollen. Es ist demgegenüber geltend zu machen, daß bei aller Würdigung der Absicht, zu einer Einigung und zu einer gemeinsamen Feier zu kommen, die Ausschließung der in der Verfassung gesetzlich festgelegten Reichsflagge bei einem Fest, bei dem die Farben sämtlicher Länder gezeigt werden sollen, und das zu Ehren des Reichspräsidenten veranstaltet wird, gewollt oder ungewollt eine Kundgebung gegen die Reichsfarben bedeutet.

— Die Alt-Sozialistische Partei hat in diesen Tagen in Dresden ihren Parteitag abgehalten, auf dem beschlossen worden ist, die Partei künftig nicht nur im Freistaate Sachsen auszubauen, sondern auch auf das Reich zu übertragen. Man wird also damit rechnen müssen, daß dieser Teil der Sozialdemokratie, der sich seit den Wirren in Sachsen langsam aber stetig weiter entwickelt hat, bei den nächsten Wahlen als selbständige Partei im ganzen Reiche gegen die Sozialdemokratische Partei antreten. Mit welchem Erfolg, bleibt freilich abzuwarten.

\*  
— Italienische Schiffsbaupläne. Die italienischen Werften arbeiten daran, die italienische Handelsmarine mit neuartigen Schiffen zu versehen und gleichzeitig auch für befreundete Länder Schiffe zu bauen. So sollen die Verhandlungen mit Polen für den Bau verschiedener Motorschiffe bereits gut fortgeschritten sein; auch die Leitung der spanischen Marine beabsichtigt, verschiedene Schiffe für die spanische Kriegsmarine zu bestellen, während Verhandlungen mit der Madrider Transatlantischen Gesellschaft bereits schwelen. Der Bau eines 10 000-Tonnenkreuzers für die rumänische Kriegsmarine und mehrere Schiffe für die rumänische Privatwirtschaft sind angeblich Gegenstand von Verhandlungen.

— Die letzte Volkszählung in der Türkei hat eine Einwohnerzahl von 14 173 000 ergeben.

## Aus Stadt und Provinz.

### Voller Erfolg des Hirschberger Flugverkehrs.

90 % Besetzung. — Große Regelmäßigkeit.  
Als die Stadt Hirschberg daran ging, sich in den allgemeinen deutschen Flugverkehr einzuschalten, da gab es viele Zweifler an dem neuen Unternehmen, wie es aber auch viele Begeisterter gab, die der neuen Verkehrsmöglichkeit allen Erfolg versprachen. Grundsätzlich muß man ja schon Optimist sein, wenn man überhaupt neue Verkehrsverbindungen schaffen will, aber vielleicht haben sich selbst diese Optimisten den Erfolg nicht träumen lassen, den der Hirschberger Flugplatz haben sollte.

Der Hirschberg-Hartauer-Flugplatz besteht in diesen Tagen rund vier Wochen, und der Erfolg ist ihm in jeder Beziehung treu geblieben. Die Flugzeuge sind immer gut besetzt gewesen, oftmals waren sie ausverkauft, ja es hat Fälle gegeben, da das Verkehrsflugzeug bei geringem Gepäck sogar den Platz neben dem Führer besetzen mußte. Man kann sagen, daß die Benutzung durch das Publikum 90 Prozent aller verfügbaren Plätze ausgemacht hat.

Die Regelmäßigkeit der Flugverbindung hat nichts zu wünschen übrig gelassen. Nur dreimal ist der Flieger in Hirschberg aus besonderen Gründen nicht gelandet. Wenn man berücksichtigt, daß Hirschberg täglich je einmal von und nach Görlitz, Breslau und Neisse angestlogen wird, so kann man tatsächlich von einer nahezu restlosen Regelmäßigkeit sprechen. Verspätungen kamen vor; sie hatten ihren Grund in Witterungsereignissen oder Wartezeiten auf den anderen Flugplätzen, wenn die Anschlußflugzeuge Verspätung hatten, waren aber niemals erheblich.

Eins ist aber sicher: das Flugzeug ist noch kein Massenverkehrsmittel, und so kann es vorkommen, daß das Flugzeug auch einmal besetzt ist, wenn man mit will. Der Kartenverkauf, der in Hirschberg im Reisebüro „Ris“ am Warmbrunner Platz und auf dem Flugplatz selbst vorgenommen wird, hat daher eine besondere Regelung erfahren müssen. Auf der Linie von Berlin über Hirschberg nach Breslau z. B. hat jeder der vier angekündigten Flugplätze das Recht, einen Platz zu besetzen, d. h. Berlin kann einen Platz der Flugzeugkabine belegen, Cottbus einen, Görlitz einen und Hirschberg einen. Diese Plätze werden den einzelnen Flughäfen reserviert, und weitere Plätze können nur nach telephonischer Rückfrage bei den vorhergehenden „Stationen“ belegt werden. Auf den ersten Blick erscheint das eine Lösung, die zwar richtig anmutet, aber wiederum auch scheinbar das Fliegen zweier Personen z. B. von Hirschberg nach Breslau mit demselben Flugzeug als ausgeschlossen, zum mindesten als Glücksache erscheinen läßt. Trotzdem hat auch hier das Zusammenarbeiten der einzelnen Flugplätze so gut wie gar keine Schwierigkeiten aufzutauen lassen, und nur zweimal ist es in den vier Wochen in Hirschberg vorgekommen, daß Passagiere ein besetztes Flugzeug vorsanden, obwohl sie eine Karte hatten. Auch diese Fälle, die nur durch irrtümliche Buchungen möglich waren, werden sich in Zukunft vermeiden lassen. Dann aber wird Hirschberg eine Verkehrsmöglichkeit modernster Art haben, die in Regelmäßigkeit allen anderen Verkehrseinrichtungen nichts nachgibt, sie an Schnelligkeit aber bei weitem übertrifft.

### Besichtigung der Hochwasserschäden.

Am Dienstag hat ein Vertreter des Regierungspräsidenten zusammen mit dem Kreisausschuß des Kreises Hirschberg eine Besichtigung der durch das Hochwasser verursachten Schäden vorgenommen. Der Regierungspräsident wird, wie amtlich bekanntgegeben wird, sich tatkräftig für die Interessen des schwer geschädigten Kreises einsetzen. Der Kreisausschuß hat ungestüm beim Minister des Innern die Einleitung einer Notstandssaktion, wie sie im vergangenen Jahre stattgefunden hat, erbeten.

Nach der Fertigstellung der Notbrücke über den kleinen Zicken in Petersdorf im Auge der Straße Hirschberg-Schreiberhau sind nunmehr auch Notbrücken in Crommenau im Zuge der Straße Petersdorf-Crommenau-Berthelsdorf und in Nieder-Seifershau fertiggestellt worden. Die Wiederherstellung der Kreisstraße in Seifershau und des Gemeindeweges in Ober-Seifershau ist im Gange.

### Die tschechischen Garnisonen in den

#### deutschböhmischen Städten.

In Trautenau und in Hohenelbe waren vor dem Kriege keine Garnisonen, so daß es auch in diesen beiden Städten keine Kasernen gibt. Nach der Errichtung des tschechischen Staates wurden die sudetendeutschen Städte, darunter auch Hohenelbe und Trautenau, mit tschechischem Militär besetzt. Die Stadtvertretung von Hohenelbe erhielt den Auftrag, „zur vorübergehenden Unterbringung von Militär“ Unterkunftsräume zu besorgen. Die Stadtverwaltung beteuerte, daß keine Räume vorhanden seien, aber es mußte alles nichts: die Militärbehörde beschlagnahmte einfach das der städtischen Sparkasse gehörige Gasthaus „Zum Mohren“ und sogar das städtische „Armen- und Pfunderhaus“. Aus der „vorübergehenden“ Unterbringung sind nun inzwischen acht Jahre Quartier geworden, aber die Benützung der Stadtverwaltung, die beschlagnahmten Gebäude freizubekommen, sind bisher vergeblich gewesen. Wenn der tschechische Staat für das Militär eine Kaserne gebaut hätte, so hätte die Bevölkerung kaum etwas dagegen, aber die Unterbringung in den beiden Gebäuden hat zu den schwersten Mißständen geführt. Im Armenhaus sind die größeren Räume vom Militär besetzt, die früheren Insassen des Hauses sind in wenigen engen Räumen zusammengepfercht worden und es ist selbst in dringendsten Fällen unmöglich, arme alte Leute in das Haus aufzunehmen. Selbst die Totenlämmer mußten zu einem Wohnraum umgewandelt werden. Es dürfte wohl in der ganzen Welt einzige das sein, daß Militär dauernd in einem Armenhaus untergebracht ist. Das frühere Gasthaus „Zum Mohren“ ist durch die jahrelange Benutzung als Kaserne fast zur Ruine geworden; die Wiederherstellung dürfte der Sparkasse sehr hohe Kosten verursachen. In Hohenelbe hofft man, daß jetzt, wo doch zwei deutsche Minister mit in der Prager Regierung sitzen, endlich diesen umhaltbaren Zuständen ein Ende bereitet wird.

\* (Die deutsch-tschechoslowatische Staatsgrenze wird neu vermessen.) Zwischen dem Reich und der tschechoslowakischen Regierung ist eine Vereinbarung getroffen worden, eine Nachprüfung und Neuvermessung der deutsch-tschechoslowakischen Staatsgrenze vorzunehmen.

z. (Aufgehobene Brückensperre.) Die an der Cellulosefabrik in Cunnersdorf über den Zicken führende eiserne Brücke, die wegen Neuanstandsetzung seit längerer Zeit gesperrt war, ist jetzt fertiggestellt und für den Verkehr wieder freigegeben worden.

\* (Eine Radfahrerin am Böberberg zu Tode verunglückt.) Am Mittwoch vormittag kurz nach 10 Uhr fuhr eine Radfahrerin den für Radfahrer verbotenen Böberberg hinab. Als sie unten angelommen war und in die Zwickelstraße einbiegen wollte, fuhr sie in ein ihr entgegenkommendes Kohlenwagen hinein. Dabei erlitt sie so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Persönlichkeit der Toten ist noch völlig unbekannt. Sie ist etwa 1,60 m groß, anscheinend nicht über 25 Jahr alt und von kräftiger Gestalt. Sie hat dunkelbraunes Haar, volles Gesicht und, soweit sichtbar, vollständige Zähne. Bekleidet war sie mit schwarzem Alpaka-Mantel, blauem Seidentrotto-Zumper mit gelbem Absatz, schwarzen Florstrümpfen und schwarzen ledernen Spangenhausschuhen mit je einer Lederschleife. Das Rad ist ein Damensrad Marke „Wittelsbach“ mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen. Bei sich führte die Verunglückte ein Einkaufsnets aus blauer und grauer Schnur, an dem zwei weiße Metallringe befestigt waren. In dem Beutel befand sich ein Blatt der „Münchener Illustrierten Presse“. Personen, die über die Persönlichkeit der Toten Auskunft geben können, werden gebeten, dies umgehend bei der Kriminalpolizei der Hirschberger Polizeiverwaltung im Verwaltungsgebäude, Promenade Nr. 37, zu tun.

\* (In der Schauburg) ist der jetzige Spielplan dem Humor gewidmet. „Hallo Caesar“ spielt in Artstettens mit Reinhold Schliny in der Hauptrolle, und „Ein Staatsfeuer“ ist die lustige Geschichte eines Prinzen in einem exotischen Kleinstaat, der die Liebe dem Regieren vorzieht. Die Handlung in beiden Filmen ist blühender Unsinn und voller Unwahrhaftigkeiten, aber sie enthält so viele urkomische Szenen, und die Darstellung ist so wirkungsvoll, daß man mit dem größten Ernstigen die Dinge auf der Leinwand sich abspielen sieht. Im „Staatsfeuer“ sind es die Bilder von dem Hofe eines Kleinstaates und von einer höchst uralten Fliegerfahrt, im „Hallo Caesar“ sind es die Aufnahmen aus dem Weltbade Karlsbad, die besonderes Interesse erwecken.

\* (Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold) hielt am Montag im Kunst- und Vereinshause seinen Pflichtabend ab. Des Dopers von Arensdorf wurde gedacht und der Abschluß über diese Tat in folgender Entschließung festgelegt: „Der heute stark besuchte Pflichtabend hat sich mit den Vorgängen in Arensdorf beschäftigt und spricht seine Empörung und seine tiefsste Abscheu über diese Tat aus. Die Erbitterung der Kameraden ist auf das Höchste gestiegen, und sie erwarten vom Bundesvorstand, daß energische Schritte unternommen werden, damit die

Täter nicht ihrer gerechten Strafe entgehen. Wir geloben feierlich, hinter dem Bundesvorstand zu stehen.“ Da der 11. August, der Geburtstag der Verfassung, noch nicht zum gesetzlichen Feiertage erhoben worden ist, wird das Reichsbanner den Verfassungstag bereits am Sonntag, dem 7. August, durch ein Volkskonzert im Garten des Hessenfellers feiern. An der amtlichen Feier am 11. August im Kunst- und Vereinshause wird sich das Reichsbanner geschlossen beteiligen. Der in Aussicht genommene Sommerausflug unterbleibt.

e. (Der Verein für Familienärten an der Böhlenhainer Straße) feierte am Montag ein Sommernachtsfest. Die Gärten waren durch viele Lampen erleuchtet. Ein Fackelzug der Kinder und Feuerwerk bildeten den Höhepunkt des Abends. Ein Kasperletheater sorgte für die Unterhaltung der kleinen.

\* (Der Waldenburg Gebirgsverband,) der in neun Ortsgruppen 1134 Mitglieder zählt, hielt am Sonntag in Waldenburg eine Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht ist in fast allen Ortsgruppen mit Ausnahme von Waldenburg eine große Verminderung der Mitgliederzahl zu beklagen, weshalb jetzt eine rege Werbätigkeit aufgenommen werden soll. Der Verband hat im letzten Jahre eine große Reihe von Arbeiten ausgeführt. Die Eisenbahnverwaltung hat mitgeteilt, daß sie die bisher für die Aufstellung von Wegebezeichnungstafeln auf Grund und Boden der Eisenbahn festgesetzte Genehmigungsgebühr nicht mehr erhebt. Der Plan des Baues eines Gebirgshauses am Heidelsberg geht seiner Verwirklichung entgegen. Zu diesem Zweck sind bereits 15 270 Mark gesammelt worden, auch rechnet man mit erheblichen Aufschüssen aus dem Ostfonds und vom Kreise. Ferner sollen alle Schlesiervereine im Reiche angegangen werden, Bausteine zu zeichnen. Das Gebirgshaus ist als Blockhaus gedacht. In einer Versammlung im Herbst soll beschlossen werden, ob mit dem Bau noch in diesem Jahre begonnen werden soll, da dann feststeht, auf welche Rücksätze man rechnen kann. Zu der Frage der Errichtung einer „Bergwacht“ für das Waldenburg Gebirge nahm man zunächst eine abwartende Stellung ein, da man sich mit den vom Riesengebirgsverein in dieser Frage herausgegebenen Richtlinien nicht befrieden konnte. Die nächste Versammlung des Schlesischen Gebirgsverbandes wird sich mit dieser Frage eingehend befassen.

\* (Ein Niesen-Hühnerei,) mit dem Gewichte von 110 Gramm, das von einem Huhn des Gutsbesitzers Heinrich Schröter in Böberröhrsdorf gelegt worden ist, haben wir im Schaukasten unserer Geschäftsstelle ausgelegt.

e. Kerschdorf, 13. Juli. (In der Gemeindevertretung) machte der Vorsteher davon Mitteilung, daß die Ausfassung der Hainleschen Privatstrafe an die Gemeinde beanstanden worden sei, da der Antrag noch des Zusatzes bedarf, daß die Strafe eine öffentliche sei. Der Änderung wurde ohne Aussprache zugestimmt. Zur Erhebung einer Biersteuer beschloß die Versammlung, erst nähere Erfundung über den Umsatz einzuziehen, um festzustellen, ob die Erhebung überhaupt lohnt. An die Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Hainle ist Landwirt Krebs listigemäß getreten; er soll demnächst vereidigt werden. Dem Riegenzuchtvorstand wurde die übliche Beihilfe in Gestalt von drei Renten Hafer bewilligt. Genehmigt wurde ferner die Aufstellung eines eisernen Zwischenmautes am Wege nach Gottsdorf durch das Provinzialtelegrafenamt gegen eine einmalige Entschädigung von 15 Mark. Die Kosten für den Bau von Uermauern am Baumertstieg und bei der Heinrichsmühle wurden abgelehnt, da dies eine Angelegenheit des Blubbauamtes sei. Dem Antrag der Freien Turnerschaft auf Errichtung einer Abortanlage auf dem Gemeindesportplatz wurde stattgegeben, auch wurden die Kosten für Einfriedigung des Sportplatzes mit 186 Mark auf die Gemeindekasse übernommen. Ein Gesuch der Feuerwehr um eine nochmalige Beihilfe von 200 Mark für Erhaltung der Geräte wurde zwecks näherer Rücksprache bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Gleichzeitig beschloß die Vertretung, für Brandwachen je Stunde und Mann 75 Pf. zu gewähren und auswärtigen Wehren bei Löschhilfe je 5 Mark zu zahlen. Ein Antrag auf Wiederherstellung eines abgänglich des Brandes des Hauses Poststraße 6 beschädigten Baunes wurde veragt, um vielleicht eine Verpflichtung der Versicherungsgesellschaft festzustellen. Die Anlegung eines Bürgersteiges am Hause Charlottenstraße 2 wurde der Bauförderung zur weiteren Veranlassung überwiesen.

\* Arnisdorf, 13. Juli. (Ein Autounfall) ereignete sich am Sonnabend nachmittag auf der Chaussee in Hohenzillerthal. Das Auto des Fleischermeisters Fleck aus Erdmannsdorf fand, da zwei Langholzgepanne aus Wirkung nebeneinander hielten, keinen Platz zum Ausweichen, verlor ein Pferd und landete dann im Chausseegraben. Während das Auto arg beschädigt wurde, kamen die Insassen mit dem Schrecken davon.

d. Schreiberhau, 13. Juli. (Drei hochbetagte Damen) sind in türkis Rotschenräumen hier verstorben, und zwar am 9. Juli die verw. Bademeister Adelheid Müller aus dem Weißbachthal im Alter von 81 Jahren, am 10. Juli die 82 Jahre alte verw. Schuhmachermeister Marie Finger vom Marienweg 396, deren Mann erst vor vier Monaten gestorben war, und am 12. Juli Fräulein Marie von Stal im Alter von 76 Jahren.

1. Buschvorwerk, 13. Juli. (Besichtigung.) Bergangene Woche besichtigte der Landrat Dr. Schmeißer unseren Ort und das zu diesem gehörige Forstlangwasser (Forstbauden).

1. Forstlangwasser, 13. Juli. (Einweihung.) Am Sonntag wurde das in Forstlangwasser am Wege nach Wolfshau gelegene Haus, das vor einem halben Jahre durch Kauf in den Besitz des mittelschlesischen Bilderbühnenbundes (Sitz Breslau) überging und für seine Angestellten als Erholungsaufenthalt dienen soll, seiner Bestimmung übergeben. Schulrat Dr. Hawel aus Breslau, der erste Vorstande und Gründer des Bundes, hatte zu einer kurzen Feier eingeladen; die schön gelegene Erholungsstätte wurde getauft „Haus Enzian“. Ein gemeinsames Essen in der Gaststätte Forstbauden schloß sich der Feier an.

b. Schildau, 13. Juli. (Alarmübung.) Dienstag abend wurde in unserem Ort und in Böberstein Feuer geblasen. Die Spitäler beider Ortschaften rückten bald darauf nach unserem Spitälerhaus an. Hier zeigte sich, daß eine Probealarmierung stattgefunden hatte, wozu Landrat Dreschhoff und Kreisbrandmeister Grabs erschienen waren. Es wurde dann unter Leitung des Brandmeisters Kirsch ein Brandangriff auf das Müllersche Haus in Böberstein unternommen. Im Anschluß hieran versammelten sich die beiden Wehren im Trautmannschen Gasthause, wo Landrat Dreschhoff für die schnelle Durchführung der Übung allen Teilnehmern dankte. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Feuerwehrmann Baudach das silberne Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit überreicht. Kreisbrandmeister Grabs besprach die technische Durchführung der Übung. Ein gemütliches Beisammensein beschloß den Übungstag.

kr. Kleinheimsdorf, 13. Juli. (Ein traumiges Spiel.) Ein elfjähriges Mädchen hatte beim Spielen mit dem Beil einen kniäländrigen Kind den Beigefinger der linken Hand ab.

v. Wetteldorf, 13. Juli. (Die Königswürde) erwarb am Montag nachmittag beim Schießen des Militärvereins der Schmiedemeister Ritter im Oberdorf.

au. Höhlstein (Kreis Löwenberg), 13. Juli. (Militärvereins-Dubelfeier.) Sonntag beging der Militärverein die 25jährige Jubiläumsfeier seines Bestehens. Es hatten sich elf benachbarte Brudervereine eingefunden. Nach einem Umzug durch das geschmückte Dorf fand auf dem Festplatz die offizielle Feier statt. Rechtsanwalt Timling-Löwenberg feierte den Jubiläum in längerer Rede. Am Tage darauf war das Königschießen, wobei Gutsbesitzer Erich Scholz-Gehndorf sich die Königswürde erwarb.

\*) Greiffenberg, 13. Juli. (In der Schuhmacher-Innung) wurde am Montag im Gasthaus „Zur Brennerei“ verschlossen, einige Mitglieder, die ihren Verpflichtungen der Innung gegenüber nicht nachgekommen sind, auszuschließen. Den Mitgliedern Gustav Daniel-Greiffenberg und August Neldner-Schöndorf wurden vom Obermeister die von der Handwerkskammer gestifteten Ehrenurkunden für 40jährige Mitgliedschaft überreicht. Eine rege Aussprache wurde über das Pfuscherhandwerk geführt. Um diesen Nebstand abzuheben, soll der Obermeister bei der Handwerkskammer Schritte unternnehmen. Zum Schluß wurde noch über Einheitspreise verhandelt.

\* Greiffenberg, 13. Juli. (Wechsel.) Das den Schneidermeister Ludewigischen Erben gehörige Hausgrundstück Laubauer Straße 53 ging für den Preis von 7400 Mark in den Besitz der verw. Frau Martha Hermann hier über.

v. Groß-Stößt, 13. Juli. (Beihilfe.) Die Regierung hat mit Rücksicht auf die schwache Leistungsfähigkeit dem hiesigen Schulverbande den staatlichen Ergänzungszuschuß von 500 Mark auf 1000 Mark erhöht.

u. Schösdorf, 13. Juli. (Eine Liegehalle für tuberkulöse Kinder) hat der Kreis auf dem hiesigen Turnplatz der Kirchschule errichtet.

L. Friedeberg, 13. Juli. (Königschießen. — Geläut.) Der Militärverein hielt am Sonntag und Montag das Königschießen ab. König wurde Kaufmann Kurka. — Das elektrische Geläut der evangelischen Kirche wurde Montag durch Pastor Weiß, die Baukommission und den Gemeindefinchenrat nach Erläuterungen des Obermonteurs abgenommen.

u. Messersdorf-Wigandthal, 13. Juli. (Kirchenjahrmarkt. — Straßenbau.) Gestern fand hier der sogenannte Kirchenjahrmarkt statt. Der Besuch durch Verläufer ließ gegen sonst zu wünschen übrig. — Gegenwärtig wird die Kunstroute vom Kantorhause bis zur Weberei von Adam und Knauer geteert.

tr. Böhlenhain, 13. Juli. (Kriegerverein. — Die eigenen Gerichtsvollzieher.) Der Kriegerverein unternahm Sonntag einen Familienausflug nach Hohendorf, mit welchem ein Vierteljahrssappel bei Gasthofbesitzer Gertig verbunden war. Der Abmarsch erfolgte mit Musik vom Brückenkreischa aus. Die Mitglieder Gepert u. Sturm, erster als langjähriger Beisitzer im Vereinsvorstand, letzterer für 40jähr. Mitgliedschaft, wurden durch Überreichung des Ehrenkreuzes ausgezeichnet. An die Verhandlungen

schloss sich ein Gartenkonzert mit allerlei Kurzweil und einem Tänzchen. Gegen Abend erfolgte der Weitermarsch zu Salomis in Schweinhaus. Auf dem Heimweg wurde noch dem Mitglied Hänsch (Grüner Baum) ein Besuch abgestattet. Eine eigenmächtige Befändung unternahmen zwei biegsige Einwohner bei einem in Giesmannsdorf ansässigen Arbeiter in dessen Abwesenheit. Die Pfandobjekte waren ein halbwüchsiger Schwein und ein Fahrrad. Der Geschädigte, der sich sofort nach hier begab und die Rückgabe verlangte, nahm, da diese Rückgabe verweigert wurde, die Hilfe der Polizei in Anspruch. Es gelang, das Vorstinentier zu beschlagnahmen. Das Fahrrad, welches inzwischen unterwegs an einen Stellenbesitzer für 60 Mark verkauft worden war, wurde ebenfalls beschlagnahmt.

x. Würgsdorf, 13. Juli. (Verschiedenes.) Stellmachermeister Rich. Seeliger verlautete seine Stellmacherei mit Warenhandlung an den früheren Gasthofbesitzer Blüm aus Mühlleifsen. — Die Blindenspende erbrachte einen Betrag von 70 Mf. — Die Neuschüttung der Dorfstraße ist beendet; sie kann im Schritt befahren werden. Der Mütersche Autobus verkehrt ebfalls wieder durchs Dorf. — Die Sonntagsschule hält am Sonntag ihr Kinderfest in Giesmannsdorf im „Koritretscham“ ab. — Zurzeit werden einige Baupläne für den geplanten Schulneubau auf ihren Grundwasserstand untersucht.

r. Merzdorf, Kreis Böhlenhain, 13. Juli. (Scharlach.) Wegen Scharlacherkrankungen in der Familie des Lehrers Dittmann hier ist die Schule gestern geschlossen worden.

h. Quolsdorf, 13. Juli. (Feuerwehrverbandsfest.) Sonntag fand in Altreichenau das Feuerwehrverbandsfest statt; nachm. wurde in Mühldorf eine Übung der Wehren aus Altreichenau und Quolsdorf veranstaltet. Abends folgte eine Theateraufführung und anschließend Ball im Gerichtskreischa, in der Brauerei und in Martin Englers Gasthof.

xl. Landeshut, 13. Juli. (Die Einweihung des städtisch. Schwimmabades) in Oberleppersdorf findet am Sonntag, den 24. Juli, statt.

\* Rothenbach, 12. Juli. (Bei Ausübung seines Berufes verunglückte) gestern nachmittag auf dem hiesigen Bergwerk der 17 Jahre alte Schlepper Alsons Müller aus Wittendorf dadurch, daß er bei der Kuppelung der elektrischen Benzolmaschine zwischen zwei Förderwagen geriet und eine starke Quetschung des rechten Oberarmes davontrug.

ml. Wittendorf, 13. Juli. (Besitzwechsel.) Der früher hier ansässig gewesene Guisbesitzer Robert Böhm hat eine Landwirtschaft in Hennersdorf (Kreis Löwenberg) gekauft und übernommen.

r. Lauban, 13. Juli. (Selbstmord aus Liebestumme.) Gestern abend wurde an der Brücke im Queis die Leiche der 19 Jahre alten Hausangestellten Hilde Kittel gelandet. Sie hatte sich in der Nacht zu Montag das Leben genommen. Aus einem an der Dienststelle hinterlassenen Schriftstück schließt man, daß sie die Tat aus Liebestumme ausgeführt hat.

ep. Gottesberg, 13. Juli. (Ein aufregender Vorfall) spielte sich in einem Grundstück in Nieder-Hernsdorf ab. Dort sollte ein Kontrolleur der Krankenkasse den als krank gemeldeten Bergmann Hornig kontrollieren. Er traf den Genannten im Hofe bei Sattlerarbeiten an. Als er ihn hierüber zur Rede stellte, geriet der „Kranke“ in derartige Wut, daß er ein Sattelmesser ergriff und damit auf den Kontrolleur einschlug. Dieser erlitt erhebliche Verletzungen am Hals und am Unterarm, doch konnte er sich des Angreifers mit Hilfe hinzufliehender anderer Personen erwehren. Hornig, von dem man annimmt, daß er die Tat in überreizt nervösem Zustande beging, wurde einem Krankenhaus überwiesen.

ep. Waldenburg, 13. Juli. (200 000 Mark für Kulturstiftung erhalten!) Eine freudige Mitteilung erhielt Waldenburg; aus den für Niederschlesien ausgeworfenen Mitteln für wirtschaftlich und kulturell bedrängte Grenzgebiete wurden der Stadt Waldenburg 200 000 Mark angewiesen, die für den Bau einer Stadthalle mit verwendet werden sollen. Die Stadt hofft, zu dieser Summe auch Zuwendungen durch die Provinz zu erhalten.

hy. Goldberg, 13. Juli. (Große Ausschreitungen.) Auf dem Festplatz war der Kraftwagenführer Seifert mit dem Feuerwehrmann Tischler Denz in Streit geraten, wobei er von dem für Ordnung sorgenden Feuerwehrmann entfernt werden sollte. Es kam zum Handgemenge. Später stach Seifert den Denz in den linken Oberarm, wobei Denz wegen des großen Blutverlustes zusammenbrach. Seifert will auf dem Nachhauseweg von Denz angerempelt worden sein. Er ist vorläufig verhaftet worden.

\* Jauer, 13. Juli. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde mitgeteilt, daß die Wahl des Stadtbaurates Evert zum Bürgermeister bestätigt worden ist. Beschlossen wurde, in dem der Stadt geschenkten Hausgrundstück in der Gartenstraße ein

Heimatmuseum zu errichten, damit die reichen Schätze der engeren Heimat an Altertümern endlich eine würdige Aufbewahrungsstätte finden können. Für Instandsetzung des Hauses werden 16 000 Mark benötigt, die bewilligt wurden in der Erwartung, daß der Kreis die Hälfte der Kosten übernimmt. Für die Erneuerung des Orchesterraumes im Stadttheater, wodurch eine erhebliche Verbesserung der akustischen Verhältnisse erzielt werden soll, wurden 6000 Mark bewilligt. Die Gesamtsumme des Stadttheatergebäudes wird mit Edelspus versehen, wofür 15 000 Mark ausgeworfen wurden. In diesem Sommer und Herbst sowie im nächsten Frühjahr sollen umfangreiche Straßenpflasterungen sowie Rohrverlegungen vorgenommen werden. Die erforderlichen Beträge von beinahe 200 000 Mark sind zum Teil im laufenden Etat enthalten, zum Teil wurden sie jetzt bewilligt. Der Bruno-Fuchs-Park soll dadurch eine Erweiterung erhalten, daß das der Stadt gehörige Nachbargelände in einer Größe von 3 Morgen nach einem Plan des Gartenbaudirektors Richter mit einem Kostenaufwand von 3000 Mark parkartig angelegt werden soll. Da Stadtbaurat Evert vom 1. Oktober ab die Bürgermeistertelle übernimmt, findet die Stelle des Stadtbaurates vorläufig ihre Erledigung, und der Magistrat besteht von da an nur noch aus 7 unbesoldeten und 2 besoldeten Mitgliedern (Bürgermeister und Syndikus). Das Ortsgesetz, betreffend die Zusammensetzung des Magistrats, wurde dementsprechend abgeändert.

w. Glatz, 13. Juli. (Entwichen.) Nachdem erst vor einiger Zeit aus der hiesigen Strafanstalt mehrere Gefangene ausgebrochen waren, die allerdings bis auf einen wieder festgenommen werden konnten, sind gestern nachmittag wieder zwei Gefangene entwichen, sie überstiegen die Gefängnismauer. Die Verfolgung blieb bisher ergebnislos, da die hohen Getreidefelder die Flucht erleichterten.

ep. Glatz, 13. Juli. (Ministerbesuch im Flugzeug.) Auf modernem Verkehrsweg erhielt die Grafschaft Glatz dieser Tage den Besuch des Innensenators Grzesinski. Dieser traf, von Berlin kommend, im Flugzeug hier ein und landete mit diesem auf dem ehemaligen Exerzierplatz bei Alt-Wilsdorf, der von der Luftpolizei aus Breslau abgesperrt war. Dem von den Untersuchern gestellten Flugzeug entstiegen mit dem Minister noch drei Begleiter. Sie begaben sich in zwei Autos nach Bad Landef.

## Amtsgericht Hirschberg.

s. Hirschberg, 12. Juli.

Das sogenannte Schneeballsystem ist strafbar, und jeder, der Lote weiterverkauft, um selbst eine Ware billig zu erwerben, wird wegen Beihilfe zu einer unerlaubten Ausspielung bestraft. Zwei Frauen von hier hatten, um sich Bettlaken billig zu verschaffen, versucht, Lot einer auswärtigen Textilfirma weiter abzusezen. Sie erhielten deshalb je einen Strafbefehl über drei Mark, gegen den sie Einspruch erhoben. Das Amtsgericht erkannte auch auf Einspruch, aber nur aus dem Grunde, weil es den beiden Frauen glaubt, daß sie sich der Strafbarkeit ihrer Handlung nicht bewußt gewesen seien.

Bei der Rotschlachtung eines Kindes sollte die Gutsbesitzerin A. G. B. aus Cunnersdorf nicht die gesetzlichen Vorschriften beobachtet haben. Zunächst ist die Rotschlachtung nicht angemeldet und das Tier nicht untersucht, dann aber auch der Kadaver nicht vernichtet worden. Wegen Übertretung in zwei Fällen hatte die Angeklagte zwei volizeiliche Strafmandate über je 30 Mark erhalten. Da heute die Schuld der Angeklagten wegen der Nichtanmeldung nicht bewiesen werden konnte, erfolgte nur wegen der rechtzeitigen Beseitigung des Kadavers die Verurteilung zu 30 Mark Geldstrafe.

Ein Fahrrad hat sich der Arbeiter G. R. aus Hartau von einem Fahrradhändler in Verbißdorf erstaunt. Er erzählte diesem, er wollte sich ein neues Fahrrad kaufen, und bargte sich inzwischen ein altes Rad, das er aber dann bald verkaufte und das Geld für sich verwandte. Wegen Betruges wurde R. zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Verkehrsordnung für Kraftfahrzeuge hat der Wirtschaftsgehilfe T. R. aus Bülichau (Kreis Lüben) übertreten, indem er nicht vorschriftsmäßig gefahren ist. Gegen einen ihm zugestellten Strafbefehl über fünf Mark erhob er Einspruch. Da aber festgestellt wurde, daß R. nicht nur unvorschriftsmäßig gefahren, sondern auch auf das Zeichen des Verkehrsbeamten nicht gehalten hat, wurde die Strafe auf zehn Mark erhöht.

Eine Salamiwurst versuchte der Handelsmann W. B. von hier in einem Wurstladen zu entwenden, wurde aber dabei erwischt. Urteil: 20 Mark Geldstrafe wegen Mundraub.

× Bittau, 13. Juli. Das Bautener Schöffengericht verurteilte den als Säurespritzer bekannt gewordenen Robert Schlelein von hier wegen fortgesetzter Sachbeschädigung und Körperverletzung zu drei Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 4½ Jahre Gefängnis beantragt.

## Das Eisenbahnunglück auf dem Münchener Ostbahnhof.

SS München, 12. Juli.

Der an Sensation reichen ersten Verhandlung gegen den **Lotto-motiv-führer Aubele**, der für das große Eisenbahnunglück am Münchener Ostbahnhof am Pfingstmontag des vergangenen Jahres verantwortlich gemacht wird, schließt sich jetzt die Verhandlungsverhandlung an. Aubele, dem damals im letzten Augenblick beide Verteidiger hinweggestorben waren und der sich geweigert hatte, anderweitigen Beistand anzunehmen, um sich selbst zu verteidigen, stehen die Anwälte Frank-Dortmund und Aldinger-München zur Seite. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragt Rechtsanwalt Frank die Zurückverweisung des Verfahrens an die erste Instanz, weil bei der ersten Verhandlung die Ablehnung des Antrags Aubeles auf Aussetzung der Verhandlung wegen des plötzlichen Todes seiner Verteidiger ein Verstoß gegen die Strafprozeßordnung gewesen sei. Dem widerspricht der Staatsanwalt. Nach dreistündiger Beratung verkündete das Gericht, daß der Antrag auf Rückverweisung der Verhandlung an die erste Instanz abgelehnt sei. Es wird zwar anerkannt, daß Aubele ohne eigenes Verschulden seines Rechtsbeistandes beraubt war. Eine unzulässige Beschränkung der Verteidigung kann hierin jedoch nicht erblickt werden. Der Antrag mußte daher abgelehnt werden, um so mehr, als auch für die gegenwärtige Verhandlung alle Vorbereitungen getroffen sind, die Aubele den Schutz des Gesetzes in vollem Umfang sichern. Dann wurde mit der Vernehmung des Angeklagten begonnen. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern.

**Op. Schweidnitz**, 12. Juli. Ein Wüstling im Greisenalter stand gestern in der Person des Rentenempfängers Schneider aus Grädis vor dem Schöffengericht. Der Genannte ist nahezu 80 Jahre alt und verging sich in schwerer Weise an einem erst drei Jahre alten Mädchen. Nur seinem hohen Alter und seiner bisherigen Unbescholtenseit hatte er es zu verdanken, daß er nicht in das Buchthaus geschickt wurde. Nach nicht öffentlicher Verhandlung lautete das Urteil gegen ihn auf sechs Monate Gefängnis.

**# Marburg**, 12. Juli. **Strasser**, der wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode und wegen versuchten Versicherungs-Beutes zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hat Revision eingelegt.

**# Mannheim**, 12. Juli. Das Schwurgericht verhandelte gegen den 46 Jahre alten Fabrikarbeiter Georg Wilhelm Jung aus Eddingen. Jung wurde in seinem Heimatort wegen seines beleidigenden Wesens und seiner Streitsucht gemieden. Er hatte auch den Bürgermeister so schwer beleidigt, daß es ihm verboten war, das Rathaus zu betreten, es sei denn unter polizeilicher Aufsicht. Auch mit der Nachbarfamilie Barth lebte er in dauerndem Unfrieden. Jung hatte während der Inflation seinen Besitz verloren. Die Familie Barth aber wohnte in ihrem landwirtschaftlichen Besitztum. Eines Abends war Jung mit dem älteren Bruder Barth auf der Straße in Streit, und es kam zwischen beiden zu Tätschkeiten. Nun suchte Jung wie von Sinnen nach seinem Revolver; aber er konnte ihn nicht finden, da ihn seine Angehörigen versteckt hatten. Am andern Morgen hatte er ihn jedoch gefunden und belauerte damit seine Nachbarn. Der alte Barth erschien mit seinem 25 Jahre alten Sohn Wilhelm. Jung schoß dreimal auf den jungen Barth und traf ihn zum dritten Male ins Herz. Die Tat erregte damals eine solche Empörung, daß es fast zur Lynchjustiz gekommen wäre. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu einer Gefängnisstrafe von  $3\frac{1}{2}$  Jahren und zu fünf Jahren Chorflucht. Der Staatsanwalt batte zehn Jahre Buchthaus beantragt. Bei der Strafbemessung kam in Betracht, daß Jung sich seine Nerven völlig ruiniert habe.

**# Zweibrücken**, 12. Juli. Das Schwurgericht verurteilte auf Grund eines Indizienbeweises den Tagelöhner Ludwig Hoert wegen Ermodung seiner Frau zum Tode. Die Zeugenvernehmungen ergaben, daß Hoert zur Zeit des Mordes, der am 14. Februar d. J. geschah, in der Nähe des Tatortes gesehen wurde. Der Verurteilte leugnete sowohl in der Voruntersuchung, wie auch während der Verhandlungen die Täterschaft ab.

## Turnen, Spiel und Sport.

Die Schwimmbadeanstalt in Hermisdorf u. Kunratil erfreut sich nach dem Anfang Juni d. J. vollendeten Umbau eines regen Besuches. Infolge zahlreicher Wünsche aus dem badenden Publikum ist die Badeordnung dahin geändert worden, daß eine besondere Badezeit nur für Damen festgesetzt ist, und zwar bis 9 Uhr vormittags. Von 9 Uhr an ist dann das Bad bis zum Abend für Damen und Herren als Familienbad geöffnet.

Einen Lehrgang für Turnen, Spielen und Schwimmen in Hermisdorf u. Kunratil veranstaltet der Männerturnverein für seine Mitglieder und die benachbarten Turnvereine unter der Leitung des Wander-Turnlehrers des schlesischen Turnkreises Wiesner-Breslau.

— [Die Eröffnung des neuen Schwimmbades in Löwenberg.] Mit einem Kostenaufwand von 70 000 M. ist das reizend gelegene Bad erbaut worden, das am Dienstag nachmittag eröffnet wurde im Beisein der städtischen Körperschaften und starker Beteiligung der Sportvereine, sowie auch der Bürgerschaft. Bürgermeister Dr. Lohmann begrüßte die Erschienenen und dankte allen, die das Werk gefördert haben. Er überrieb das Bad dem Dezernenten, Rats herr Schön. Stadtbaurat Möller machte verschiedene technische Ausführungen, worauf Rats herr Schön das Bad zum öffentlichen Betrieb freigab. Von 12 jungen Damen wurde alsdann ein Reigen geschwommen, dann folgten ein Wettschwimmen über 100 Meter, eine Staffette, und zum Schluß wurden verschiedene Sprünge von Herren und Damen gezeigt. Darnach begann der öffentliche Badebetrieb.

— [Der Turnverein Wittendorf] wählte sich folgenden Vorstand: 1. Vorsitzender Lehrer Nagel, 2. Vorsitzender Gutsbesitzer F. Engler, Männerturnwart A. Körner, Frauenturnwart Frau Reichert, Kassenwart W. Püche, 1. Schriftwart G. Fuhr, 2. Schriftwart Fritz Reichert, 1. Beugwart Wilhelm Hückauf, 2. Beugwart W. Nagel, Spiel- und Sportwart A. Renner, Jugendwart W. Hückauf, Beifahrer Ros. Barowski, Erich Demuth, Liesbeth Philipp. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 71.

— [Fußball in Bollenhain.] Auf dem Sportplatz stand Sonntag der Männer- und Jugendmannschaft Freya Bollenhain die Männer- und Jugendmannschaft aus Konradswalde, Kreis Schweidnitz, gegenüber. Das Spielergebnis war: Männer 4:1 für Bollenhain, Jugend 3:0 für Bollenhain.

— [Rund um Forst.] Das 230 Kilometer lange Radrennen rund um Forst veranstaltet vom R. C. Falken Forst für Amateure des D. R. B. um den großen Preis der Tuchstadt Forst, fand am Sonntag bei einer Beteiligung von 160 Fahrern statt. Alle Fahrer starteten in einer Abteilung. Vom Start weg blieb das Feld fest bis Spreeberg geschlossen. Nach 100 Kilometer langer Fahrt gelang es 12 Fahrern, das Feld zu sprengen. Vor Muskau bestand das Feld aus drei Gruppen, die bis zum Ziel in Abständen von je zehn Minuten auseinander lagen. Nachstehend die Ergebnisse: 1. Schugl-Diamant-Leipzig 7 Stunden 34 Minuten, 2. Elpel-Flott Teutonia-Breslau, 3. Lex-Borussia-Guben.

— [Automobilbergrennen auf die Landesstraße.] Als Abschluß der Görlitzer Fest- und Verkehrswoche hatte die Ortsgruppe Görlitz im Aloda ein Automobilbergrennen auf die Landestraße bei Görlitz ausgeschrieben. Die Beteiligung war reichlich und gut ausgesäumt, die Anteilnahme der Bevölkerung eine große. Es wurden gute Leistungen gezeigt, die in Anbetracht des schwierigen Berggeländes besonders hoch einzuschätzen sind. Ergebnisse: 1. Motorräder bis 175 ccm: Scholz (DAB) 4:37,3. 2. Motorräder bis 250 ccm: Schneider (Schneider) 3:8,3. 3. Motorräder bis 500 ccm: Gabriel (Sarolea) 2:26,2, schnellste Zeit. 4. Motorräder bis 1000 ccm: Gabriel (Sarolea) 2:28. 5. Motorräder mit Seitenwagen bis 500 ccm: Raub (D-Rad) 3:12,1. Motorräder mit Seitenwagen bis 1000 ccm: Fritz (Indian) 3:26,1. 7. Wagen bis 1100 ccm: Kraft (Panomas) 4:34. 8. Wagen bis 3000 ccm: Welle (Stöwer) 3:47 (Alleingang). 9. Äußer Konkurrenz: Schlesinger (Adler) 2:41,5 (schnellste Zeit der Wagen).

— [Der Große Preis von Leipzig für Steher und Flieger,] die höchstdotierten Radrennen Deutschlands, fanden am Sonntag zum Austrag. Im Preis der Steher über 100 Kilometer siegte Salomon in 1:21:36,2 vor Leddy, Möller, Nöllken, Lewanow und Sawall. Den Preis der Flieger gewann Richard-Franreich vor Oszmella und Öslar Rütt.

— [In der Deutschen Wasserballmeisterschaft] standen sich am Sonntag in Nürnberg die Mannschaften von Bayern 07-Nürnberg und des SV Erfurt gegenüber. Die Nürnberger blieben mit 4:2 siegreich.

— [Das zweite Deutsche Verbandsfest in Aussig] in der Tschechoslowakei brachte auf allen Gebieten der turnerischen Wettkämpfe sehr beachtenswerte Leistungen. Im volkstümlichen Turnen errangen von den 500 angestrebten Fünfkämpfern 107 Wettkämpfer den Siegerkranz. Die gemeinsamen Freilübungen, die vor ungefähr 50 000 Zuschauern stattfanden, vereinigten 3628 Turnerinnen und 6226 Turner mit 24 Fahnen. Unter den Ehrengästen befand sich der Vertreter der Deutschen Turnerschaft, Dr. Stahff-Berlin. An dem Festzug nahmen 7000 Turnerinnen und 15 000 Turner mit 312 Fahnen teil. Die Vertreter des Auslandsdeutschlands im Festzuge wurden von der Bevölkerung besonders herzlich begrüßt. Eine Höhenbeleuchtung der Berge des Elbtales bildete den Abschluß des Festes.

— [Meisterschaft der deutschen Meere.] Im Rahmen des Danziger Wettschwimmens fand die Meisterschaft der deutschen Meere statt, die der Danziger Bander gewann. Die beste Zeit des Tages erreichte aber der Sieger der zweiten Seniorenlasse Steinhausen-Berlin. Die Ergebnisse: Meisterschaftsklasse: 1. Bander-Danzig 39:34 Min., 2. S. Peter-Kreis 45:40 Min. — Zweite Senioren: 1. Steinhausen-Berlin 38:02 Min. — Damen: Baumann-Stettin 47:38 Min.

# Ein armer Teufel.

16)

Roman von Curt Künnis.

Copyright 1929 by Karl Köhler &amp; Co., Berlin-Zehlendorf.

(Nachdruck verboten.)

Als die Platte mit dem Rebhuhn abgetragen war, schlug er leicht ans Glas, stand auf und sagte lächelnd und händerreibend: „Meine verehrten Freunde und lieben Wirt! Ich möchte für die glänzende Aufnahme, die ich und mein nach drei langen Jahren heimgesuchter Sohn in Ihrem trauslichen Kreise gefunden, dadurch danken, daß ich in erster Linie ehrend und rühmend der Haushfrau gedenke, die uns dies köstliche Mahl bereitet hat. Wer, wie ich, Witwer ist, weiß vielleicht doppelt den Segen der Haushfrau zu schätzen, die da, wie Schiller sagt, ohn' Ende die fleißigen Hände führt. Auch ich wünsche in meinem Hause wieder solch guten Engel zu sehen. Für mich sind die Jahre vorüber, aber für meinen Sohn erwünsche ich solch Glück. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas: das Wohl der Haushfrau!“

Strahlend sprang Onkel Ferdinand auf, auch Tante Hulda lachte sichtlich befriedigt; alle stießen an. Hugo Bartsch mit Eva nur ganz leicht und flüchtig, wieder mit einem mädelhaften Erröten.

Als die Tafel aufgehoben, blieb man beim Wein und der Zigarre sitzen. Onkel Ferdinand erwies sich als ein Meister im Anecdotenerzählens, und er hatte die Genugtuung, zu sehen, daß die Stimmung seiner Gäste zufrieden heiterer wurde.

Zu einer wohlstandigen Stunde entfernten sich Herr Bartsch und Sohn, von Neubrins auf das herlichste verabschiedet.

Onkel Ferdinand war in glücklicher Stimmung. Er trank noch ein Glas Wein und sagte: „Eva — Mädel — ich trinke auf Dein Wohl! Auf Dich, wie Du bist und — was Du noch werden magst!“

„Zum Wohl!“ versetzte Eva mit einem schürpischen Lachen und warf mit einem Blick auf Waldemar den Kopf in den Nacken. —

Am anderen Morgen wurde Waldemar feierlich der Kunstwerkstatt überwiesen, um seine künstlerische Tägigkeit aufzunehmen. Seine beiden Mitarbeiter empfingen ihn äußerst liebenswürdig, und doch — Waldemar fühlte heraus, daß er ihnen ein Dorn im Auge war. Echt künstlerischer Brotnid, dachte er. Wenn sie auch nur Wiedergaben machten, solche nach Entwürfen des jüngsten Lehrlings zu machen, ging ihnen gegen den Strich. Begreiflich! dachte Waldemar.

Zedenfalls zuckte es ihm in den Fingern, nach der wochenlangen praktischen Arbeit sich wieder einmal künstlerisch zu betätigen. Seine Schaffenskraft hatte geruht, er fühlte, wie sie wieder ihre Flügel regte.

„Der Phönix, eine große Baugesellschaft, sucht Entwürfe für einen Badezimmerfries,“ sagte der Oheim zu ihm. „Vielleicht hast Du eine entsprechende Idee, und wir können an dem Wettbewerb teilnehmen.“

Auso richtig! Badezimmerarchitektur! Damit konnte er vielversprechend anfangen, dachte Waldemar mit einem spöttischen Lächeln. Gleichviel! Der Auftrag seines Oheims schmeichelte ihm und sporne seine Ehrgeiz; er fühlte, wie ein mächtiger Schwung und Schaffensdrang über ihn kam. Gleichgültig war ihm der Zweck, sich künstlerisch auszuwirken — alles. Ein Badezimmerfries? Da sah er ihn lebendig vor sich, badende Knaben, auf grüner Uferwiese; in der Ferne herende Mädchen und Frauen; voraus der stille See, über dem ein Spreelaahn mit grauem Segel zog.

Mit fliegendem Pinsel warf er den Entwurf als eine leichte Aquarellflöße hin, Farbenton, Landschaft, die Figuren, alles war aus einem Guß. Wie im Fluge verging ihm der Vormittag.

„Donnerwetter!“ rief der Onkel, als er, kurz ehe es Mittag war, in die Kunstwerkstatt trat. „Junge, das wird was; Herr Löffler, Herr Bär — sehen Sie sich das mal an! Das können Sie mindestens zwanzig Mal abmalen. Damit lädt sich was machen!“

Die beiden Herren warfen sich einen Blick zu, der Waldemar nicht entging, und traten näher, Waldemars Werk betrachtend. Sie flossen über von Bewunderung. Heuchelei! dachte Waldemar.

„Wirklich — — das gefällt mir!“ fuhr Onkel Ferdinand, sich selbst einschränkend, fort. „Das muß sich meine Frau mal anschauen.“ Er öffnete das Fenster und rief hinüber: „Hulda! Hulda! komm doch mal her!“

Es dauerte nicht lange, und Tante Hulda trat ein.

„Sieh mal, ein Entwurf von Waldemar für das Ausschreiben der Baugesellschaft Phönix,“ sagte Onkel Ferdinand. „Was meinst Du dazu?“

Tante Hulda betrachtete sich die Arbeit Waldemars genau, mit immer mehr sich aufhellenden Augen. „Im ersten Anlauf hast Du etwas geschafft, Waldemar,“ bemerkte sie anerkennend. „Jetzt kommt die Hauptarbeit: das Durchfeilen und Durcharbeiten. Hoffentlich hast Du ebensoviel geduldige Arbeitskraft wie schnelles Auffassen und glückliches Entwerfen.“

Waldemar sah die Tante fast betroffen an; sie erschien ihm in einem ganz anderen Lichte als bisher. Sie war der leitende Geist des Geschäftes. Darum hatte der Oheim sie gerufen: er suchte ihre Zustimmung. Sieh einer an!

Waldemars Stellung aber wurde von diesem Tage an ebenfalls eine andere. Bei Tische reichte ihm Tante Hulda gleich nach dem Hausherrn die Schüssel und legte ihm wohl auch selbst die besten Stücke auf den Teller. Fräulein Eva aber war freundlicher zu ihm denn je und mit den Schätzchen des Schnapschrankes, der unter ihrer Verwaltung stand, durchaus nicht knüdig. Sie spendete ihm heimlich manchen Cognac und manchen Benedictus!

Eines Abends saßen die Beiden allein; die Eltern waren zu einem Gesellschaftsabend in die Harmonie gegangen.

„Heut machen wir's uns gemütlich!“ sagte Eva, „und brauen Schnaps. Mama hat mir diesen Auftrag erteilt und mir alle Butzen hier gelassen. Also los! Ran ins Geihest!“

Sie holte Töpfe, Tiegel, Flaschen, Gläser, bald war eine ganze Apotheke im Esszimmer eingerichtet. Die Essenz, die Eva verarbeitete, wurde funktionsgerecht mit Alkohol angestellt, Zucker hinzugezogen und — gefloßt. Letzteres war das Schönste! Namentlich ein Kakaolikör, den Eva bereitete, schmeckte wundervoll. Man mußte einen nach dem anderen proben. Es ging wirklich gar nicht anders. Aber das Zeug war schwer, vollends so jung und unausgegoren. Es stieg in die Krone, und man merkte es noch gar nicht mal richtig. Die beiden hatten schon glänzende Augen und heiße Bäder.

„Sag mal, das sind wohl sehr reiche Leute. Deine Freunde, die Lebrechts?“ fragte Eva plötzlich und sah Waldemar prüfend an.

Waldemar warf ihr einen erstaunten Blick zu. „O ja!“ entgegnete er. „Warum? Wie kommst Du darauf?“

„Es fiel mir gerade so ein!“ versetzte Eva so leichthin. „Es ist ein hübsches Mädchen, Dein Fräulein Helma. Wie stehts Du eigentlich mit ihr? Wie kommt es, daß Du sie Du nennst?“

„Wir sind zusammen aufgewachsen,“ entgegnete Waldemar. „Wie Bruder und Schwester.“

„Soso!“ sagte Eva und nickte. „Aber wir wollen unsere Arbeit nicht vergessen. Ich glaube, der Anger kann noch etwas Süßer werden. Was?“ Sie lachte. Waldemar lachte auch.

„Entschieden!“ erwiderte er mit Kennermiene.

Eva lachte. „Du tuft ja riesig erfahren!“ bemerkte sie. „Dabei verstehst Du garnicht vom Schnapsbrennen. Das hab ich schon längt raus. Habt Ihr zu Hause nie so etwas gemacht?“

„Nein!“ erwiderte er und schüttelte den Kopf.

„Das ist ja komisch!“ wunderte sich Eva. „Dann mußte Du es jetzt lernen. Mache mal einen neuen Zuckerzusatz zurecht.“

„Gern!“ versetzte Waldemar.

„Jetzt trinken wir auf Deinen neuen Fries!“ lachte Eva, „daß er gut gelingt! Erfinde nur immer so was, dann ist Bachten guter Laune, dann haben wir's alle gut. Vorläufig bist Du gut angegeschrieben, bist das Teekind. Du hast mehr Glück als ich. Mich haben sie immer zurückgesetzt. Papa kann mich nicht leiden.“

„Das ist doch nicht wahr!“ widersprach Waldemar.

„Doch! doch!“ beharrte Eva. „Bor Dir läßt er sich's nicht so merken. Aber es ist ja. Warum haben sie meine Schwester Susanne in die Pension geschickt und mich nicht?“

„Du bist vielleicht in der Wirtschaft unabkömmlich!“ versetzte Waldemar.

„Nein! ich will Dir's sagen,“ entgegnete Eva. „Für mich war das nicht nötig. So stehts. Ich bin in der Wirtschaft unabkömmlich — da hast Du recht! Für alle kann ich mich schinden und plagen. Wer kocht und wirtschaftet den ganzen Tag? Wer betreut die beiden Kleinen und läßt sich von den verzogenen Götern thrammieren? Wer wäscht und säift? Ich, immer ich!“ Darum war Eva oft so übelstaurig und furzab! Sie fühlte sich zurückgesetzt und mißachtet, dachte Waldemar.

„Ich weiß auch, was sie jetzt wollen,“ fuhr Eva mit einem bitteren Lächeln fort, „jetzt wollen sie mich unter die Haube bringen mit dem Mondscheinleiter. Ich will ihn aber nicht — er will mich auch nicht. Aber sein Alter denkt, er soll eine Frau haben, die ordentlich wirtschaften und kochen kann. Ich mag aber nicht. Ich will nicht!“ Ein solcher Zug von Eros und Eigensinn trat in ihr Gesicht, daß Waldemar stutzig wurde. So jung und schon so verbittert. Arme Eva!

„Dein Mondscheinleiter scheint ein sehr sanfter Mensch zu sein,“ erwiderte er. „Den hast Du bald unter dem Pantoffel, und das hat doch auch seinen Reiz.“

„Meinst Du?“ fragte Eva und lachte. „Aber jetzt ist genug gefüßelt, sonst wird's doch schließlich noch zuviel. Komm, wir tragen die Flaschen in den Keller!“ Sie stand auf, beide ergriffen, was sie an Flaschen tragen konnten, und stiegen in den Keller hinab.

Als sie wieder herauskamen, ging draußen am Gartentor die Klingel, einmal, zweimal. Die Dienstmädchen waren schon zu Bett. Eva trat ans Fenster. „Sollten die Eltern schon zurückkommen,“ meinte sie, „und den Schlüssel vergessen haben?“

Waldemar trat neben sie; draußen stand ein junges Mädchen und zog eben abermals heftig die Klinke.

„Das ist ja Susanne!“ rief Eva. „Wo kommt die denn in aller Welt her?“

Sie eilte schnell aus dem Zimmer und schloss ihrer Schwester die Gartentür auf.

„Kinder! lasst Ihr einen aber warten!“ rief Susanne; sie war eine kleine, zierliche Erscheinung mit freundlichen Augen und lebendigen, heiteren Augen, und stellte ihren Handkoffer und eine große Pappschachtel, die sie bei sich trug, draußen auf dem Flur ab. „Ich dachte, Ihr hieltet Winterschlaf.“ Damit trat sie über die Schwelle.

„Wir denken noch gar nicht an Schlafen,“ versetzte Eva. „Weinstens ich nicht. Ich war im Keller, darum habe ich nichts gehört. Darf ich Dir unsern Vetter vorstellen, Waldemar Bergmüller. Er lernt bei uns das Geschäft.“

Waldemar verbeugte sich, und Susanne ließ ihre hübschen, lebhaften Augen mit einem schnellen Blick über ihn hingleiten, während sie ihm freundlich die Hand bot.

„Wo kommst Du denn aber her?“ fuhr Eva fort, „und so außer aller Zeit?“

„Ich?“ fragte Susanne dagegen und lachte. „ich? Ich bin ausgerückt, bin unserer Pensionstante durch die Läden gegangen. Ich habe die ewige Schulmeisterei satt, der ganze Kram paßt mir nicht mehr, das schlechte Essen schon gar nicht. Die Brühen werden da ebenso in die Länge gezogen wie der englische Unterricht.“

„Papa wird schön wütend werden!“ sagte Eva. „Treu Dich nur immer!“

„Ich freu' mich ja schon!“ versetzte Susanne schnippisch. „Mit Papa werd' ich schon fertig, ich bin ja nicht Du! Wo ist er denn überhaupt?“

„Entschuldige, daß er zu Deinem Empfang nicht bereit steht!“ spottete Eva. „Er ist mit Mama in der Harmonie.“

„So?“ bemerkte Susanne. „Dann können wir vor der großen Ausseinarbeit noch einmal ausschlafen. Hast Du nicht noch etwas zu essen, alte Krabbürste? Ich glaube, Du bist noch krabbürstiger geworden seit den letzten Ferien. Das sind ja schöne Aussichten, wenn sich Dein Zustand weiter so verschlimmert.“ Sie lachte laut und sah Waldemar aus übermüdeten Augen an.

Dann fiel draußen die Gartentür ins Schloß.

Die Eltern!“ rief Eva mit einem halb schadenfrohen Blick auf Susanne und eilte jenen entgegen.

„Susanne ist hier?“ hörte man draußen Onkel Ferdinand schon rufen, im Tone höchsten Erstaunens. Gleich darauf trat er ein, gefolgt von Tante Hulda.

„Tag, Väterchen!“ rief Susanne und sog ihm an den Hals. „Ich hatte solche Sehnsucht nach meinem Herzengrappa!“

„Blödsinn!“ fuhr Onkel Ferdinand auf. „Komm mir nicht mit solchem leeren Stroh, oder Du machst mich von vornherein wüst. Es sind keine Ferien! Wo kommst Du her? Ich will es wissen! Was ist vorgefallen?“

„Vorgefallen? Nichts!“ antwortete Susanne. „Die Alte, unsere Pensionstante schlaniert mich!“

„Warum?“ fuhr Onkel Ferdinand auf.

„Na, unsereins paßt wohl in ihre feine Pension nicht,“ versetzte Susanne. „Das fühlt man doch heraus. Ich war wohl in ihren Augen nur zweiter Klasse.“

„Was sagst Du zu der Geschichte?“ wandte sich Onkel Ferdinand an seine Frau. „Meine Tochter als Schülerin zweiter Klasse behandelt zu sehen, das geht mir gegen den Strich!“

„Wir wollen erst abwarten, was die Pensionstante schreibt,“ versetzte Tante Hulda, „und sie wird ja schreiben.“

„Aber den wahren Grund nicht!“ rief Susanne. „Sie wird Dir schreiben, daß ich unnützes Ding bin, daß ich nichts lerne, keine Fortschritte mache, aber daß ich ihr als ein lästiges Anhängsel ihrer hochvornehmen Pension erscheine, das wird sie Dir nicht schreiben.“

„Na, das ist unerhörlich!“ begehrte Onkel Ferdinand auf. „Ich habe es nicht nötig, mich über die Achsel ansehen zu lassen. Der Teufel soll den holen, der das wagt. In die Pension gehst Du nicht wieder. Und damit Punktum!“

Wieder fiel Susanne ihrem kleinen, dicken alten Herrn um den Hals, und Tante Hulda sagte ruhig: „Die Geschichte hat auch schließlich Geld genug gekostet. Daraufhin bin ich damit einverstanden.“

Beide Schwestern stiegen miteinander in ihr Zimmer hinauf.

„Na, siehst Du!“ lachte Suschen, „was habe ich Dir gesagt? Mit Papa werd' ich schon fertig. Ich bin ja nicht Du!“

(Fortsetzung folgt.)

### Die Ballade von Sing-Sing.

Der große Hof des berüchtigten amerikanischen Buchhauses von Sing-Sing. Der breite Hudsonstrom fließt vorbei, vom Hof nur durch eine niedrige Mauer getrennt. Es ist „Erholungsstunde“. Die 1200 Insassen des Buchhauses dürfen auf dem Hof im Gänsemarsch promenieren, von ihren bewaffneten Wächtern behütet. Auf dem Strom wird ein Boot sichtbar. Ein Kanu mit drei Insassen, jungen Leuten. Die Blicke der Sträflinge ziehen mit dem Boot fluktuierend. Da kentert das Kanu. Die drei im Wasser mit der Gewalt des Stromes kämpfenden rufen verzweifelt um Hilfe. Die Sträflinge drängen an die

Mauer, wollen hinüber, die Ertrinkenden retten. Die Wächter drängen sie zurück und befahlen ihnen, von ihrem Vorhaben abzulassen. Zwei der jungen Leute sind schon von den Strudeln in die Tiefe gezogen, der dritte kämpft sich mit Aufbietung aller Kraft bis nahe an das Ufer heran. Nur noch wenige Meter Entfernung bis zur Ufermauer. Die Gefangenen sind in immer stärkere Erregung geraten. Den zweien ist nicht mehr zu helfen, aber der dritte muß gerettet werden! Sie rennen gegen die Wächter an. Sie wollen doch nichts Unrechtes, auch riskieren sie ihr Leben, man soll ihnen doch erlauben, eine gute Tat zu tun. Unerbittlich steht die Kette der Wächter. Die Erregung geht in Raserei über. Drohende Rufe werden laut. Aufruhr bereitet sich vor. Aufruhr eingesperrter Untäter für eine gute Tat! Gruppen rotten sich zusammen und schieben sich gegen die Wächter vor. Die legen ihre Gewehre an die Backe und zielen. Die Sträflinge flüchten zurück, die Köpfe zwischen den Schultern geduckt. Ein letzter Hilferuf! Dann ist auch der dritte der Kanusführer vom Strom verschluckt. Ein Geheul aus tausend Kehlen, das flingt wie das ohnmächtige Murren eingesperrter Tiere, wenn der Vändiger die Peitsche braucht. Mit Kolben und Fäusten treiben die Wächter die Gefangenen in ihre Zellen zurück. —

Das geschah vor einigen Tagen in Sing-Sing. Menschen, die für Verbrechen, die sie begingen, fühlten, waren plötzlich ergriffen von dem Wunsche, zu helfen, zu retten. Unreigenster Trieb war in ihnen wach geworden: der andere, der Bruder, ist in Not, hilf! Aber das Reglement, die Ordnung, die Fessel verhinderte sie, den durch ihr Verbrechen verschütteten Zugang zu ihrer Menschlichkeit wiederzufinden. Die Ordnung verhindert sie daran. Die Wächter darf man wohl nicht schelten. Mußten sie nicht befürchten, daß vielleicht einer der Retter die Gelegenheit benutzen würde, sich selbst aus andere Ufer zu retten? Durften sie in einem System, das nicht das Vertrauen auf die Möglichkeit des Guten auch im entgleisten Menschen, sondern das generelle Misstrauen zum obersten Gesetz erhoben hat, überhaupt an die Möglichkeit echten Hilfsverlangens der Sträflinge glauben?

Aber der furchtbare Widerstreit zwischen den Schutznahmen der Gesellschaft gegenüber den der Strafe Verschuldeten und dem, was im Grunde einzige und allein die Seelen retten könnte, nämlich die Möglichkeit der guten Tat, die aus eigener Tiefe heraus gefordert wird — dieser Widerstreit wird an jenem tragischen Vorgang in Sing-Sing eindringlicher, deutlicher als an irgendwelcher lehrhaften Deduktion über Reform unseres Gefängniswesens.

### Kunst und Wissenschaft.

XX Im Hirschberger Stadttheater waren Dienstag abend Georg Kunze, ein blinder Lautensänger, und der Vortragskünstler Eugen Kny zu Gast. Ihre Kollegin Hansi Stadler hatte wegen plötzlicher Krankheit in letzter Minute absagen müssen. Es gab also einige Programmänderungen, alles in allem nahm der Abend aber doch einen gelungenen Verlauf. Kunze und Kny sind keine Großen in ihrer Kunst, aber sie verstehen es, mit dem Publikum sofort Fühlung herzustellen. Die schlichten Lautensieder Kunzes entsprechen dem Volzgeschnack, und auch die Sprechvorträge Kunzes waren nach diesem Gesichtspunkt gewählt. So war es natürlich, daß sich der Beifall nach fast jeder Nummer der Vortragsfolge steigerte und besonders im zweiten, heiteren Teil immer herzlichere Formen annahm. Man trennte sich schließlich von den Künstlern, die heute in Bad Warmbrunn gastierten, in dem Bewußtsein, einen unterhaltsamen Abend verlebt zu haben.

× Eine Stadthalle für Bremen. Zur Erlangung von Entwürfen für den Bau einer großen Stadthalle in Bremen ist von der bremischen Baudeputation ein Preisausschreiben veröffentlicht worden, das Preise von 12 000, 9000 und 4000 Mark vorstellt. Außer sämtlichen zum Wettbewerb zugelassenen reichsdeutschen Architekten in Bremen sind an die bedeutendsten deutschen Architekten besondere Einladungen zur Teilnahme ergangen, so u. a. an Professor Straumer in Berlin, Professor Bonatz in Stuttgart, die Architekten Höger und Grubitz in Hamburg.

× Eine deutschsprachige Monatsschrift in Paris. Die seit Jahren in Frankreich erscheinende Kunstschrift „Les Chroniques du jour“ gibt in diesem Monat zum ersten Male eine in deutscher Sprache erscheinende Ausgabe, betitelt „Tageschronik der Kunst“ heraus und kündigt an, daß sie diese Ausgabe, die besonders für Deutschland und Mitteleuropa bestimmt ist, künftig allmonatlich erscheinen lassen wird. Der Verlag erklärt, er wolle durch diese Veröffentlichung der Annäherung der beiden Länder auf künstlerischem Gebiete dienen. Als Redakteur der deutschen Ausgabe deichnet Wolf Henzl.

Heute:

**Das Blatt der Frau**

# Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 25

Hirschberg in Schlesien

1927

## Ferienvorsfreude.

Stütze von Kris Lischka - Breslau.

Ich hatte auf sämliche Kinderkrankheiten abonniert. Alle Jahre kam mit feststehender Bosheit wenigstens eine von ihnen und warf mich auf längere oder kürzere Zeit aus Bett. Ging sie endlich wieder davon, dann stand ich auf und war wie alle gesunden Jungen. Ich lag auf der Straße und war ein Gassenbube. Bleichsicht und Blutarmut waren kein Hindernisgrund. Meine Großeltern aber schauten mein schmales, blasses Gesicht, blickten sich gegenseitig besinnlich an und sagten: „Der Junge muss aufs Land!“

In dem Hause meiner Großeltern wohnte die bekannte schleifische Dichterin Marie Alerlein, deren goldenes, kinderloses Herz durch „individuelle“ Behandlung die Kunst meiner neunjährigen Knabenfeinde im Sturm gewonnen hatte. Sie zog alljährlich mit einer Mädchenferienkolonie aus Breslaus Mauern hinaus in das waldschöne Klosterstädtel Leubus. Sie wußte Rat: „Wie wär's, wenn das Fräulein mit mir nach Leubus läme?“ Ich horchte auf, verbiss mich aber äußerlich eifrig lächelnd, obwohl der Vorschlag hohen Wellengang in meinem Herzen hervorrief.

„Ja,“ meinte meine Großmutter, „Sie haben aber doch nur Mädchen!“

Er wird hin und her gesprochen. Ich blätterte in einem alten Buche aus Großvaters Jugendzeit, starrte auf die Bilder, ohne sie zu sehen, spürte die Ohren wie ein lauernder Fuchs, konnte aber nur Brocken der leise geführten Unterhaltung ausschnappen, trotzdem ich alle Gehörnernen zum Platzen anstrengte.

Das Ergebnis der Besprechung war für mich überwältigend. Da ich im „ungefährlichen Alter“ stand — ein Neunjähriger zählte noch zu den ungefährlichen nach Ansicht der zuständigen Behörde — konnte ich mit. Es fehlte nur die Einwilligung meiner Eltern. Mein Vater brummte zwar wie immer, sprach von Unfosten, Geld und Bewöhnung der heutigen Jugend und dann nochmals von Unfosten und Geld — was mir höchst gleichgültig war — und sagte am Ende seines Knurrens wie immer: Ja!

Die feststehende Tatsache wirkte auf mich geradezu umstürzend. Ich war noch nie aus der Stadt ausgelogen und sollte nun drei ganze Wochen — endlose einundzwanzig Tage — in Wald, Luft und Sonne untertauchen, ohne mütterliche Besorgnis und großelternsche Behütung, ohne väterliche Strenge, leben wie ein Prinz im Märchen, geleitet von einer gütigen Fee, umgeben von zwanzig Mädeln, die ich nicht kannte, die mir aber wie Elfen vorschwebten.

Ich saß wie benommen unter dem Tisch in meiner bergerichteten Robininhütte und spann mich in unsäglich schöne Aufsichtsträume. Meine Phantasie trieb faustdicke Blüten. Ich war aus allen Augen geraten. — An jenem denkwürdigen Tage fühlte ich

mich wie nie erhoben, glücklich und unbeschreiblich beseelenswert. Im Kreise meiner Spielgesellen markierte ich den „Geschworenen“. Umständlich und prahlend setzte ich ihnen auseinander, daß ich in die „Sommerfrische“ gehe. — „Der Fräulein ist übergeschnappt“, sagte Ferdinand, der das ausgeblasene Geblie nicht mehr vertrug.

— „Deshalb kommt er ja auch nach Leubus!“ trumpfte Ernst auf. Karl aber stichelte: „A altes Weib aus unserm Hause ist doch nach Leubus gekommen. Die hatte Petroleum getrunken, weil je varriet war.“ — „Der kleine Fuchs hat eine Grehzenwahl!“ überbot Paul alle andern. „A buchnäßes, tummes Luder is a — a Buchstapler!“ quittete Max, dem der Reiz aus allen Kingerbüchern trock. Ich schrakte die Arme und sah mich triumphierend im Kreise um. Ich kam mir kolossal vor und lächelte erhaben. — Mein bester Freund, Robert, aber sagte, jedes Wort stark betonen: „Mit einer Mädelsferienkolonie geht er nach Leubus! — Mit Mädeln!“ Er lachte höhnisch und schrie wütend: „Mit Mädeln!“

Er spuckte mir mit der ihm eigenen, treffsicherer Virtuosität ins Gesicht. Dann rückte er aus und brüllte an der Straßenecke, ehe er verschwand: „Mä — del . . . henast!“

Ich setzte ihm nach. Alles andere hatte mich fast gelassen; aber dieser Pfeil saß. — Eine ärgerliche Beschimpfung gab es für einen Jungen in meinem Alter nicht. Ein Junge, der sich mit Mädeln abgab, mit ihnen „ging“ oder sich sehen ließ, war in unserem Kreise glatt erledigt. Und ich fühlte, daß mir der Boden unter den Füßen abglitt. Diese Beschimpfung hatte mich unmöglich gemacht.

Als ich auf Robert kniete und sein Lästermaul mit meinen kleinen zitternden Händen bearbeitete, stand der Schwarm der neidgeschwollenen Kumpane um uns und iohte im Chor: „Mädchenstengt! — Mädelhengst!“ — Dann fielen die fünf Gesellen, denen mein Hochmut alle Freundschaftsgefühle ausgetrieben hatte, über mich her und zerrten mich von meinem Schlachtopfer. Darauf wurde ich bearbeitet. Zämmelich zerstünden, blutend und mit entärmeltem Rock trat ich meinen Rückzug an. Und als ich im Hause meiner Eltern verschwand, hörte ich noch das verächtliche Indianergeräusch in meinen Ohren gellen: „Mä — del . . . henast!“

Drei volle Tage brauchte meine aussepeitsche Seele, um ins Gleichgewicht zu kommen. Solange brauchte ich, um die schwerste Beleidigung meines Alters ohne Rähnflüschen und Häufestallen hören zu können. Ich hörte sie bis zum Tage meiner Abreise aus jedem Hause, an jeder Straßenecke, wenn ich es wagte, mich sehen zu lassen. Am Ende hörte ich sie mit einem unnenbar seligen Gefühl im Herzen. Das war an dem Tage, an dem ich endlich, endlich die erste Reise meines Lebens antrat. —

## Juliane Karwath.

Zu ihrem 50. Geburtstage am 16. Juli 1927.

von Heinz Neuberger - Nürnberg.

Juliane Karwaths Schrifttum trägt die bestimmte und bestimmende Not des Kämpfens und Verbens für die Heimat, für das Grenzland. Wie etwa bei Richard Storronne, nur weit dumpfer, verhaltener, schwerer liegen die Probleme aller der Romanwerke, die diese jetzt in Weimar lebende Dichterin uns gegeben hat, in dem Konfliktbereich, die sich aus dem Milieu des schlesisch-polnischen Grenzlandes ergibt. „Das schlesische Fräulein“, ein Roman, den Juliane Karwath selbst als „deutsch-national“ (wohl in ethischem und nicht in parteipolitischem Sinne) bezeichnet hat, ist erfüllt mit autobiographischen Äugen gerade dieser Art, die äußere wie innere Kämpfe verlangt.

Der Inhalt dieses Romans ist kurz folgender: Der Oberst von Vogisch, der, nach dem Niederbruch Preußens bei Zena verabschiedet und verarmt, sich aus den adeligen wohlhabenden Kreisen ausgestoßen findet, läßt bei seinem Tode seine schöne Tochter mittellos zurück. Sie geht einen düsteren Lebensweg. Durch die Engherzigkeit ihrer Umgebung und Verwandtschaft in andere Bahnen gedrängt, heiratet sie einen bürgerlichen Offizier. Was in kurzem Rauch und Glückssucht begann, endet furchtbar. Die Kluft zwischen beider Kühlen und Denken läßt sich nicht überbrücken. Benigna flüchtet schließlich zu einem Bester, der sie immer geliebt hat. Ihr Mann tötet diesen im Duell, stirbt bald selbst und hinterläßt Frau und Kinder in Armut und Elend.

Benigna stirbt, zermurkt und entkräftet, aber mit dem Trost, daß das Blut ihres Geschlechtes in ihren Söhnen als zukünftigen tüchtigen Offizieren weiterlebt. Die Schriftstellerin.

Man hat auf Grund dieses sehr erfolgreichen Buches (erschienen wie auch alle anderen Werke bei der deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart) Juliane Karwath selbst als Schlesierin, als das „schlesische Fräulein“ bezeichnen wollen. Und man tat ihr damit sicher nicht Unrecht; denn in Reiße verlebte sie ihre Jugend; ihr Vater stammt aus einem deutsch-polnischen Geschlecht, das stets für Deutschland sein Blut vergossen hat. Schlesien gehört Juliane Karwath's ganze, große und echte Heimatliebe. Wer geboren ist sie freilich in Straßburg, die Mutter war Rheinländerin.

Diese Herkunft ist gar wesentlich. Denn so stoßen in Juliane Karwaths Menschentum zwei Welten zusammen: eine leichte, glückvolle und eine stärkere, grüblerisch, versponnen, dumpf manchmal. Der Vater war deutscher Beamter verlor sich gerne in Weltprobleme, liebte religiöse Literatur, beschäftigte sich mit historischen Zusammenhängen, war überzeugter Katholik.

Schon einmal hat Juliane Karwath vor dem „Schlesischen Fräulein“, solche eigenbiographische Äuge in einen Roman verwoben, in „Der wandernde Traum“. Am stärksten aber fand das eigene Ich in ihrem letzten Roman zum Durchbruch, in einem

Buch von ganz besonderem Saft, einem starken, seelisch heimliche übervollem Buch „Marie Duchanin“, der Geschichte einer Apothekerin. Diese Marie Duchanin ist vom Blute der Julianne Karwath. Polnischer Vater und rheinische Mutter. Und der Lebensweg führt auf einen Kämpferposten einer deutschen Grenzstadt, nach Posen. Zuerst Lehrerin, dann Apothekerin, kämpft Marie Duchanin nicht nur ums tägliche Brot. Sie kämpft um Geistiges und Seelisches, sie kämpft um das Deutschland. Im eigenen Zuhause lobt der Kampf der Rassen. „Marie Duchanin“ ist wie „Katharina Molerbed“ oder wie „Die drei Thebenbräute“ ein ganz ausgesprochenes Frauenbuch.

Die Frau, die aus Leid oder Liebe zu geben vermag, die Frau, die in der geistigen Höhe das Ziel sieht, will Julianne Karwath gestalten; sie will dies, weil ihr Schriftum mehr als ein Spiegel ihres Menschthums ist, ein Teil ihres eigenen Seins. Die Romane dieser Dichterin sind deshalb so reich, weil der Mensch Julianne Karwath sich in ihnen gleichsam Rechenschaft legt über das eigenen Streben und Ningen und Beziehungen haben.

### Was der Herr auf der Reise trägt.

Dachten noch vor einigen Jahren die meisten Herren vor Eintreten ihrer sommerlichen Urlaubs- und Ferienreise nur an den Zweck und das Ziel derselben, so tragen sie jetzt Sorge darüber, sie in möglichst passender Kleidung anzutreten, um unterwegs nicht unangenehm aufzufallen. Ist er verheiratet, wird die Frau wohl ihren guten Rat geben.

Die Industrie bringt einen ganz leichten Reisesakko auf den Markt, der als futterloses Kleidungsstück billig zu haben ist und den Vorteil besitzt, auch im Kurort oder in der Sommerfrische am Nachmittag getragen werden zu können. Kammgarn, Fresko oder Flanell werden mit Vorliebe in blauen oder braunen Tönen, uni oder gestreift, dazu verarbeitet. Zu diesem Sakko gehört eine weite Hose aus hellen Stoffen mit Streifendessins, als aufsitzende Bundhose gearbeitet, so daß sie auch ohne Weste, nur mit breitem Ledergürtel, an heißen Tagen getragen werden kann.

Vervollständigt wird dieser praktische Reiseanzug durch die Reisemüse, ohne die der erfahrene Reisende sich nicht auf die Fahrt mit der Eisenbahn begibt. Einmal schützt sie ihn vor Erkältungen bei dem oft unvermeidlichen Gegenzug, die zumal dann leicht eintreten, wenn seine Kopfhaare bereits etwas gelichtet sind. Dann schützt sie ihn weiterhin gegen Ansteckung durch Haarstrahlheiten, die von Vorbesitzern seines Platzes im Abteil vielleicht verursacht wurden. Weiter aber ist sie ungemein leidlich und verleiht ihm ein frisches, flottes Gepräge, wenn er es versteht, die ihn wirklich gut kleidende Müse aus der Fülle moderner Formen herauszufinden. Der letzte Punkt dürfte viele Vertreter des starken Geschlechtes zur Wahl einer Reisemüse veranlassen, als die gesürchteten gesundheitlichen Schädigungen, denn welcher Herr möchte vor der mitreisenden Damenwelt nicht so vorteilhaft wie möglich erscheinen? Damit kommen wir aber zu einem Punkt, der mit diesem Wunsche in Konflikt bringt — wie wenigstens viele männliche Reisende durch die Tatsache schon bewiesen, daß sie selbst bei sehr weiten Reisen ihre Stiefel nicht abzulegen wagen, auch wenn sie kein Abteil im Schlafwagen erhalten. Was es aber bedeutet, Tag und Nacht in engem Schuhwerk eingewängt zu bringen, das kann nur der ermessen, der sich schon in ähnlicher Lage befand. Wird nun die Frage aufgeworfen: „Soll der Herr bei langer Bahnsfahrt leichte Reiseschuhe gegen seine Strahenschuhe eintauschen?“, so muß und sollte die Antwort darauf lauten: „Warum nicht, wenn sie gut sitzen und nicht schlapp und verbraucht aussehen!“ Kameelhaarschuhe sind freilich Morgen- und keine Reiseschuhe und sollten nur dann auf Reisen getragen werden, wenn der Herr nur mit der eigenen Familie ein Abteil besetzt hält, sich also im engsten Familienkreise oder nur unter Herren befindet, die dann freilich hinter zugezogenen Gardinen sich auch ihres Rockes und Kragens entsledigen können — sofern es sie danach gelüstet.

Hans Böttcher.

### Aüche.

**f. Gebratene Tauben.** Für 3 Personen. Zubereitungszeit 1 Stunde. 3 schöne Tauben werden sauber vorgerichtet. Dann schält man 125 g Kalbsleber und vermischt dies mit Resten von übriggebliebenem Kalbsbraten, die man durch die Maschine treibt. 50 g Butter röhrt man zu Sahne, gibt ein halbes eingeweichtes und wieder ausgedrücktes Brötchen, 1 Ei, das Fleisch, eine Prise Muskatnuss, Salz und Pfeffer hinzu, mischt dies gut und füllt damit die Tauben. Nachdem sie zugenäht und schön drestiert sind, umbindet man sie mit dünnen Speckscheiben und brät sie in Butter langsam gar. Zur Soße locht man den Bratsaß mit etwas Wasser ab, schmeckt nach Salz und Pfeffer ab und verbessert mit einigen Tropfen Maggi's Würze.

**f. Gemischter grüner Salat.** Ein kleiner Kopf Weiß- oder Wirsingkohl wird feinstreifig geschnitten, in Kochendem Salzwasser überwelt und rein ausgedrückt. Kopfsalat und Sauerampfer schneidet man klein, gibt Kapuzzen, Kresse, feingeschobelte frische Gurkenscheiben und die krausen gelben Blätter von Endivien dazu. Mit Öl, Essig, Zitronensaft, Salz und Pfeffer gemischt, fügt man dem grünen Salat noch gewiegten Schnittlauch, Petersilie und Würzkräuter zu. Mit einem Schuß Weizengemüse gemischt, richtet man ihn mit Gierscheiben und Bratenresten umlegt an.

### Die Haushälterin im Umherziehen.

Amerika versucht der dort herrschenden Dienstbotennot zu steuern. Und zwar dadurch, daß beheirate Frauen sich als „Lady visiting housekeeper“ in mehreren Familien betätigen, ihren Beruf als „Haushälterin im Umherziehen“ ausüben.

Als Stellvertreterin der berufstätigen Hausfrau tritt sie frühmorgens mit einer von ihr gemieteten und bezahlten „Reinemachefrau“ für grobe Arbeiten stunden- und halbtagsweise an, und während letztere die Räume unter ihrer Aufsicht reinigt, Befahrungen macht, Küchenarbeiten erledigt, verrichtet sie notwendige Flick-, Stopf- und Ausbesserarbeiten, betreut Kinder, bereitet die Mahlzeiten vor oder kocht sie fertig, so daß die „Dame des Hauses“ diese bei ihrer Heimkehr am Abend nur aufzuwärmen braucht, macht notwendige Einkäufe, um nach Erledigung ihrer übernommenen Pflichten, mit ihrer „Hilfe für grobe Arbeiten“ wieder das Feld ihrer Tätigkeit zu verlassen, um in einem anderen Haushalt als „retiender Engel“ auf den Plan zu treten.

Von dem je nach Vertrag festgesetzten wöchentlichen oder monatlichen Fixum oder Gehalt, entlohnt sie ihrerseits die von ihr gemietete Reinemachefrau, und sie selbst sieht sich als „Lady visiting housekeeper“ sehr gut dabei, da sie nicht den ganzen Tag über gebunden ist, ferner immer als „Dame“ auftreten kann, also nicht als Haushälterin im üblichen Sinne gewertet wird. Die amerikanische Hausfrau selbst weiß ihren Haushalt gewissenhaft versorgt, ohne ihrer „Lady visiting“ wie dem ständigen Dienstmädchen, Kost und Logis bieten zu müssen.

Wäre diese Art Frauenberuf wohl auf deutsche Verhältnisse übertragbar?

### Kühle Speisen für heiße Tage.

**Kalte Milchsuppe mit Ei.** Ein Liter Milch wird mit Zucker und Zimmtüpfen (zwei) zum Kochen gebracht und mit zwei Gelbeieren angequirlt. Um das Gerinnen der Eier zu verhindern, giebt man erst ganz langsam und unter ständigem Quirlen etwas von der kochenden Milch zu den Eiern und erst wenn diese verdünnt ist, kann man sie, nun schon schneller, in den Milchtopf zurückgießen. Inzwischen hat man das Weiße der beiden Eier zu Schaum geschlagen und mit gekochtem Zimmtüpfen bestreut und übergiebt ihn mit der kochenden Milch. Nun stellt man die Suppe zum Erlaufen an einen kühlen Ort. Sie schmeckt besonders an heißen Sommertagen sehr gut und erfrischend.

**Himbeersuppe mit Sago.** Die Himbeeren werden verlesen, gewaschen und, nachdem man sie ein paar mal hat auslochen lassen, durch ein Sieb gerieben. Dann wird die durchgerührte Masse mit Sago gefüllt. Zuletzt schmeckt man mit Zucker ab. Ehe man sie zu Tisch gibt, läßt man sie im Keller oder im Eisschrank erkalten.

**Kalte Erdbeersuppe.** Die Erdbeeren (man kann Garten- oder Walderdbeeren nehmen) werden verlesen, gewaschen und durch ein Sieb gerieben, wobei man immer etwas heißes Wasser nachgiebt. In diese Masse wird nun Zucker, etwas Weißwein und saure Sahne hineingetan. Dies alles wird gut vermisch und auf einer heißen Herdstelle erhitzt, aber nicht bis zum Kochen gebracht. Man stellt dann die Suppe in den Keller oder in den Eisschrank zum Abkühlen. Mittags reicht man in Scheiben geschnittene und in Fett geröstete Brötchen dazu.

**Zitronenpudding.** Zu Zutaten sind nötig: 2 Zitronen, eine Tasse Zucker, Maizena und das Weiße von vier Eiern. Den ausgepreßten Saft der Zitronen und den Zucker läßt man in dreiviertel Liter Wasser zum Auflösen kommen. Dann wird allmählich so viel Maizena daran gerührt, daß ein ziemlich dicker Brei entsteht. Man nimmt ihn nun sofort vom Feuer und röhrt das zu Sahne geschlagene Weiße der vier Eier darüber. Dann tut man den Pudding in eine Form und stellt ihn an einen kühlen Ort zum Erlaufen. Man kann zu dem Pudding Vanillesauce reichen, zu dem die übriggebliebenen Gelbeiere verwerten.

**Ginschackfastes, durststillendes Getränk.** An heißen Sommertagen hat man vor allem Verlangen nach kühlen, durststillenden Getränken. Sehr gut entspricht diesem Wunsche ein aus Wasser und Essig bereitet Getränk, wenn es freilich auch für bleichsüchtige, jugendliche Personen nicht gerade gesund ist und sie sich hitzen müssen, in seinem Genuss des Guten zu viel zu tun. Die Zubereitung ist sehr einfach. Man nimmt auf zehn Teile Wasser einen Teil Essig und läßt nach Geschmack. Natürlich muß man eine gute, unverfälschte Qualität Essig dazu nehmen, am besten schmeckt Weinessig.

### Eine zerstörte Stadt.

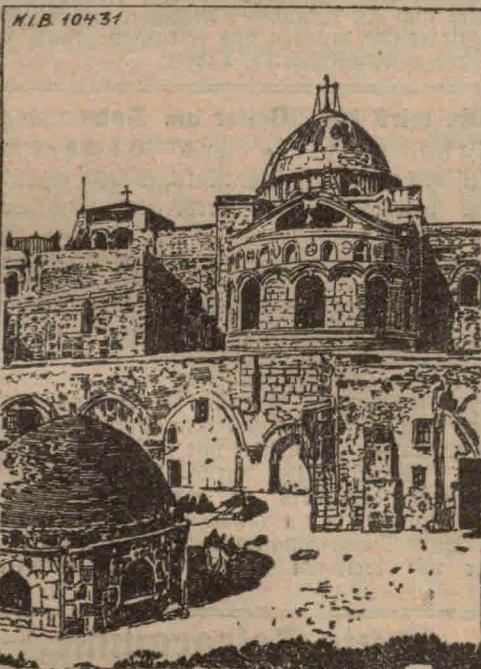
#### Opfer des Erdbebens in Palästina.

△ Jerusalem, 13. Juli. (Drahin.)

Die vom Erdbeben heimgesuchte Stadt Nablus bietet ein furchtbares Bild der Zerstörung. Viele Häuser sind ganzlich zusammengebrannt. Kein einziges Haus ist ganz verschont geblieben. Die Geschäftsstraße ist verödet. Die Bevölkerung hat außerhalb der Stadt in Zelten eine Unterkunft gefunden. Unter Leitung der englischen Polizei ist man inmitten der Einsturzgefahr an der Arbeit, um aus den Trümmern noch Verschüttete zu retten. Die Haltung der Toten zeigt, daß sie bei ihrer gewohnten Beschäftigung vom Tode überrascht worden sind. Nach behördlichen Schätzungen hat das Erdbeben in Palästina über 150 und im Lande jenseits des Jordans etwa 100 Menschenleben gefordert. Verletzt sind über 500 Menschen. Europäer befinden sich nach den bisherigen Meldungen nicht unter ihnen. Die englischen Fliegerabteilungen unterstützen wirksam die Hilfsleistungen in den vom Erdbeben betroffenen Orten Palästinas.

#### Die heilige Grabeskirche in Jerusalem

die durch das Erdbeben auch beschädigt wurde. Die Kapelle ist in byzantinischem Stil ganz aus Marmor erbaut und im ganzen nur etwa 8 Meter lang und 4 Meter breit. Der Eingang im Osten führt zunächst in eine Vorhalle, die sogenannte Engelskapelle. Aus diesem Vorraum führt eine ganz enge Pforte, durch die man nur gebückt eintreten kann zu dem Grabe Christi. Bei diesem kleinen



Raum können etwa nur 8 Personen Platz finden. Die Stätte ist ganz mit weißem Marmor ausgelegt und mit 40 goldenen und silbernen Lampen geschmückt. Still betend und weinend sinken an diesem Grabe die Pilger in den Staub. Auch der Anders-Gläubige und nicht Religiöse wird von ehrfurchtigem Schauer ergriffen, wenn er die geweihte Stätte betritt. Jedes Fleckchen Erde ist hier der Erinnerung geweiht und ist durchdrungen von Geschichte und Wunderbarem. Mögen die Naturgewalten diese geweihten Stätten verschonen, die schon so oft durch räuberische Kriegshorden der Gefahr der Vernichtung ausgesetzt waren.

#### Beisetzungsfest in Berggießhübel.

ph. Berggießhübel, 13. Juli. Am Dienstag nachmittag um 4 Uhr fand hier die Beisetzung von 54 Todesopfern der Unwetterkatastrophe statt. Am Grabe sprachen der Landesbischof Dr. Ohmeis, der Ortsgeistliche und der Vertreter des Superintendents. Es wohnten den Beisetzungsfestlichkeiten bei: der sächsische Ministerpräsident Dr. Heldt, zwei Vertreter der Reichsregierung und Vertreter der städtischen Behörden, sowie Abordnungen des Reichsbanners, des Roten Frontkämpferbundes, des Wehrwolfs, Stahlhelms und des Jungdeutschen Ordens. Die Zahl der Trauernden war sehr groß. Mittwoch abend findet die Beerdigung weiterer Opfer statt.



Vom Hochwasser zerstörte Häuser in Berggießhübel.

#### Riesenfeuer in einem tschechischen Eisenwerk.

##### Millionenschaden.

□ Kattowitz, 13. Juli. (Drahin.) Wie erst jetzt bekannt wird, brach am vergangenen Sonntag in der vierten Morgenstunde im Eisenwerk in Trzynietz, etwa 20 Kilometer von Teschen entfernt, ein Großfeuer aus, das so gewaltige Dimensionen annahm, daß die Teschener Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden mußte. Das Feuer brach vermutlich wegen eines Kabelbruches im Walzwerk (Blockstrecke) aus. Innerhalb einer Stunde waren beide großen Betriebe ein einziges Flammenmeer. Infolge der in den letzten Tagen herrschenden Hitze und Trockenheit griff das Feuer rasch um sich. Der Schaden, den das gewaltige Feuer verursachte, konnte noch nicht genau festgestellt werden, beträgt aber annähernd 2½ Millionen M. Die Gesellschaft erleidet einen besonderen Schaden noch dadurch, daß die in der letzten Zeit eingelaufenen Aufträge nicht glatt erledigt werden können.

#### Ein Lustmörder verhaftet.

○ Berlin, 13. Juli. (Drahin.) In den Morgenstunden des 25. Januar 1925 wurde in einem Gebüsch des Arnsdorfer Platzes die Leiche der 18-jährigen Haushälterin Stangierski gefunden, die einem Lustmord zum Opfer gefallen war. Als Täter wurde am Dienstag der 28. Jahre alte verheiratete, bereits wegen Sittsichheitsverbrechens an einem sechsjährigen Mädchen vorbestrafte former Oppenkovsky ermittelt. Er gibt an, die Tat in völliger Trunkenheit ausgeführt zu haben.

#### Zurück nach Amerika.

##### Auf verschiedenen Wegen.

□ Paris, 13. Juli. (Drahin.) Am Dienstag nachmittag haben sich an Bord des „Leviathan“ der Ozeanflieger Byrd und seine drei Begleiter sowie Chamberlin und die deutsche Fliegerin Thea Rasche nach Amerika eingeschifft. Mit dem gleichen Dampfer wird das Wrack des Byrdsflugzeuges „American“ zurücktransportiert werden.

Damit ist also der Bruch zwischen Levine und Byrd erwiesen. Der französische Pilot Maurice Droubin ist von Levine dazu bestimmt worden, mit ihm zusammen die Maschine „Miss Columbia“ nach New York zurückzuführen, auf der bekanntlich Chamberlin seinen Flug New York - Paris unternommen hat. Droubin hat dem Mitarbeiter einer Pariser Zeitung erklärt, daß es leicht sein werde, die „Miss Columbia“ mit 200 bis 250 Litern mehr Brennstoff zu versehen, als sie bei ihrem ersten Flug mitgeführt hat. Es wird keine Schwierigkeiten haben, dem Flugzeug einen Reservoirbehälter einzubauen, so daß die „Miss Columbia“ dann die Strecke von 7000 Kilometern ohne Zwischenlandung zurücklegen könnte. — Die Abfahrt soll stattfinden, wenn der Motor ausgetauscht ist und die notwendigen Reparaturen vorgenommen sind, was in der zweiten Augusthälfte geschehen sein dürfte. Andernfalls könnten Droubin und Levine ihren Rückweg in zehn Tagen antreten. Droubin wird für seinen Ozeanflug etwa 200 000 Dollar erhalten, was einer Summe von 825 000 Mark entspricht.

\*\* Ein französisches Sklaven Schiff abgesetzt. Die Zollbehörden von Townsville in Queensland haben eine Untersuchung wegen Sklavenhandels gegen ein französisches Kolonialschiff eingeleitet, das 480 gefesselte Anamiten an Bord hatte. Entgegen der Erklärung der Schiffsoffiziere, daß die Sklaven auf Grund von Arbeitsverträgen nach den Südsee-Inseln unterwegs seien, erklärten diese, daß sie durch Zigaretten betäubt in bewußtlosem Zustand nach einer französischen Niederlassung in China verschleppt und schließlich auf den Dampfer gebracht worden seien. Sie seien nach den neuen Hebriden unterwegs.

\*\* Familien selbst mord aus Furcht vor Ausmietung. Die vierköpfige Familie eines Arbeiters in Mannheim, die durch Arbeitslosigkeit in Schulden gekommen war und die Miete nicht bezahlte, sollte ausgemietet werden. Nach gewaltsamer Öffnung der Wohnung fand man die ganze Familie tot vor. In der Wohnung waren sämtliche Gasflächen geöffnet.

\*\* Steigen des Rheins und seiner Nebenflüsse. Infolge des steten Unwetters im Quellgebiet des Rheins ist der Bodensee um 11 Meter und der Rhein bei Konstanz über einen Meter gestiegen. Auch Main, Neckar und Mosel sind im Steigen begriffen.

\*\* Durch eine Feuersbrunst in dem Städtchen Blakton bei Birmingham im Staate Alabama wurden 35 Geschäfte und zwanzig Privatwohnungen zerstört. Der Schaden beträgt etwa 2 Millionen Mark.

\*\* Zug zusammenstoßen in Amerika. Bei Toledo im nordamerikanischen Staate Ohio stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Dabei wurden elf Personen getötet.

\*\* New Yorks Luftgrüße an Hindenburg. Der Oberbürgermeister von New York James Walker sowie die New Yorker Staatszeitung hatten, wie gemeldet, dem Reichspräsidenten von Hindenburg durch die erste Reichs-Atlantik-Luftpost freundliche Grüße übermittelt. Der Reichspräsident hat die Luftgrüße, die deutliche Spuren des unfreiwilligen Bades trugen, trotzdem aber noch leserlich waren, mit Interesse entgegengenommen und die deutsche Botschaft in Washington beauftragt, seinen Dank zu übermitteln.

\*\* Zigeuner-Schlacht im Berliner Norden. In Heinersdorf, im Norden Berlins, kam es in der Nacht zum Dienstag zu einer blutigen Schlagerie zwischen Mitgliedern einer großen Zigeunerbande, die seit einiger Zeit dort hausst. Ein Mann wurde so schwer verwundet, daß er im Krankenhaus bald darauf verstarb. Die Frau des Getöteten stieß Rache, indem sie den Mörder mit einer Schere erschlug.

\*\* Festnahme eines afrikanischen Falschmünzer. Durch die Nürnberger Kriminalpolizei wurde ein Afrikaner namens Emanuel Bruce aus Lome (Westafrika) wegen Verdachts der Banknotenfälschung festgenommen. Bruce wurde überführt, bei einer kleineren Nürnberger Kunstanstalt die Herstellung von westafrikanischen 20-Schilling-Noten in Auftrag gegeben zu haben. Es konnte festgestellt werden, daß er bereits 100 000 Fälschstücke an seine afrikanischen Hintermänner abgeschickt hatte, die das Falschgeld in Umlauf setzten.

\* Der Direktor einer Kunstschule als Kirchenobjekt. Die Daseinslichkeit in Frankreich wurde seit einigen Monaten durch einen geheimnisvollen Diebstahl in einiger Erregung gehalten. Aus der Kathedrale von Angers waren mehrere wertvolle mittelalterliche Gobelins verschwunden, ohne daß es gelingen wollte, den Dieb zu ermitteln. Man entdeckte eines dieser Gobelins schließlich bei einem Pariser Antiquitätenhändler, der behauptete, das Stück von einem Einwohner von Angers, einem gewissen Weberet, erworben zu haben. Durch Zufall kam man dahinter, daß die Handschrift dieses Weberet mit der eines sehr angesehenen Bürgers von Angers bis in die Einzelheiten übereinstimmte, mit der Pariser Webers nämlich, der von 1912 bis 1922 Direktor der dortigen Kunstsammlungen gewesen war. Nach langerem Verhör, während dessen er seine Unschuld beteuerte, sollte er nach Paris gebracht und dort dem Antiquitätenhändler gegenübergestellt werden. Aber dazu kam es nicht mehr. Die Polizisten, die ihn abholen wollten, suchten ihn in seiner Wohnung vergeblich. Endlich fand man ihn im Garten in einer Blutschale. Er hatte nach einem Selbstmordversuch in seinem Atelier sein Jagdgewehr zwischen seine Beine gestellt und abgedrückt. In einem hinterlassenen Brief beteuerte er noch über den Tod hinaus seine Unschuld und erklärte, daß es ihm nicht möglich sei, diese Verdächtigungen zu überleben. Aber der Pariser Händler, der an seine Leiche geführt wurde, hat ihn mit Sicherheit als den erkannt, der ihm die Gobelins verkauft hat.

\* Eine feine Familie. Das Opfer eines eigenartigen Unfalls wurde ein Leipzigischer Juwelenhändler in der Sonnabend-Nacht. Der Händler wurde in seinem Schlafzimmer von zwei Unbekannten überfallen und mit einem mit Aether getränkten Tuch betäubt auf sein Bett gesetzt. Als die Banditen in der Wohnung des Überfallenen nichts fanden, wetzten sie den Bewußtlosen wieder auf, der zu seinem Schreck seinen Neffen und seinen Schwiegersohn vor sich sah. Die beiden konnten tags darauf verhaftet werden. Sie sind geständig.

\* Es lebe der kurze Rock! Der von den Sittlichkeitsfanatikern vielversägte kurze Rock, der jungen, schlanken Mädchen und Frauen so vortrefflich sieht (freilich auch nur diesen!), ist jetzt sogar von der zünftigen Medizin als nützlich und gesund anerkannt worden. Auf der Merseburger Jahresversammlung des Evangelischen Presseverbandes erklärte nämlich der bekannte Hallese Physiologe Professor Dr. Abderhalden: „Als Physiologe muß ich bekennen, daß die Mode der kurzen Frauenröcke ihr Gutes hat. Die Bleiucht der Mädchen und Frauen ist, seitdem sie kurze Röcke tragen, so gut wie ganz verschwunden.“ Sollte das damit zusammenhängen, daß manche Trägerinnen sehr kurze Röcke doch noch leicht rot werden, wenn ein sachverständiger Männerblick sie beifällig mustert? Professor Abderhalden scheint es unterlassen zu haben, einen einleuchtenden medizinischen Grund für seine neue Erkenntnis anzugeben, daß die „kurze“ Mode nicht nur schön, sondern auch gesund ist.

\* Wieder mal ein Weltuntergangsmärchen. Ein englischer Landgeistlicher hat auf Grund ausführlicher „Rechnungen“ festgestellt, daß die Welt im Jahre 1934 „untergehen“ werde. Es werde ein großer Flut in der Erdoberfläche in der Nähe des Jordans erfolgen. Das Meer werde sich durch diesen Flut in das Erdinnere ergießen und die Erde werde dadurch in Stücke gerissen werden. „Vorher werde aber das bolschewistische Russland eine entscheidende Niederlage erleben.“ (?)

\* Die Trauerfeier für den Prinzen Sigismund und. In der Kirche von Nikolskoe fand am Dienstag eine Trauerfeier für den in Lugern verunglückten Prinzen Sigismund von Preußen statt. An der Trauerfeier nahmen außer den Angehörigen u. a. teil Reichspräsident von Hindenburg, Generalstabschef von Mackensen, General von Kluck, Prinz Christian von Dänemark und der schweizerische Oberstleutnant Söhr. Auch der Oberpräsident und der Regierungspräsident und die Stadt Potsdam waren vertreten.

\* Schwerer Unglücksfall bei einem Schulaußflug. Zwei Landschulen hatten einen Ausflug nach Kolberg unternommen. Nachmittags badeten die Schülerinnen, wobei ein 13jähriges und ein 10jähriges Mädchen aus Küslow von der Strömung mitgerissen wurden und ertranken. Zwei andere Mädchen rettete der auftretende Lehrer.

### Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland, Mittel- und Hochgebirge. Bei schwacher Luftbewegung vielfach Morgennebel, tagsüber teilweise aufheiterndes warmes Wetter, verbreitete Gewitter oder Gewitterregen.

Bei vielfach aufheiterndem Wetter überschritten die Temperaturen gestern meist 25 Grad. Mittwoch morgen befanden wir uns im Bereich einer feuchtwarmen Nordströmung, die auf ihrem Wege von Finnland über der Ostsee große Feuchtigkeitsmengen aufgenommen hat. Bereits in den Mittwochmorgestunden ist es in Oberschlesien zu schweren Gewittern und Wollentbrüchen gekommen. In den Vormittagsstunden griffen die Gewitter auch auf Mittelschlesien über, so daß es auch in Breslau zu starken Gewittern mit wolkentrüchtigen Niederschlägen kam. Die Gewitterdürsten sich im Laufe des Tages wiederholen und besonders in den Gebirgsgegenden dürfte es zu Unwettern kommen. Die Lage verändert sich nur wenig. Auch Donnerstag haben wir bei teilweise aufheiterndem Wetter mit weiteren Gewittern und Gewitterregen zu rechnen.

### Letzte Telegramme.

Von einem Einbrecher erschossen.

ph. Pulsnik i. Sa., 13. Juli. In der vergangenen Nacht wurde der Kriminalkommissar Roellig von einem Einbrecher erschossen. Roellig war mit einem Begleiter auf der Verfolgung von Einbrechern, als ihnen unterwegs zwei Radfahrer mit gefüllten Rucksäcken begegneten. Einer von ihnen ergriff die Flucht. Während sein Begleiter die Verfolgung aufnahm, kam es zwischen Roellig und dem Einbrecher zu einem Kampf, in dessen Verlauf Roellig einige kleine Schußverletzungen erhielt. Als der Begleiter des Roellig zurückkehrte, gab der Einbrecher auf Roellig einen letzten Schuß ab, der tödlich wirkte. Beide Einbrecher sind entkommen. Für ihre Ergreifung ist eine Belohnung von 500 Mr. ausgesetzt.

### Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

○ Berlin, 13. Juli. Da die heute aus der Industrie vorliegenden Nachrichten weiter günstig lauteten, ist der Boden für eine weitere Aufwärtsbewegung geebnet. Der Rückgang der Arbeitslosenziffer, die fortschreitenden deutsch-französischen Verhandlungen in den Fragen des Handelsprovisoriums und ein

günstiger Bericht der Maschinenbau-Industrie sind besonders hervorzuheben. Das Communiqué der Siemens-Schuckert-A.-G., das Ausführungen über die Umgründung der Siemens-Schuckert G. m. b. H. enthält, enttäuscht dagegen, wonach man nicht gewillt sei, den Aktionären von Siemens-Schuckert ein Bezugrecht auf neue Siemens-Halske-Aktien einzuräumen.

Das Geschäft war zu Beginn der Börse besonders in Spezialwerten, leicht erholt. Die durchschnittlichen Kursverhöhung betragen 2 bis 3 Prozent. Das Interesse der Börse hat sich jedoch gegen gestern auf allen Märkten verschoben.

Bahn- und Schiffsaktien waren recht lebhaft, während die letzteren Papiere mit Ausnahme der gestern zurückgebliebenen Werte ruhiger lagen. Farben-Aktien können auch heute große Umsätze aufweisen und man hört die Ansicht vertreten, daß die Konkurrenz des Monticello-Verschaffens wesentlich überschätzt worden sei. Auch Deutsche Waffen wiesen zu Beginn eine Erholung auf, die im Verlaufe der Börse weitere Fortschritte machen kann.

**Die Kassakurse waren wegen Gewitterstörungen bis Redaktionsschluß nicht zu erhalten.**

#### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 12. Juli. 1 Dollar Geld 4,207, Brief 4,215, 1 englisches Pfund Geld 20,425, Brief 20,485, 100 holländische Gulden Geld 168,48, Brief 168,62, 100 tschechische Kronen Geld 12,47, Brief 12,49, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,24, Brief 59,38, 100 schwedische Kronen Geld 112,60, Brief 112,91, 100 Belga (500 Franken) Geld 58,58, Brief 58,65, 100 schweizer Franken Geld 80,955, Brief 81,115, 100 französische Franken Geld 16,47, Brief 16,51.

Goldanleihe, 1932er 87,25, 1938er, große 97,90, kleine 100,00.

Ostdevisen. Auszahlung Warschau und Posen 46,95—47,15, große polnische Noten 46,86—47,25.

#### Breslauer Produktionsbericht vom Mittwoch.

# Breslau, 13. Juli. (Draht.) Auch heut trat an der Produktenbörse keine merkliche Änderung ein. Die Stimmung blieb recht ruhig und bei schwachen Zuführungen war die Geschäftstätigkeit recht klein. Brotgetreide mußte bei schwachem Angebot im Preise weiter weichen. Sowohl Weizen als auch Roggen lagen niedriger. Braugerste lag geschäftsflos. Mittelgerste für Industriezwecke wurde wenig gehandelt. Hafer lag matt und niedriger. Neuer Raps wurde angeboten und bereits etwas gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kg. 28,3, 71 Kg. 27,1, Roggen 71 Kg. 25,00, 68 Kg. 24,00, Hafer 24,5, Bräunerste 24,00, Wintergerste 18,5, Süßergerste 22,00. Tendenz: Rau.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizenmehl 35,5, Roggenmehl 35,75, Auszugmehl 44,25. Tendenz: Geschäftsflos.

Ölsamen (100 Kilo): Winterraps 30, Leinsamen 36, Senffasen 40, Hanfsamen 26, Blaumohn 80. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 12. Juli. Amtliche Notierungen: Weizen, Juli 200, September 270,5, Oktober 289,75, u. S., ruhig; Roggen, märz. 255—257, Juli 264,75, September 282,75—282,25, Oktober 288, stetig; Sommergerste 240 bis 278, neue Gerste 194—196, ruhig; Hafer, märz. 261—268, ruhig; Mais 185—187, ruhig.

Weizenmehl 36—38, still; Roggenmehl 84—86, ruhig, Weizenkleie 18,25, behauptet, Roggenkleie 15,50, behauptet, Victoriaerbse 44—50, kleine Speisererbse 28—32, Süßererbse 22—23, Peluschen 21—22,50, Asternüsse 22—23, Biden 22—24,50, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 15,75—17,75, Napfzuchten 15,40—15,80, Beintuchen 20—20,20, Trockenknöpfel 12,5—13,10, Sojaschrot 10—19,90, Kartoffelflocken 34—34,20.

## D.-Senftner-Brot

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenerleiden. Dr.-Senftner-Brot, durch Autoritäten glänzend beglaublicht, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

**Dr. Senftner-Brot** ist bestimmt zu haben bei:  
Emil Schulz, Schmiedeberger Str. 5, Paul Beitermann, Ida Erler, Hermann Orlitz, Hartauer Str. 23, Carl Schulz, Dorfstr. 66, Fritz Klose, Landhausweg 3, Bertha Sedlacek, Markt 6, in Hermsdorf (Kynast) bei Oskar Geissler, Agnetendorfer Str. 13, in Oberkauffung bei Georg Zinnecker, Bruno Günther, Karl Hradetzki, in Löhne bei G. Thiemann, Kirchstr. Emilie Kurz, Markt, in Petersdorf bei Otto Heidrich, Hauptstraße 226, Paul Kellner, Hartenberg 60, in Stomendorf i. Rsgb. bei Max Neumann, in Bad Warmbrunn bei Oskar Grundmann, Alfred Gross Wwe., Josef Gründel, Richard Neumann, Bruno Liebig.

#### Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 13. Juli 1927.

Der Auftrieb betrug: 1020 Rinder, 1127 Kälber, 517 Schafe, 3106 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

	Schafe	R.M.
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. Jüngere .	13. Juli 55—58
b) sonstige vollst. . . . .	2. ältere .	56—60
c) fleischige . . . . .	1. Jüngere .	42—45
d) geringgenährte . . . . .	2. ältere .	43—47
	30—33	30—35
	— —	— —

	Bullen	R.M.
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	. . . . .	55—60
b) sonstige vollst. oder ausgemästete . . . . .	. . . . .	46—50
c) fleischige . . . . .	. . . . .	35—40
d) geringgenährte . . . . .	. . . . .	— —

	Kühe	R.M.
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert . . . . .	. . . . .	53—56
b) sonstige vollst. oder ausgemästete . . . . .	. . . . .	42—47
c) fleischige . . . . .	. . . . .	27—32
d) geringgenährte . . . . .	. . . . .	18—20
	18—22	18—22

	Färzen (Kalbinnen)	R.M.
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert . . . . .	. . . . .	56—62
b) vollfleischig . . . . .	. . . . .	45—49
c) fleischige . . . . .	. . . . .	36—40

	Fresser	R.M.
Mäßig genährtes Jungvieh . . . . .	. . . . .	38—44

	Kälber	R.M.
a) Doppellender bester Mast . . . . .	. . . . .	— —
b) beste Mast- und Saugkälber . . . . .	. . . . .	66—70
c) mittlere Mast- und Saugkälber . . . . .	. . . . .	54—59
d) geringe Kälber . . . . .	. . . . .	45—50

	Schafe	R.M.
a) Mastkümmern und jüngere Masthammel . . . . .	. . . . .	— —
1. Weidemast . . . . .	. . . . .	— —
2. Stallmast . . . . .	. . . . .	55—60
b) mittlere Mastkümmern, ältere Masthammel und gut genährte Schafe . . . . .	. . . . .	40—46
c) fleischige Schafe . . . . .	. . . . .	—30
d) gering genährte Schafe . . . . .	. . . . .	— —

	Schweine	R.M.
a) Fettswine über 300 Pfund Lebendgewicht . . . . .	. . . . .	57—59
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pf. Lebendgew. . . . .	. . . . .	58—60
c) " v. ca. 200—240 Pf. "	. . . . .	56—58
d) " v. ca. 160—200 Pf. "	. . . . .	54—57
e) fleischige " v. ca. 120—160 Pf. "	. . . . .	50—53
f) fleischige Schweine unter 120 Pf. Lebendgewicht . . . . .	. . . . .	— —
g) Sauen . . . . .	. . . . .	50—53

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Geschäftsgang: Schweine, Schafe, Kälber schlecht, Rinder schlepend.

Bremen, 12. Juli. Baumwolle 19,28, Elektrolytkupfer 122.

Umwandlung der Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H. in eine Aktiengesellschaft. Am 12. Juli ist die seit längerer Zeit beabsichtigte Umwandlung der Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H. in Berlin in eine Aktiengesellschaft erfolgt. Die Neu gründung hat in der Weise stattgefunden, daß die Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H. sowie sieben ihrer Tochtergesellschaften, ihre gesamten Unternehmungen als Gründer in die Siemens-Schuckert-Werke Aktiengesellschaft gegen Gewährung von Aktien eingebracht haben. Außer diesen acht Gründern haben sich noch die Siemens & Halske Aktiengesellschaft in Berlin, sowie die Elektroplätz-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. in Nürnberg als Gründer mit Einsätzen beteiligt. Das Grundkapital der Siemens-Schuckert-Werke Aktiengesellschaft beträgt 120 Millionen Reichsmark und besteht aus 90.000 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien Litera A sowie aus 150.000 Stück auf den Namen lautenden Aktien Litera B. Maßgebend für die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft war der Wunsch, sich die größere Beweglichkeit dieser Gesellschaftsform zu sichern. Veranlassung zur Beisetzung der sieben Tochtergesellschaften war der Wunsch, durch Befestigung ihrer formellen Selbstständigkeit in organisatorischer Beziehung Vereinfachungen zu schaffen. An den inneren Verhältnissen der Siemens-Schuckert-Werke hat sich durch diese Umwandlung nichts geändert. Nur beim Aufsichtsrat ist eine Erhöhung der Zahl der Mitglieder infolge Zusatz der Herren Dr. Paul Silverberg, Dr. Fritz Thyssen, Dr. Albert Vogler und Oskar v. Dewitz erfolgt. Diese Stellung der Gläubiger und Schulden der Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H. wird durch die Umwandlung in keinen Weise berührt. Zwischen der Siemens & Halske Aktiengesellschaft und der Elektroplätz-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. als alleinigen Aktionären der Siemens-Schuckert-Werke Aktiengesellschaft sind Vereinbarungen bezüglich einer gewissen Bindung des Aktienbesitzes getroffen worden.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

**S. S.** Wie uns ein Leser freundlicher Weise mitteilt, ist die in Nr. 165 mitgeteilte Aussprache des Wortes *Schm* mit "Schm" nicht richtig. Das i verschwindet für die deutsche Junge. Das S wird wie Sz oder Sc, also etwa Schm.

**W. J.** in Nr. Für aufgewertete Hypotheken sind in diesem Jahre 3 Prozent Zinsen zu zahlen.

**G. G.** hier. Wenn der Wirt 6 Prozent für die Grundvermögenssteuer zu der gesetzlichen Miete zuschlägt, kann er die Grundvermögenssteuer natürlich nicht noch außerdem umlegen. Er kann also entweder die 6 Prozent erheben oder die Steuer umlegen, aber nicht beides. Die Fluss-Gatasterbeiträge kann der Wirt besonders umlegen.

"**Grunauer Schups**". Sprechsaalartikel ohne Namensunterschrift müssen unbedingt bleiben.

**A. B.** 100. Wenn Sie den Antrag unterschrieben haben, müssen Sie auch die Police einlösen. Die Versicherungsgesellschaft kann Sie sonst auf Erfüllung verklagen und Sie haben noch sehr erhebliche Gerichtskosten zu tragen.

**Hauptforschrifftleiter Paul Werth.** Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik "Aus Stadt und Provinz": Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuerwehr, Handel Max Spang, für Sport, Kunike Zeitung und Viele Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigenteil Paul Horay, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

**Kurszettel der Berliner Börse.**

D. Eisenb.-Akt.	11.	12.		11.	12.		11.	12.		11.	12.
Elektr. Hochbahn .	90,50	91,00	Köln-Neuess. Bgw.	187,50	188,63	Fraustädter Zucker .	175,75	178,00	Schles. Feuer-Vers. .	81,00	82,00
Hamburg. Hochbahn	87,00	87,00	Mannesmannröhrt.	198,00	200,00	Fröbelner Zucker .	108,00	108,00	Viktoria Allg. Vers. .	—	—
<b>Bank-Aktien.</b>			Mansfeld. Bergb. .	183,50	135,13	Gruschwitz Textil .	110,00	111,00			
Barmer Bankverein	151,75	153,50	Rhein. Braunk. .	275,00	278,00	Heine & Co. .	75,88	75,88	<b>Festverz. Werte.</b>		
Berl. Handels-Ges. .	241,50	246,50	dto. Stahlwerke .	217,25	220,88	Körtings Elektr. .	126,00	126,00	4% Elis. Wb. Gold .	4,25	4,15
Comm.-u. Privatb. .	182,00	184,00	dto. Elektrizität .	169,75	172,50	Leopoldgrube .	109,50	109,88	4% Kronpr.-Rudlfsb.	8,70	8,63
Mitteld. Kredit-Bank	240,00	253,50	Salzdorfurth Kall .	247,75	248,00	Magdeburg. Bergw. .	129,50	133,50	4% dto. Salzkagutb.	4,00	4,00
Preußische Bodenkr.	140,00	139,00	Schuckert & Co. .	194,75	201,50	Marienhütte Kotzn. .	47,75	73,50	Schles. Boden-Kreditb. 3. 1-5	11,80	11,90
Schles. Boden-Kred.	142,00	141,00	Accumulat.-Fabrik .	171,00	170,50	Masch. Starke & H. .	86,25	86,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	40,00	40,75
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Adler-Werke .	125,00	123,50	Meyer Kauffmann .	99,00	97,00	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	15,50	15,40
Neptun, Dampfsch.	150,25	152,00	Berl. Karlsru. Ind. .	92,75	86,00	Mix & Genest .	153,00	157,75	Ostpr. land. Gold-Plandbr. 8	99,30	99,20
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Bingwerke .	26,00	25,00	Oberschl. Koks-G. .	74,00	76,25	Prov. Sleks. Idw. & dito .	—	101,25
Hambg. Südäm. D. .	235,00	—	Busch Wagg. Vrz. .	103,50	104,00	E. F. Ohles Erben .	54,13	54,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Km. 3	100,20	100,25
Hansa, Dampfsch. .	227,00	227,50	Fahlberg List. Co. .	142,00	142,00	Rückforth Nachf. .	109,00	102,20	dto. dto. dto. dto. Km. 3	100,30	100,50
Allg. Dtsch. Eisenb.	67,75	89,00	Th. Goldschmidt .	140,00	141,25	Rasquin Farben .	115,63	—	dto. dto. dto. dto. Km. 2	—G	82,00
<b>Brauereien.</b>			Guano-Werke .	101,00	102,75	Ruscheweyh .	123,00	125,50	Schles. Bd. Kred. Gold-Kom. Km. 1	2,29	2,31
Reichelbräu . .	336,00	340,00	Harbg. Gum. Ph. .	95,50	96,75	Schles. Cellulose .	159,75	160,00	die. Landwirtschaftl. Rogg. 5	7,94	7,96
Löwenbräu-Böhm. .	380,50	340,00	Hirsch Kupfer .	117,00	117,50	dto. Elektr. La. B. .	184,00	188,00	Dt. Ablös. - Schuld		
<b>Industr.-Werte.</b>			Hohenlohewerke P .	22,50	22,70	dto. Leinen-Kram. .	99,50	98,25	Nr. 1-30 000	301,50	299,75
Berl. Neurod. Kunst.	122,25	122,00	C. Lorenz . .	134,00	134,50	Stettiner El. Werke .	159,00	161,00	7% Pr. Centr.-Bod.	302,00	299,75
Buderus Elsenw. .	124,00	125,25	J. D. Riedel . .	67,38	68,00	Stoewer Nähmasch. .	73,50	78,00	Gold-K.-Schuldtv.	99,00	99,00
Dessauer Gas . .	210,00	215,60	Sarotti . .	197,50	202,25	Tack & Cie. .	120,00	—	4% Oester. Goldrente		
Deutsches Erdöl . .	162,63	165,00	Schles. Bergbau .	123,25	121,00	Tempelhofer Feld .	105,00	105,50	4% dto. Kronerente	1,70	1,70
dto. Maschinen	102,50	102,25	dio. Bergw. Beuthen .	170,75	170,00	Thüringer Elektrizität u. Gas .	149,00	150,00	4 1/2 % dto. Silberrente	6,00	5,90
Dynamit A. Nobel .	142,75	146,50	Schubert & Salzer .	400,00	404,00	Varziner Papier .	147,50	148,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	13,50	13,10
D. Post- u. Eis.-Verk.	—	—	Stöhr & Co., Kamg. .	152,13	154,38	Ver. Dt. Nickelwerke .	178,00	181,00	4% dto. Zoll-Oblig.	14,75	14,75
Elektriz.-Liefer. .	188,00	190,00	Stolberger Zink .	261,25	267,50	Ver. Glanzst. Elberfd. .	735,00	741,00	4% Ung. Goldrente	25,88	25,88
Essner Steinkohlen .	180,00	182,00	Tel. J. Berliner .	92,00	94,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	144,00	144,00	4% dto. Kronenrente	1,90	1,88
Felten & Guill . .	139,50	144,25	Braunkohl. u. Brik. .	112,00	116,00	E. Wunderlich & Co. .	156,00	156,00	4% Schles. Allianzschaff. .	17,10	17,10
G. Genschow & Co. .	88,25	88,00	Caroline Braunkohle .	198,50	200,00	Zeitzer Maschinen .	181,50	185,50	3 1/2 % dto. dto.		
Hamburg. Elkt.-Wk. .	168,00	168,25	230,00	230,00	Zellist. Waldh. VLa B	100,50	101,00	4% Schl. Ldsch. A	16,80	16,75	
Harkort Bergwerk .	28,00	28,00	Deutsche Wolle .	67,50	66,25	3 1/2 %	3%	» C			
Hoesch, Eis. u. Stahl. .	188,50	191,00	Eintracht Braunk. .	178,25	180,25	3%	» D				
Kaliwerk Aschersl. .	181,00	183,00	Elektr. Werke Schles. .	161,25	164,75	Allianz . .	272,00	274,00	Preuß. Zentralstadtisch. 0-Pl. R. 4	108,50	107,50
Klöckner-Werke . .	175,50	178,00	Erdmannsd. Spinn. .	122,50	121,00	Nordstern Allg.-Vers. .	80,00	80,00	dto. dto. R. 1	92,00	92,00

**Bett-Inletts**

Ich verkaufe nur garantiert säureechte und federdichte Qualitäten, auch die billigste Ware bei mir hat diese Eigenschaften.

**Bettledern**

Ich pflege diesen Artikel! Die Aufbewahrung erfolgt nicht in Säcken, sondern in Holzkästen. Sie bekommen dadurch eine tadellose, abgelagerte, trockene Ware.

**Schlesisches Leinen- und Wäschehaus**

**Emil Wolf**  
Warmbrunner Platz 1

**50 Raumfltr. Brennfäden**

— 1 Meter lang —

hat billigst abzugeben und erbittet Anfragen

**Firma Julius Exner,**  
Petersdorf i. Rsgb.

**Regenschirme**  
**Spazierstöcke**  
**Sonnenschirme**  
Reparaturen  
**E. M. Pindert, Schirmfabrik**  
Schildauer Str. Ecke Markt

**„Botea.d. Riesengebirge“**

gibt billigst ab:

Schreibmaechlennpapier, Durchschlagpapier, Briefumschläge, Postkarten, Postscheck-Briefumschläge, kleine Kontobücher usw.

Soeben eingetroffen:  
Preiswerter Posten

**Metallbettstellen**

weiß und schwarz lackiert

**Kinderbettstellen**

Feder-Betten

**Steinersche Auflagen****Steppdecken**

Prima Satin mit Trikotfutter . . . .	11.25
Prima Satin doppelseitig . . . .	19.75
Daunen-Ersatz mit Wollfüllung . . . .	28.00

**Emil Wolf**  
Warmbrunner Platz.



**beginnt am Sonnabend, den 16. Juli**

Derselbe ist infolge seiner reellen Handhabung weit und breit bekannt

Wesentlich herabgesetzte Preise

**Reste** in allen Abteilungen

Zur Auslage gelangen nur Waren in ge- diegenen Qualitäten der letzten und vor- letzten Saison, teils durch Umbau etwas angeschmutzt, teils einzelne Stücke u. Farben

# Otto Strassburg Görlitz

Textil-Kauf- und Versandhaus

Eine Reise nach Görlitz ist lohnend

Ausverkaufs-  
Bedingungen bekannt

## Bubenköpfe

werden sauber geschnitten und frisiert in meinem neu eingerichteten

**Spezial-Damen-Frisier-Salon**

**Martha Raczek,**

Untere Promenade  
neben Josephinenhütter Glasniederlage.

4 Stück neue dreiteilige

**Rosshaar-Wulstige-Malzaken**

90 × 190 und 100 × 200, preiswert zu verkaufen.

Wagner, Mühlgrabenstraße 31.

## Auspolsterungen!

Komme nach Auswärts

Großes Lager in

**Stoff- und Plüschsofas, Chaiselongues,**  
**Patent- und Auslegematten**

reell billiger

**Hartwig, Tapeziermeister,**  
Greiffenberger Str. 42, an der Weinhalde.

**Himbeersaft**

**Citronenmost**

**Orangeade**

empfehlen

**Gebrüder Cassel**

A.-G. Fruchtsäftsiederei

Märkt 14

Greiffenberger Str. 20/22

Wer übernimmt

## Gemüseverkauf

gegen prozentuale Be- teiligung.

Angebote unter A 331 an den "Boten" erbeten.

**Kinderdrähtbett**

m. Matr. u. Betten,  
billig zu verkaufen.

Lichauer, Dfl. Burgstr. 7

**Kaiserbässe**  
billig

sowie sämll. Holz- u.  
Blasinstrumente, neu  
und gebraucht, zu haben.

**Sämtliche Reparaturen**  
schnell, torent und  
billig.

Instrumentenbauer  
H. Peiffer,  
Baudeshut i. Schl.,  
Gartenstraße,  
Werkstatt f. Reparatur  
und Neubau.

**Achtung!**  
**Kirschen**

liefern täglich billig  
an Händler u. Privat.

Nichard Kieseler,  
Petersdorf b. Löwen;

Post Deutmannsdorf,  
und zum Selbstabholen

Kirchenallee Löbien,  
Station Siebeneichen.

**Fröker. Kinderbett**

(Holzgitter), sehr billig  
zu verkaufen.

Kässer-Gr. Str. 6, I.



## Sommer-Ausverkauf!

Linon - Bettbezug mit zwei Kissen in guter Qualität . . . . .	6,25
Wallis-Bettbezug mit zwei Kissen . . . . .	9,00
Damast-Bettbezug mit zwei Kissen . . . . .	9,00
Bunter Bettbezug mit zwei Kissen . . . . .	5,75
Inlett-Daunenkörper mit zwei Kissen, gar. echt u. federleicht 21,00	
Bettlaken, Rohnessel, St. . . . .	1,75
Bettlaken, Dowlas, St. . . . .	2,45
Damast-Handtücher, gefäumt und gebändert . . . . .	90
Küchenhandtücher, ges. . . . .	35
Gartedecken, lariert . . . . .	95

Hemdentuch . . . . .	Meter 39
Rohnessel, prima . . . . .	Meter 42
Oxford, gestreift . . . . .	Meter 45
Militärnessel . . . . .	Meter 54
Zephir, gestreift . . . . .	Meter 54
Blaudrucknessel . . . . .	Meter 62
Indanthren Trachtenstoffe	Meter 95
Rölltischer, Halbleinen	Stück 1,95
Oxford-Männerhemd	Stück 1,95
Unterbettzüchen . . . . .	Meter 95

Ein Posten Tischtücher und Servietten besonders billig!

**Sächsisches Leinenhaus**  
Inh. Friedrich Erbguth Schildauer Straße 25

Täglich frische

**Erdbeeren**

hat abzugeben.

W. Herrmann,  
Gartenbaubetrieb,  
Schlossstraße Nr. 6.



**Spezial-Damenstrumpf**  
Seidenflor, schwarz und farbig  
1.95

## Drei Waggon Fichteneinsiedele

per 100 Stück 6,50 Mark, loco Wald, verkauft

die Forstverwaltung Rudelsstadt,

Station Rudelsstadt,  
Kreis Wohlau i. Schlesien.

## Schaufenster Ladeneinrichtungen

**Normfenster und Türen**

liefern außerordentlich preiswert

Hirschberger Holzindustrie  
W. Rudolph & Co.

Ihre am 11. Juli vollzogene  
**~ Trauung ~**  
 geben hiermit bekannt  
**Paul Järisch und Frau Gertrud**  
 geb. Scharf.

Gleichzeitig innigsten Dank für all  
 die vielen Geschenke u. Gratulationen.

Für die unendlich vielen Beweise  
 inniger Liebe und Verehrung für unsere  
 teure Entschlafene sage ich auf diesem  
 Wege allen  
**herzlichsten Dank.**

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Karl Drechsel.**

Giersdorf i. R., 13. Juli 1927.

Für die herrlichen Kranspenden und  
 unendlich vielen Beweise herzlicher An-  
 teilnahme bei dem Hinscheiden unserer  
 geliebten Tochter

**Charlotte**  
 sagen wir allen hiermit herzlichen Dank.  
**Bruno Ihiel u. Frau.**

Giersdorf i. R., im Juli 1927.

Heute vormittag verschied nach  
 langem, qualvollem Leid mein  
 herzensguter Gatte, Vater, Schwie-  
 gerater, Schwager, Schwiegersohn  
 und Onkel, der

**Schuhmacher**  
**Gustav Hoffmann**  
 Dies zeigt im Namen aller  
 Hinterbliebenen an  
**Minna Hoffmann**  
 geb. Jädel.

Hirschberg i. Schl., Hirschberg-  
 Giersdorf, den 12. Juli 1927.

Die Einäscherungsfeier findet  
 Freitag, nachm. 1½ Uhr, im Krematorium statt.

Kranzspenden dankend abgelehnt.

An einer schweren Gehirnhaut-  
 entzündung verschied am Dienstag,  
 früh 12½ Uhr, unser einziger, liebster

**Georg**  
 im Alter von 8 Monaten.  
 In tiefer Trauer  
**Wilhelm Knobloch und Frau**  
 nebst Großeltern.

Straupitz, den 18. Juli 1927.

Beerdigung findet Donnerstag,  
 nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause,  
 Straupitz Nr. 98, aus statt.

Montag abend verschied sanft nach langem, schwerem,  
 mit großer Geduld ertraginem Leiden meine inniggeliebte  
 Frau und Mutter meines Kindes, unsere Schwiegertochter,  
 Schwester, Cousine, Schwägerin, Nichte und Tante

## Hedwig Rüffer

geb. Heptner  
 im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

## Robert Rüffer.

Malwitzau, den 12. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Juli, nachmitt.  
 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern abend entschließt sanft  
 unsere gute Mutter, Schwieger-,  
 Groß- und Urgroßmutter,

## Frau Rechnungsrat

## Hedwig Häniß

geb. Landsberger  
 im 79. Lebensjahr.

Plagwitz, Hirschberg, Kupfer-  
 berg, Beuthen O.S., den 11. 7. 1927.

Helene Seemann geb. Häniß,  
 Margarete Lademann

geb. Häniß  
 Curt Häniß, Apothekenbesitzer,  
 Else Elguth geb. Häniß,  
 Dr. Fritz Seemann, 1. Oberarzt,  
 Arthur Lademann,

Kreisoberinspektor,  
 Agnes Häniß geb. Rhien,  
 Georg Elguth,  
 Rechtsanwalt und Notar.

Einäscherung, Freitag, nachmitt.  
 3½ Uhr, in Hirschberg.

Für die in Seifershau, Crommenau und  
 in anderen Ortschaften durch Hochwasser  
 Geschädigten gingen bisher ein:

Alt.-Gef. "Bote a. d. Rsgb."	100,00 M
Lehrer W. Doehring, hier	3,00 M
Engelhardt-Brauerei, A.-G., Bad	
Warmbrunn	500,00 M

603,00 M

Weitere Spenden nimmt entgegen

## Der Bote a. d. Rsgb.

**VERREIST**  
 ab 15. Juli 1927  
**Dr. Bierende**  
**Frauenarzt**

Offizielle Aufforderung zur Abgabe  
 einer Steuererklärung für die  
 Gewerbesteuer nach d. Gewerbelapital  
 für 1927.

I.  
 Eine Steuererklärung ist abzugeben für  
 alle gewerbesteuerpflchtigen Unternehmen,  
 1. die seit dem 1. April 1927 in Gemeinden,  
 die nicht die Bemessung der Gewerbe-  
 steuer nach der Bohnsumme beschlossen

**Möbel-Müller,**  
**Markt 16**  
**Preisw. Teizahlung.**

Aelter. Herr wünscht  
**Einheirat**  
 in Geschäft.  
 Angebote unter 298  
 vorläufig Landeshut  
 in Schlesien.

## Verloren

Ohrring, ital. Mosaik-  
 arbeit, am Sonntag.  
 Geg. Beloh., abzugeb.  
 im Zigarren-Geschäft  
 Gittersdorf  
 gegenüber der Post.

haben, oder in Gutsbezirken Betriebs-  
 stätten unterhalten haben, falls das Ge-  
 werbelapital am 1. 1. 1927 oder an dem in  
 das Kalenderjahr 1926 fallenden leb-  
 ten Abchlußtag — bei Neugründungen  
 nach dem 1. 1. 1927, am Tage der Grün-  
 dung — den Betrag von 3000 RM  
 überstiegen hat;

2. für die vom Vorsitzenden des Gewerbe-  
 steuerausschusses eine Steuererklärung  
 besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber  
 des Betriebes abzugeben.

## II.

Die hiernach zur Abgabe der Steuer-  
 erklärung Verpflichteten wird, aufgefordert,  
 die Steuererklärung unter Benutzung des für  
 sie vorgeschriebenen Bordrucks Muster Gew. 37  
 sowie Unternehmen mit Betriebsstätten in  
 verschiedenen preußischen Gemeinden ein-  
 schließlich Muster Gew. 38 bis z. 31. August  
 1927 bei dem Vorsitzenden des Gewerbe-  
 steuerausschusses, in dessen Bezirk sich die  
 Leitung des Unternehmens befindet, ein-  
 zureichen. Liegt der Ort der Leitung außer-  
 halb Preußens, so ist der Wohnsitz des be-  
 stellten Vertreters, hiflweise die preußische  
 Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste  
 Bohnsumme gezahlt ist.

Bordrucke für die Steuererklärung können  
 von dem unterzeichneten Vorsitzenden des  
 Gewerbesteuerausschusses, im Hirschberger  
 Kreise auch bei den Ortsbehörden bezogen  
 werden. Die Steuererklärung ist schriftlich  
 — zweitmäßig eingeschrieben — einzureichen  
 oder mündlich dem Vorsitzenden des zu-  
 ständigen Gewerbesteuerausschusses gegen-  
 über abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuer-  
 erklärung ist vom Empfang eines Bordrucks  
 zur Steuererklärung nicht abhängig.

## III.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm ob-  
 liegenden Steuererklärung verläßt, kann  
 mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuer-  
 erklärung angehalten werden; auch kann  
 ihm ein Bußgeld bis zu 10 v. H. des fest-  
 gesetzten Steuergrundbetrages auferlegt  
 werden.

## IV.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer  
 Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem  
 Gewerbelapital wird bestraft. Auch ein  
 fälschliches Vergehen geg. die Steuergesetze  
 (Steuergefährdung) wird bestraft.

Hirschberg, den 11. Juli 1927.

Der Vorsitzende des Gewerbesteueraus-  
 schusses für den Verwaltungsbezirk  
 des Landkreises Hirschberg.

## V.

J. B.:  
 Dr. Rosendahl,  
 Regierungsassessor.

**Drillinge • Doppelflinten**  
 Teschings, Luftgewehre, Pistolen und  
 Revolver.  
 Carl Haehlig, Ritter Burgstraße 17.  
 Fernsprecher Nr. 215.



### So machen es die Fliegen!

Diebe und Mörder dringen tagtäglich zu Tausenden in Gestalt von Stubenfliegen in die Häuser ein. Mit ihren schmutzigen Füßen berühren sie den Menschen und seine Nahrungsmittel. Sie versuchen Dein Heim mit den verderblichen Erregern der Kinderlähmung, des Typhus und anderer Krankheiten, die in großen Mengen im Kehricht, Mist und Abwassern leben.

FLIT befreit das Haus in einem paar Minuten von krankheitskeimtragenden Fliegen und Stechmücken. FLIT ist sauber, zuverlässig und handlich im Gebrauch.

#### Vernichtet alle Hausinsekten.

FLIT vernichtet auch Wanzen, Küchenschaben und Ameisen.

FLIT ½ Blechpackung mit Mundzerstüber R.M. 2.50, ½ Blechpackung R.M. 2.75, Doppelpackung R.M. 6.50, Großpackung R.M. 19.—, Handzerstäuber R.M. 2.—, Kombinierte Packung (enthalt ½ Blechpackung nebst Handzerstäuber) R.M. 5.50.



Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft  
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 56

Zwangsvorsteigerung.  
Donnerst., d. 14. d. M.  
verl. ich öffl. meist-  
 geg. Barzahl., ande-  
 rorts gepländ., vormitt.  
 11 Uhr, im Gerichts-  
 freisiam Petersdorf:  
 1 Fahrrad, 14 Peitschen-  
 stücke, 1 paar Ingblätter.  
 1 Matschenskappe, eine  
 Nähmaschine.

Ariegel,  
Ober-Gerichtsvollzah.  
Schmiedeberg i. R.

### Abbitte!

Ich habe Fr. Frieda  
Urbwig aus Dulz an  
Ihrer Ehre beleidigt.  
Schiedsamtlich verglich.  
nehmen ich die Neuhe-  
bung zurück u. warne  
vor Kellerverbreitung.  
Fr. Rudolf  
Lomnig, d. 11. 7. 1927.

Es dringt in alle Risse und Spalten, wo Insekten nisten und brüten. Bestäube die Kleider mit FLIT. FLIT tötet die Motten und stofffressenden Larven. FLIT, mittels Zerstäuber angewendet, verursacht keine Flecken.

Ein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Insekten - Vertilgungsmittel.

FLIT ist das Ergebnis jahrelanger Versuche bekannter Insektenforscher u. Chemiker. FLIT ist unschädlich für den Menschen. FLIT ersetzt die bisher gebrauchten Mittel, da es alle Insekten rasch und sicher vernichtet.

Kaufen Sie noch heute eine FLIT-Packung nebst Zerstäuber. Ueberall erhältlich.



# Porös

also luftdurchlässig, damit auch die Haut Atem schöpfen kann

### sei Ihre Unterkleidung im Sommer

Hemden, Hosen, Jacken  
Hemdshosen für Herren,  
Damen, Kinder. Einsatzhemden

Es beliebt Sie preiswert



Schildauer Straße 8.

### Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Einwohnern von Petersdorf und Umgeg.  
die Mitteilung, daß ich die

### mechanische Werkstatt

für Fahrräder, Nähmaschinen und Kraftfahrzeuge  
von Herrn Simon läufig erworben und nach dem Grundstück des Herrn Sattlermeister Kluge, Petersdorf i. R., Nr. 93, verlegt habe. — Indem ich saubere, sachgemäße u. preiswerte Ausführung sämlicher ins Fach schlagender Arbeiten zusichere, bitte ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

### Kurt Czod,

Mechaniker und Maschinenschlosser.

Herrnruß 52.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes dankt ich allen meinen Kunden und Geschäftsfreunden für das mir geschenkte Vertrauen und bitte dieses auch weiterhin meinem Nachfolger zu bewahren.

Alfred Simon, Mechanikermeister.

### Zwangsvorsteigerung.

Am Donnerstag, den 14. Juli 1927, nachm.  
2 Uhr, versteigere ich  
zweckmäßig geg. Josef  
Barzahlg. in Brüden-  
berg:

1 Spaziergärtchen,  
1 Bandauer.

Treffpunkt der Bieter:  
Hotel Germania.

Beyt,

Gerichtsvollzich. fr. U.,  
Hermsdorf u. Dynast.

Gesell. Ang. u. N. 321

an den "Boten" erbet.

### Brief-Umschläge

mit Firmendruck u. ohne Druck  
zum Wiederverkauf  
gibt billig ab

### Bote a. d. Riesengeb.

### Bardarlehn

Beamte und Geistangestellte, schnell, vor-  
schußlos, provisionsfrei. Freikubert beißig.  
Angeb. u. Schließfach 17, Görlig.

**Kyffhäuser-Technikum**  
Frankenhausen  
Ingschule f. Masch. u.  
Automobilbau, Elektro-  
tech., Binn. Sönd.-Abt.  
f. Landw. u. Flugtechn.

**baute, Bücher**,  
fremdsprachl. Literatur  
zu verkaufen.  
Angeb. uni. F 314  
an den "Boten" erbet.

**Bettstelle**  
m. Matratze, zu verkauf.  
Promenade 21, II.

Gehrock (Mahanzug),  
mittlere Figur,  
zu verkaufen.  
Markt 6, II.

**Wäsche z. Walchen,**  
bleichen, ausbessern u.  
plätzen, wird dauernd  
angenommen evtl. ab-  
geholt.  
Gesell. Ang. u. N. 321  
an den "Boten" erbet.

**Nachlaß-Versteigerung.**

Am Mittwoch, den 13. d. M., nachm. 2 Uhr, werde ich auf Schloß Herrmannswalde, Kreis Schönau a. d. R., folgende zum Nachlaß der verstorbenen Barone von Bedlich und Neufirch gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

Bettstellen m. Matratz., Federbetten, eine kompl. Wohnzimmereinrichtung, eine kompl. Schlafzimmereinrichtung, Schränke, Tische, Stühle, Polsterstühle, Hirschgewebe, Rehkrone, Dekorationswaffen, div. alte Kommoden, Uhren und andere Altertümmer, Portieren, Nähtische, Bücherregale, Selt- und Weingläser, Küchengeräte und verschiedenes andere mehr, sowie 5 Stück Kühe, 1 Posten Truthähnner u. 1 Posten Enten.

Besichtigung der Sachen eine Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Schönau a. d. R., den 9. Juli 1927.

Paul Mühr,  
beid. Versteigerer.

**Zwangsvorsteigerung.**

Freitag, den 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bad Warmbrunn, im Gasthof „Zur Flotte“, anderorts geprändet:

1 Kontrollklasse, 1 Warenkram und verschiedene bessere Möbelstücke öffentlich meistbietend versteigern.

Uller, O.-G.-B. in Hbg.

**Zwangsvorsteigerung.**

Donnerstag, den 14. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „Zum Kronprinzen“, hier, anderorts geprändet:

**2 Viertel Lagerbier**

öffentliche meistbietend versteigern.

Uller, O.-G.-B. in Hbg.

**Antennenlitze  
Blitzschalter  
Radiozubehör**

**„Elektropan“  
Wilhelmstr. 57a  
Telephon 504**

Dem geehrten Publikum von Alt-Kennich und Umgegend zur gesl. Kenntnis, daß wieder

**Plüschpantoffeln**

angefertigt werden in bekannter Qualität u. blieb um gütigen Zuspruch.

**Reinhold Fischer,**  
vormals Emil Nuhlig.

Alt-Kennich, den 11. Juli 1927.

**1. Schlesischer Leistungskontrollverein**

gibt fortlaufend ab:

**Sprungfähige Eber, Jung-Eber, gedeckte Sauen, Zuchtläufer, la Mastferkel**

Auf der

**Zuchtvieh-Ausstellung in Hirschberg**

am 16. und 17. Juli werden erstklassige Tiere ausgestellt.

Aukunft jeder Art erteilt die

Geldhälfte des Kontrollvereins in Zobten Bez. Liegnitz

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend hiermit die höfliche Mitteilung, daß ich am heutigen Tage in dem Grundstück **Bahnhofstraße 43e** gegenüber dem Jägerdenkmal **ein Zweiggeschäft eröffne.** —

Dem alten Grundsatz meines seit 1864 bestehenden Geschäftes folgend, werde ich nur einwandfreie, frische und beste Qualitätsware meiner Branche führen sowie stets bemüht sein die mich beeindruckende Kundschaft in jeder Weise zufriedenstellend zu bedienen. —

Hochachtungsvoll

**Friedrich Paul Nauke,  
Fleischwarenfabrik.**

**Wachstuch-Reste ● Kinderwagen**

Waschstoffe	75 Pfg.	● Waschseide	88 Pfg.
Maco-Strümpfe	88 Pfg.	● Flor-Strümpfe	1,25 Mk.

**Tuch-Gamaschen für Damen 1.— Mk.  
Untertaillen mit schöner Stickerei 95 Pfg.**

Damen-Hemden	1,25 Mk.	● Dam.-Schlüpfer	60 u. 1,15 M.
Messerputz-Masch.	7,50 Mk.	● Schlüsseln ht., Satz 8 St.	1,90 Mk.

**Kaffee-, Zucker-Büchsen m. Metalldeckel 1,10 Mk.  
Tee-, Kakao-Büchsen mit Metalldeckel 35 Pfg.**

Dam.-Spitzenkragen	50 Pfg.	● Porz.-Tassen decor.	45 Pfg.
--------------------	---------	-----------------------	---------

**Reisekoffer**

**Dimoff**

**Badewäsche ● Einkochgläser****Feld-Bettstellen**

zusammenleggb., zu vff. Händler gefügt.

Gustav Skalsky,  
Neuhof bei Niesky.



**Henko**

macht hartes Wasser weich  
wie Regenwasser!

Hartes Wasser verfeiert das  
Waschen. Hartes Wasser hemmt  
Waschwirkung und Schaumbildung.  
Geben Sie vor Bereitung  
der Laune einige Handvoll  
Henko Bleich-Soda in den Waschkessel,  
dann haben Sie immer  
das schönste weiche Wasser!

**Henko Bleich-Soda**

hergestellt in den Persilwerken

**Korbmöbel**

**Nervenruh-**  
u. Schlummer-Tee  
„Rusjan“ Natür.  
liches  
Hausgetränk für  
Schlaflose, Nervöse,  
Überanstrenkte.  
Adler-Apotheke,  
Hirsch-Apotheke.

**Kopfsalat,**

prima Ware, gibt in  
kleineren u. größeren  
Posten ab. Jeden Don-  
nerstag auf d. Markt,  
am Brunnen.  
Gärtnerei  
C. Reichstein & Sohn,  
Herischdorf,  
Giersdorfer Straße 20,  
Telephon 165.

Nene, mod., gut gearb.  
Plüschlofas,  
Chaiselongue,  
Chaiselong.-Decken  
Metallbettstellen  
mit Matratzen  
preisw. zu verkaufen.  
Wagener,  
Mühlgrabenstraße 81.

Damenalon,  
gut erhalten, preis-  
wert zu verkaufen.  
Herischdorf,  
Scholzenberg 7.

**Geldverkehr**

**1000-1500 RM.**  
auf über 20 Morg. gr.  
Landwirtsch. a. Schuld-  
schein oder Hypothek, v.  
streichsamem Landwirt u.  
punkt. Zinsenzahl. ver-  
lofort bei guten Ans.,  
am liebsten aus Pris-  
valband gesucht.  
Angebote unt. W 307  
an den „Vöten“ erbet.

**Grundstücke  
Angebote**

Häuser, Baustellen,  
Gärtnereigelände und  
Hypothesen verkaufen.  
Architekt Schöber,  
Herischdorf i. Rsgb.

Zu verkaufen:  
Elliße Güter, u. Wirt-  
schaft und Landhäuser,  
eine 15. Morg., schöne  
Wohnung, nahe Stadl.  
Gasthäuser u. Pacht-  
schmiede. Käufer zahlen  
keine Provision.  
Alte, hennig,  
bei Lauban.

**Schönes Haus**  
ev. m. Fünfzimmerw.,  
ist zu verkaufen.  
Angebote unt. L 319  
an den „Vöten“ erbet.

**Die billigen Sommerpreise**

Waschseide . . . . .	Meter 1.00
Mousseline . . . . .	Meter 58 Ø
Zephir . . . . .	Meter 68 Ø
Trachtenstoff, indanthren Mtr.	1.30
Kleidernessel . . . . .	Meter 68 Ø

Damenhemd . . . . .	1.20
Prinzeßrock . . . . .	2.50
Hemd hose . . . . .	1.95
Schlüpfer . . . . .	95 Ø
Strümpfe, Floru. Waschseide v.	68 Ø an

Männerhemd . . . . .	1.95
Eins. Hemd . . . . .	1.95
Tri. se . . . . .	1.95
Soc. , grau und bunt	.38 Ø
Schürzen für Damen und Kinder	

**J. L. Pariser's Wwe., Markt 5****Grundstücke  
Gesuche**

**Kl. Landwirtschaft**,  
mit guten Gebäuden  
und gutem Boden, wo  
ca. 7000 Mtr. Anzahl.  
genügend, zu kaufen, ges.  
Angebote unt. R 324  
an den „Vöten“ erbet.

**S u c h e**

**Geschäftshaus**  
m. freiwerdendem Lad.  
zu kaufen.  
Angebote unt. M 320  
an den „Vöten“ erbet.

**Bäckerei-**  
**Grundstück**  
evtl. mit Café m. nach-  
weisbarem gut. Uml.,  
bei 6-8000 Mtr. Anz.  
zu kaufen gesucht.  
Ausf. Angebote an  
W. Ulbrich,  
Nieder-Petersdorf, Nr.  
Nr. 40 bei Wenke.

In schöner Gebirgslage  
Häuschen  
zu kaufen, ges. Kl. Obj.  
Gut. Bauzuf. Angeb.  
unter B. K. 1874 an  
Randolf Moosé, Breslau.

**Selbstkäufer sucht  
Landwirtschaft**

mit gutem Acker und  
Gebäud. s. 10 000 RM.  
Anzahlung.

Gest. Angeb. m. Be-  
schreibung u. Preis u.

O 344 n. d. Bot. erb.

**Gasthaus**

zu kaufen gesucht.  
Angebote unt. H 316  
an den „Vöten“ erbet.

**Pachtungen**

**Feischerei**  
zu pachten gesucht, ev.  
auch Filiale geg. Woh-  
nungstausch in Hirsch-  
berg. Angeb. u. C 333  
an den „Vöten“ erbet.

**Viermarkt**

**Nutzkuh**  
neumelken und starken  
**Zugochsen**  
zu verkaufen.  
H. Wörbs, Seidorf 175

Bum sofortigen Antritt wird eine  
in Vant-Buchhaltung oder Schreib-  
maschine

**bewanderte Kraft**

gesucht.  
Bewerbungen mit Angabe der Ge-  
haltansprüche und unter Beifügung  
von Lebenslauf und Zeugnisschrift  
unter K 318 an die Geschäftsstelle d.  
„Vöten“ erbeten.

**Ein perfekter****Maschinist**

für 750 PS. und 80 PS. Dampfmaschine —  
möglichst gelernter Schlosser — sowie ein

**Schlosser,**

für Reparaturwerkstatt und Montage für  
vorübergehend gesucht.

**Marienwerk Arnsdorf i. Rsgb.,**  
G. m. b. H.

**Kaufm. Lehrling**

für sofort gesucht.  
Angebote unter M 342 an die Geschäfts-  
stelle des „Vöten“ erbeten.

Zwei gute  
**Milch- und  
Zugkühe**

stehen zum Verkauf in  
Neibnitz i. R. Nr. 126.  
Verkaufe einige gute,  
junge, frischmelkende

**Kühe**

Sabath, Niemendorf.  
15 Wochen altes  
**Saugföhlen**  
steht zum Verkauf.  
Reibnitz 98.

**Kleines Pferd**  
Spazierwagen,  
Ackerwagen und  
Gespann  
verkauft  
Karl Sachse,  
Elschendorf.

**3 Schweine**  
z. Weitersfüttern ges.  
Angebote unt. E 335  
an den „Vöten“ erbet

**Gehrf. Wachhund**  
zu verkaufen.  
Verbisdorf Nr. 96.

**Stellenangebote  
männliche**

Baugeschäft  
s. einen bei Behörden  
u. Industrie, gut eingef.

**Vertreter**

f. Hoch- und Tiefbau.  
Angebote unter F. S.  
9199 an  
Otto Thiele,  
Ann.-Expedition,  
Berlin SW. 11.

**Lebensstellung!**

Verlangt wird strebs.,  
ehrliche, bestbekannte  
Persönlichkeit ges. Alt.,  
auch Ehepaar. Geboten  
wird selbst. Dauerstell.  
bei Einkommen von 36  
bis 60 Mtr. per Woche,  
durch Ablieferung von  
bester Margarine an  
Privatkundschaft. Lustiger,  
leerer Keller m.  
frei zur Verfügung ge-  
stellt werden. Bewer-  
bungen mit Bürgschaft  
oder Sicherheitsleistung  
bevorzugt.  
Angebote unt. D 334  
an den „Vöten“ erbet.

**Maschinen-  
schreiber (m)**  
für Autobranch. per 1.  
August gesucht.  
Angebote mit Zeugnis-  
abschr. u. Gehaltsanp.  
unter N 343 an den  
„Vöten“ erbeten.

Gebirgs-  
Himbeersaft  
Pfund 50  
Zucker-Scholtz

Zur Minnahme v. j.  
gangb. Textilsoch. wird  
eine

### Reisende (r)

6. hoh. Provision für  
sofort gesucht.  
Angebote unt. V 328  
an den "Boten" erbet.

Suche für d. Sommer

### ein Klavierspieler und einen Geiger

Borrmann,  
Baberkreisham,  
Baberhäuser i. R.

Ein jüngerer

**Fleischergeselle**  
kann sich bald melden. b.  
Drömer, Fleischerei,  
Krummhübel Nr. 102.

**Heizer und  
Maschinensührer**  
mit langjährig. Zeugn.  
als solcher, Wohnst.  
in Hirschberg, v. Hirsch-  
berger Fabrik gesucht.  
Angeb. m. Altersang.  
unter F 236 an den  
"Boten" erbeten.

Junger, tüchtiger  
**Friseurgehilfe**  
s. bald od. später ges.  
W. Flasiga,  
Damen- und Herren-  
Friseur,  
Hirschberg,  
Alte Herrenstr. 21.

Einige tüchtige  
**Offsetsetzer**  
werden sofort ein-  
gestellt.  
Gebrüder Schöpke,  
Offsetfabrik,  
Görlitz,  
Rothenburg, St. 54

Einen  
**Reisighacker**  
sucht für lange Zeit,  
Kreisham Crommenau.

Ein jüngerer  
Arbeiter  
in Landwirtsch. bald ges.  
Emil Salzke,  
Goitsdorf Nr. 6.

Zweiter

**Hausdiener**  
für sofort gesucht.  
Hotel zum Schwan,  
Hirschberg.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Jüngeren Knecht  
oder  
ältere Magd**

für Landwirtschaft per  
1. Aug. ges. Zu erfrag.  
Boberberg 10/11.

Einen jungen  
**Burschen**  
in Landwirtschaft sucht  
Albert Hanke,  
Boitsdorf 199.

**Laufburschen**  
sucht Konditorei Hanusa.

**Arbeiter  
oder Kutscher**  
sucht sofort  
H. Friedler  
Hermisdorf, Kunrat.

**Kräf. Bursche**  
der Lust hat Schweizer  
zu lernen, kann sich  
sofort melden.  
Oberschweizer  
Paul Seifert,  
Dom. Nied.-Lomnitz.

Zum sof. Antritt wird  
ein kräftiger

**Bursche**  
welcher die Pferdebet.  
versteht, als 2. Haus-  
hälter eingestellt.  
Persönliche Vorstellg.  
erwünscht.  
Julius Schmidt,  
Brothandte.

**Laufbursche**  
für d. ganzen Tag ges.  
Parfümerie Renner,  
Markt 56.

**Lehrling**  
m. guter Schul-  
bildung f. sofort  
in uns. Laden-  
geschäft gesucht

**Emil Korb  
& Sohn**  
Langstr. 14.

**Lehrling**  
per 1. August 1927 in  
Kolonialwaren-Groß-  
handlung gesucht.  
Angebote unt. O 322  
an den "Boten" erbet.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Jüngeren Knecht  
oder  
ältere Magd**

für Landwirtschaft per  
1. Aug. ges. Zu erfrag.  
Boberberg 10/11.

Einen jungen  
**Burschen**  
in Landwirtschaft sucht  
Albert Hanke,  
Boitsdorf 199.

**Laufburschen**  
sucht Konditorei Hanusa.

**Arbeiter  
oder Kutscher**  
sucht sofort  
H. Friedler  
Hermisdorf, Kunrat.

**Kräf. Bursche**  
der Lust hat Schweizer  
zu lernen, kann sich  
sofort melden.  
Oberschweizer  
Paul Seifert,  
Dom. Nied.-Lomnitz.

Zum sof. Antritt wird  
ein kräftiger

**Bursche**  
welcher die Pferdebet.  
versteht, als 2. Haus-  
hälter eingestellt.  
Persönliche Vorstellg.  
erwünscht.  
Julius Schmidt,  
Brothandte.

**Laufbursche**  
für d. ganzen Tag ges.  
Parfümerie Renner,  
Markt 56.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Jüngeren Knecht  
oder  
ältere Magd**

für Landwirtschaft per  
1. Aug. ges. Zu erfrag.  
Boberberg 10/11.

Einen jungen  
**Burschen**  
in Landwirtschaft sucht  
Albert Hanke,  
Boitsdorf 199.

**Laufburschen**  
sucht Konditorei Hanusa.

**Arbeiter  
oder Kutscher**  
sucht sofort  
H. Friedler  
Hermisdorf, Kunrat.

**Kräf. Bursche**  
der Lust hat Schweizer  
zu lernen, kann sich  
sofort melden.  
Oberschweizer  
Paul Seifert,  
Dom. Nied.-Lomnitz.

Zum sof. Antritt wird  
ein kräftiger

**Bursche**  
welcher die Pferdebet.  
versteht, als 2. Haus-  
hälter eingestellt.  
Persönliche Vorstellg.  
erwünscht.  
Julius Schmidt,  
Brothandte.

**Laufbursche**  
für d. ganzen Tag ges.  
Parfümerie Renner,  
Markt 56.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Jüngeren Knecht  
oder  
ältere Magd**

für Landwirtschaft per  
1. Aug. ges. Zu erfrag.  
Boberberg 10/11.

Einen jungen  
**Burschen**  
in Landwirtschaft sucht  
Albert Hanke,  
Boitsdorf 199.

**Laufburschen**  
sucht Konditorei Hanusa.

**Arbeiter  
oder Kutscher**  
sucht sofort  
H. Friedler  
Hermisdorf, Kunrat.

**Kräf. Bursche**  
der Lust hat Schweizer  
zu lernen, kann sich  
sofort melden.  
Oberschweizer  
Paul Seifert,  
Dom. Nied.-Lomnitz.

Zum sof. Antritt wird  
ein kräftiger

**Bursche**  
welcher die Pferdebet.  
versteht, als 2. Haus-  
hälter eingestellt.  
Persönliche Vorstellg.  
erwünscht.  
Julius Schmidt,  
Brothandte.

**Laufbursche**  
für d. ganzen Tag ges.  
Parfümerie Renner,  
Markt 56.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Jüngeren Knecht  
oder  
ältere Magd**

für Landwirtschaft per  
1. Aug. ges. Zu erfrag.  
Boberberg 10/11.

Einen jungen  
**Burschen**  
in Landwirtschaft sucht  
Albert Hanke,  
Boitsdorf 199.

**Laufburschen**  
sucht Konditorei Hanusa.

**Arbeiter  
oder Kutscher**  
sucht sofort  
H. Friedler  
Hermisdorf, Kunrat.

**Kräf. Bursche**  
der Lust hat Schweizer  
zu lernen, kann sich  
sofort melden.  
Oberschweizer  
Paul Seifert,  
Dom. Nied.-Lomnitz.

Zum sof. Antritt wird  
ein kräftiger

**Bursche**  
welcher die Pferdebet.  
versteht, als 2. Haus-  
hälter eingestellt.  
Persönliche Vorstellg.  
erwünscht.  
Julius Schmidt,  
Brothandte.

**Laufbursche**  
für d. ganzen Tag ges.  
Parfümerie Renner,  
Markt 56.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Jüngeren Knecht  
oder  
ältere Magd**

für Landwirtschaft per  
1. Aug. ges. Zu erfrag.  
Boberberg 10/11.

Einen jungen  
**Burschen**  
in Landwirtschaft sucht  
Albert Hanke,  
Boitsdorf 199.

**Laufburschen**  
sucht Konditorei Hanusa.

**Arbeiter  
oder Kutscher**  
sucht sofort  
H. Friedler  
Hermisdorf, Kunrat.

**Kräf. Bursche**  
der Lust hat Schweizer  
zu lernen, kann sich  
sofort melden.  
Oberschweizer  
Paul Seifert,  
Dom. Nied.-Lomnitz.

Zum sof. Antritt wird  
ein kräftiger

**Bursche**  
welcher die Pferdebet.  
versteht, als 2. Haus-  
hälter eingestellt.  
Persönliche Vorstellg.  
erwünscht.  
Julius Schmidt,  
Brothandte.

**Laufbursche**  
für d. ganzen Tag ges.  
Parfümerie Renner,  
Markt 56.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Jüngeren Knecht  
oder  
ältere Magd**

für Landwirtschaft per  
1. Aug. ges. Zu erfrag.  
Boberberg 10/11.

Einen jungen  
**Burschen**  
in Landwirtschaft sucht  
Albert Hanke,  
Boitsdorf 199.

**Laufburschen**  
sucht Konditorei Hanusa.

**Arbeiter  
oder Kutscher**  
sucht sofort  
H. Friedler  
Hermisdorf, Kunrat.

**Kräf. Bursche**  
der Lust hat Schweizer  
zu lernen, kann sich  
sofort melden.  
Oberschweizer  
Paul Seifert,  
Dom. Nied.-Lomnitz.

Zum sof. Antritt wird  
ein kräftiger

**Bursche**  
welcher die Pferdebet.  
versteht, als 2. Haus-  
hälter eingestellt.  
Persönliche Vorstellg.  
erwünscht.  
Julius Schmidt,  
Brothandte.

**Laufbursche**  
für d. ganzen Tag ges.  
Parfümerie Renner,  
Markt 56.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Jüngeren Knecht  
oder  
ältere Magd**

für Landwirtschaft per  
1. Aug. ges. Zu erfrag.  
Boberberg 10/11.

Einen jungen  
**Burschen**  
in Landwirtschaft sucht  
Albert Hanke,  
Boitsdorf 199.

**Laufburschen**  
sucht Konditorei Hanusa.

**Arbeiter  
oder Kutscher**  
sucht sofort  
H. Friedler  
Hermisdorf, Kunrat.

**Kräf. Bursche**  
der Lust hat Schweizer  
zu lernen, kann sich  
sofort melden.  
Oberschweizer  
Paul Seifert,  
Dom. Nied.-Lomnitz.

Zum sof. Antritt wird  
ein kräftiger

**Bursche**  
welcher die Pferdebet.  
versteht, als 2. Haus-  
hälter eingestellt.  
Persönliche Vorstellg.  
erwünscht.  
Julius Schmidt,  
Brothandte.

**Laufbursche**  
für d. ganzen Tag ges.  
Parfümerie Renner,  
Markt 56.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Jüngeren Knecht  
oder  
ältere Magd**

für Landwirtschaft per  
1. Aug. ges. Zu erfrag.  
Boberberg 10/11.

Einen jungen  
**Burschen**  
in Landwirtschaft sucht  
Albert Hanke,  
Boitsdorf 199.

**Laufburschen**  
sucht Konditorei Hanusa.

**Arbeiter  
oder Kutscher**  
sucht sofort  
H. Friedler  
Hermisdorf, Kunrat.

**Kräf. Bursche**  
der Lust hat Schweizer  
zu lernen, kann sich  
sofort melden.  
Oberschweizer  
Paul Seifert,  
Dom. Nied.-Lomnitz.

Zum sof. Antritt wird  
ein kräftiger

**Bursche**  
welcher die Pferdebet.  
versteht, als 2. Haus-  
hälter eingestellt.  
Persönliche Vorstellg.  
erwünscht.  
Julius Schmidt,  
Brothandte.

**Laufbursche**  
für d. ganzen Tag ges.  
Parfümerie Renner,  
Markt 56.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Jüngeren Knecht  
oder  
ältere Magd**

für Landwirtschaft per  
1. Aug. ges. Zu erfrag.  
Boberberg 10/11.

Einen jungen  
**Burschen**  
in Landwirtschaft sucht  
Albert Hanke,  
Boitsdorf 199.

**Laufburschen**  
sucht Konditorei Hanusa.

**Arbeiter  
oder Kutscher**  
sucht sofort  
H. Friedler  
Hermisdorf, Kunrat.

**Kräf. Bursche**  
der Lust hat Schweizer  
zu lernen, kann sich  
sofort melden.  
Oberschweizer  
Paul Seifert,  
Dom. Nied.-Lomnitz.

Zum sof. Antritt wird  
ein kräftiger

**Bursche**  
welcher die Pferdebet.  
versteht, als 2. Haus-  
hälter eingestellt.  
Persönliche Vorstellg.  
erwünscht.  
Julius Schmidt,  
Brothandte.

**Laufbursche**  
für d. ganzen Tag ges.  
Parfümerie Renner,  
Markt 56.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Jüngeren Knecht  
oder  
ältere Magd**

für Landwirtschaft per  
1. Aug. ges. Zu erfrag.  
Boberberg 10/11.

Einen jungen  
**Burschen**  
in Landwirtschaft sucht  
Albert Hanke,  
Boitsdorf 199.

**Laufburschen**  
sucht Konditorei Hanusa.

**Arbeiter  
oder Kutscher**  
sucht sofort  
H. Friedler  
Hermisdorf, Kunrat.

**Kräf. Bursche**  
der Lust hat Schweizer  
zu lernen, kann sich  
sofort melden.  
Oberschweizer  
Paul Seifert,  
Dom. Nied.-Lomnitz.

Zum sof. Antritt wird  
ein kräftiger

**Bursche**  
welcher die Pferdebet.  
versteht, als 2. Haus-  
hälter eingestellt.  
Persönliche Vorstellg.  
erwünscht.  
Julius Schmidt,  
Brothandte.

**Laufbursche**  
für d. ganzen Tag ges.  
Parfümerie Renner,  
Markt 56.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Jüngeren Knecht  
oder  
ältere Magd**

für Landwirtschaft per  
1. Aug. ges. Zu erfrag.  
Boberberg 10/11.

Einen jungen  
**Burschen**  
in Landwirtschaft sucht  
Albert Hanke,  
Boitsdorf 199.

**Laufburschen**  
sucht Konditorei Hanusa.

**Arbeiter  
oder Kutscher**  
sucht sofort  
H. Friedler  
Hermisdorf, Kunrat.

**Kräf. Bursche**  
der Lust hat Schweizer  
zu lernen, kann sich  
sofort melden.  
Oberschweizer  
Paul Seifert,  
Dom. Nied.-Lomnitz.

Zum sof. Antritt wird  
ein kräftiger

**Bursche**  
welcher die Pferdebet.  
versteht, als 2. Haus-  
hälter eingestellt.  
Persönliche Vorstellg.  
erwünscht.  
Julius Schmidt,  
Brothandte.

**Laufbursche**  
für d. ganzen Tag ges.  
Parfümerie Renner,  
Markt 56.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Jüngeren Knecht  
oder  
ältere Magd**

für Landwirtschaft per  
1. Aug. ges. Zu erfrag.  
Boberberg 10/11.

Einen jungen  
**Burschen**  
in Landwirtschaft sucht  
Albert Hanke,  
Boitsdorf 199.

**Laufburschen**  
sucht Konditorei Hanusa.

**Arbeiter  
oder Kutscher**  
sucht sofort  
H. Friedler  
Hermisdorf, Kunrat.

**Kräf. Bursche**  
der Lust hat Schweizer  
zu lernen, kann sich  
sofort melden.  
Oberschweizer  
Paul Seifert,  
Dom. Nied.-Lomnitz.

Zum sof. Antritt wird  
ein kräftiger

**Bursche**  
welcher die Pferdebet.  
versteht, als 2. Haus-  
hälter eingestellt.  
Persönliche Vorstellg.  
erwünscht.  
Julius Schmidt,  
Brothandte.

**Laufbursche**  
für d. ganzen Tag ges.  
Parfümerie Renner,  
Markt 56.

Jüngeren, zuverlässig.  
**Kutscher  
und Haushälter**  
stellt sofort ein.  
Café Rübezahl.  
Rb.-Schreiberhan, R.

**Ich suche**  
**helle, trockene Räume,**  
 welche sich zur photographisch. Werkstatt eignen,  
 evtl. einrichten lassen.  
 Vere Angebote erbitte  
**Charlotte Heinzl, Photo-Atelier,**  
**Bahnhofstraße 65.**

**Fabrikraum,**

10×10 Meter groß, parterre, heller, trockener,  
 heizbarer Raum, mit elektr. Kraftanschluß, auch  
 geeignet für

**Auto-Reparatur-Werkstatt**

zu vermieten. Lage sehr nahe der Stadt an  
 Hauptgangstraße.

Angebote unter J 339 an die Geschäftsstelle  
 des „Vöten“ erbeten.

**Besseres Logis**  
 bald zu vergeben  
**Markt 9, III.**

**Mass. Lagerraum**  
 zu vermieten.  
**Glaschleiferei**  
**Warmbrunner Str. 88.**

**Mietgesuche****Laden**

mit Wohnung in lebh.  
 Industriedorf od. Sommerfrische zu mieten, ges.  
 Voll. Übernahme auch  
 kleines Lager.  
 Angebote unter G 205  
 an den „Vöten“ erbeten.

**Handwerk sucht bald**  
**lader mbl. Zimmer**  
 Angebote univ. P 323  
 an den „Vöten“ erbeten.

**Möbl. Zimmer**  
 von Herrn (Dauermi-  
 ter), sofort gefügt.  
 Preisangeb. u. S 325  
 an den „Vöten“ erbeten.

**Al. einf. mbl. Zimmer**  
 v. 1. 8. zu vermieten.  
 Schmiede, St. 11, p. 1.

**Einfach**  
**möbl. Zimmer**

von jg. Cheyenne ges.  
 Betten vorhanden.  
 Angebote erb. unt. 272  
 postlag. Petersdorf, R.

**Gaststätte „Zum grünen Wall“**  
 Heute Donnerstag u. morgen Freitag:  
**Gr. Schweinschlachten!**

**„Galerie“ Bad Warmbrunn**

Donnerstag, den 14. Juli 1927:

**Tanzabend**  
 mit Tanz-Vorführungen.

**Männer Gesangverein**  
**Cunnersdorf.**  
 Heute Donnerstag, den  
 14. d. Mts.;  
**Gingstunde.**  
 Alles muß z. Stelle s.

**Haus- und Grund-  
 besitzer-Verein**  
**Hirschberg.**  
 Dies. Freitag, abends  
 8 Uhr:

**Sitzung**  
 auf dem Scholzenberg.  
 Wichtige Tagesordnung  
 Der Vorstand.

**Vergnügungen**

**Kurtheater**  
**Warmbrunn.**  
 Donnerstag, 7½ Uhr:

**Die**  
**Zirkusprinzessin.**

**Freiwill. Feuerwehr Hirschberg**

Abteilung I.

Sonntag, den 17. Juli, von 3 Uhr ab:

**Gartenfest**  
 mit Kinderbelustigung

auf dem „Felsenkeller“, zu welchem die Kameraden mit ihren Angehörigen eingeladen werden.

Schießpreise von Freunden und Gönnern der Wehr bitte bei den Kameraden Wasser am Markt und Bier im Feuerwehrhause bis Sonnabend abzugeben.

Der Vorstand.

**Pilsener Bierhalle**

Anlässlich meines am Donnerstag, den  
 14. d. Mts., stattfindenden

**◆ 25 jähr. Berufs-Jubiläum ◆****Großer bunter Abend**

Anfang 8½ Uhr.

—: Überraschungen aller Art —:  
 Reichhaltige Speisenkarte.

Hierzu laden ergebnisti ein

Paul Wörbs und Frau.

**Tierschau Hirschberg.**

Sonnabend, den 16., u. Sonntag, den 17. Juli 1927,  
 auf dem Schützenplatz.

Zeiteinteilung:  
 Sonnabend, den 16. Juli 1927:

7—10 Uhr: Preistrachten.  
 9,15 Uhr: Eröffnung der Ausstellung  
 „Milch und Hausfrau“

im Kunst- und Vereinshaus.

9,30 Uhr: Stutentörnung und Schau verbunden mit Fohlen-Prämierung.

10,15 Uhr: Eröffnung der Bezirkstierschau.

10—12 Uhr: Konzert.

17 Uhr: General-Versammlung des Schönauer Rindviehzuchtvereins im Kunst- und Vereinshaus. — Vortrag des Herrn Prof. Dr. Born: „Wie ergibt der Landwirt höchste Milchleistung?“

Anschließend: Gemütl. Beisammensein.

Sonntag, den 17. Juli 1927:

10—12 Uhr: Konzert und ab

14,30 Uhr: Konzert.

**Turnverein Hermsdorf (C. V.)****Turnlehrgang**

vom 14.—22. Juli 1927.

unter Leitung vom Wanderturnlehrer des II. (Schles.) Turnkreises  
 Turnbrüder Wiesner, Reichenbach-Sch.  
 Neuzeitliches Turnen, Spielen u. Schwimm.  
 Arbeitsplan durch M. L. W. Hermendorf-Kyn.  
 Telephon 160.

14. Juli, Beginn um 20 Uhr:  
 Vortrag über neuzeitliches Turnen eins und  
 sechs im Gasthof „Zum Kynast“.

Der Vorstand.

**Saalberg i. R.****Hubertus-Baude.**

Heute Donnerstag:

**Konzert.**

— Anfang 8 Uhr. —

**Tanzabend.****Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf i. R.

Heute

**Tanz-Abend.**

Täglich ab 4 Uhr: Konzert.

# Saison-Ausverkauf

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

## Schlüßtage

**Schürzenstoffe**  
aus prima Water, Meter **80 Pf.**

**Waschseide**, schöne Muster in gr. **90 Ausw., m 1.25 Pf.**

**Woll-Mousseline**  
aparte Muster **1.60 Meter**

**Madras-Gardinen**  
buntfarbig, **3 teil., Fenster 2.75**

**Künstler-Tischdecke**  
Blumenmuster,  
koch- u. lichtecht,  
**130×130 cm 3.90**

**Frottier-Handtuch**  
ca. 100 cm lang **65 Pf.**

**Bettlaken** aus kräftigem Daulas **2.65**  
Gr. **130×200**

**Seiden-Mäntel**  
mit Rüschengarnitur od. Blend. jetzt

**Elegante Rips-Mäntel**  
auch in groß. Weiten vorrätig jetzt

**Herrenstoff- u. Burberry-Mäntel** (imprägniert) . . . jetzt

**Damen-Kleider** aus Mousseline- u. Indanthrenstoff. jetzt

**Wasch- u. Bastseiden-Kleider** in viel. fesch. Must. jetzt

**Modell-Kleider** in Rips, Veloutine, Crêpe de Chine 50 bis 60% unter Preis . . . jetzt

**Strick-Jacken** m. Kunstseid.-Effekt. u. Wollpelzbesatz jetzt

**Mädchen-Mäntel und -Kleider**  
nochmals bedeutend herabgesetzt!

**Serie 1** **1600** **Serie 2** **2275**  
jetzt

**1500** **jetzt 2150**

**1200** **jetzt 1900**

**225** **jetzt 375**

**450** **jetzt 850**

**1800** **jetzt 2900**

**900** **jetzt 1400**

**Prinzenbrod**  
mit Stickerei-Verzierung **2.25**

**Untertalle**  
mit reicher Garnierung **65 Pf.**

**Damenstrümpfe**  
Seidenlor in allen Farben **80 Pf.**

**Strumpfhalb.-Gürtel**  
mit 2 Paar Haltern **80 Pf.**

**Jumper-Schürzen**  
Indanthrenstoffe oder bunt Satin **1.20**

**Herren-Oberhemd**  
einfarb. Batist mit 2 Kragen **5.50**

**Schlafdecke**  
kamelhaarbraun Gr. **150×200 8.50**

Schöner, natürlicher  
**Gesellschafts-Wagen**  
f. 5—6 Person., u. ein  
**Halbverdeck-Wagen**

(Verdeck für 5 Personen, beide mit Patentachsen und einer zweispännig zu haben, verkaufen weiß überzählig)

Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vormals Starke & Hoffmann.

**Wir kaufen**  
**vollreife**  
Blaubeeren  
Erdbeeren  
Himbeeren  
Johannisbeeren  
rot, weiß u. schwarz  
Sauerkirschen  
abgestellt  
Stachelbeeren  
**Gebrüder Cassel**  
Akt.-Ges.  
Obstweinkeltelei.

## Herrmann Hirschfeld



**Sie sparen Zeit und Geld**  
in der ersten Hirschberger Schuhbesohl-Anstalt mit elektr. Betrieb  
**Schneider & Lindner**  
♦ Hellerstr 23 Fernr. 851 ♦

Annahmestellen:  
Fa. Kaufhaus Seidel, Kaiserwalda.  
Fa. A. Gebauer, Nieder-Schreiberhau.  
H. Hacker, Schmiedeberg, Markt 6.

**Hausfrauen**  
die sparen, kaufen seit über 30 Jahren sehr gut und nicht teuer bei  
**W.W. Val.-Steuer**  
Priesterstr. 8, 1. Etage (Pilsen, Bierhalle)  
große Auswahl in Bettzeug, Inlett, Federn, Tischwäsche, Kostüm-, Kleiderstoffe, bedr. Voil, Waschseide, Trachtenstoffe etc. Herrliche Muster - Billige Preise  
Kein Laden

**Frühkartoffeln vom Sandboden**  
sowie  
**Frischgemüse und grüne Gurken**  
(in ca. 14 Tagen) liefert billigst  
**Gurkeneinlegerei Lüben i. Schles.**

**Paul Franke**  
Mechaniker - Mstr.  
Reparaturwerkst.  
Lichte Burgstr. 8/9  
Telephon Nr. 271.

Reparatur-Werkstatt f.  
**Automobile**  
u. Motorfahrzeuge  
Jeder Art

## In Ihrer Küche

— Sie sind doch eine moderne, tüchtige Hausfrau! — dürfen eine Sterilisireinrichtung u. Konservengläs. Marke WECK nicht fehlen. Höchste Zweckmäßigkeit u. unübertragliche Güte zeichnen alle Erzeugnisse Marke WECK aus und mit Rech. genießen sie seit Jahrzehnten den Ruf unerreichter Vollkommenheit. Achten Sie beim Einkauf auf d. Erdbeere m. d. Worte WECK

**Teumer & Bönsch**

Lebende Schleie :—: lebendeale, lebende Forellen :: lebendfrisch. Hecht blutfrische Seebarsche : div. Fischkonserven empfiehlt

**Martha Süßmuth**  
Feintost, Blutz- und Seebarsche,  
Dunkle Burgstraße 1 Tel. 532.